

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

März 2025
30. Jahrgang | Nr. 2



Die Diskussion um die Pförtneranlage ist wieder in vollem Gang: Ein Teufner wehrt sich mit einer Onlinepetition, eine Riethüslerin sammelt Unterschriften für das Projekt, und ein Kantonsrat will von der Regierung wissen, wie es nun weitergeht. Seiten 12 – 13. Foto: Damian Imhof

Sieht der Stau bald Rot?

Alpen Ring

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



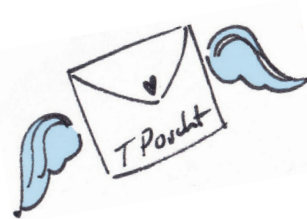
**Hanspeter Spörri: Die
Krise der Kommunikation**

Seiten 8 – 9



**Barbara Nüesch: Kar-
riere ist so alt wie die TP**

Seiten 26 – 27



**Wöchentliche Lese-
und Veranstaltungstipps
in unserem Newsletter**



Hier geht es
zur Anmeldung

Unser Angebot:

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächen-
 vorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Winter-
 gartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag
 13:30 bis 17:00 Uhr
 oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



solarmotion

Alles aus einer Hand!

Wir bieten alles rund um **Photovoltaik, Stromspeicher und E-Mobilität** für Ihre Liegenschaft.

Mehr Energiewende - us und für Tüüfe - 071 314 00 40 | solarmotion.ch

RS Rott · Steffen + Partner
 WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG

*Persönlich.
 Kompetent.
 Ihr Treuhänder.*

BARBARA ROTT

NORBERT STEFFEN

Speicher Hauptstrasse 21 CH-9042 Speicher	T +41 71-787 80 80 E info@rs-partner.ch	Herisau Platz 12 CH-9100 Herisau	T +41 71-352 80 80 E info@rs-partner.ch
--	--	---	--

www.rs-partner.ch

Stilvoller Lebensraum

Innenausbau / Raumdesign
 Küchen / Bad / Möbel / Licht

Clavadetscher Schreinerei AG
 9055 Bühler AR
 Tel 071 222 69 32
clavadetscher-ag.ch

CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
 Redaktion Tüüfner Poscht,
 Postfach 255, 9053 Teufen,
 Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

RRedaktion: Nerina Keller (nek), nerina.keller@tposcht.ch; Marlis Schaeppli-Luginbühl (ms), marlis.schaeppli@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (sz), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Félice Angehrn-Tobler (fa), felice.angehrn@tposcht.ch; Alexandra Grüter-Axthammer (axa), alexandra.grueter@tposcht.ch; Esther Schäpper, esther.schaepfer@tposcht.ch

Agenda: events@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli, Steinwischlenstrasse 2, 9052 Nieder-teufen, Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag), Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-, Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser oder via E-Mail an abos@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Druck u. Ausrüstung: Druckerei Lutz AG, Speicher
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 3, April 2025: 15. März 2025

Erscheint monatlich (Juli/August und Dezember/Januar: Doppelnummern).

Auflage: 4000 Exemplare

Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde Teufen gratis an alle Haushalte verteilt. Mit der Gemeinde Teufen besteht eine Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht, Hauptstrasse 61, Nieder-teufen, Ursula von Burg, Präsidentin; ursula.vonburg@tposcht.ch

Der Klick der Pandora

Liebe Leserinnen und Leser

Das Huhn oder das Ei? Ich bediene mich ständig dieser rhetorischen Krücke. Während Interviews oder Privatgesprächen. Ist einfach praktisch. Man klingt dann so schön klug, so tiefgründig, als würde man die Materie auch wirklich verstehen. Aber natürlich ist das meistens nicht der Fall. Wann reden wir schon über etwas, das wir wirklich «verstanden» haben?

Es gibt Daten, die das Verstreichen der Zeit schmerzhaft illustrieren. Dazu gehört die Lancierung des ersten «iPhones». Das war 2007. Das Smartphone ist also knapp erwachsen. Facebook ist immerhin bereits 21 Jahre alt. Die Seite ging am 4. Februar 2004 unter dem Namen «thefacebook.com» live. Spotify gibt es seit etwas mehr als 16 Jahren, Instagram seit 15 Jahren, Snapchat seit 14, TikTok seit 9, ChatGPT seit knapp 3 Jahren. Anders gesagt: Unsere Leben haben sich in weniger als 20 Jahren komplett verändert. Oder mindestens teilweise verschoben – in den digitalen Raum.

«Die schnelle Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien prägt die Gesellschaft nicht nur in der Wirtschaft, Politik und Kultur, sondern zunehmend auch in der persönlichen Lebenswelt bis hin zur Gestaltung von Beziehungen.» So steht es in der Einführung des Ausserrhoder Modullehrplans «Medien und Informatik». Entsprechend weitreichend sind auch die definierten Ziele. Dazu gehört, dass sich Lernende «in einer sich rasch ändernden, durch

Medien und Informatiktechnologien geprägten Welt orientieren (...) und die damit verbundenen Chancen und Risiken einschätzen können». Dieses Dokument stammt aus dem Frühjahr 2016. Was seither an «Chancen und Risiken» hinzugekommen ist, wissen weder Lehrpersonen, Lernende noch Fachleute. Klar ist aber: Irgendwie geht seit ein paar Jahrzehnten einfach alles zu schnell. Mindestens im Internet. So schnell, dass wir als Gesellschaft nur agieren können. Es ist ein bisschen wie beim Erwachsenwerden: Man ist jeden Tag mit einer neuen Welt konfrontiert, die einen zwangsläufig ständig überfordert.

Deshalb passt der Huhn-oder-Ei-Spruch so gut in Gespräche über Social Media, Fake News oder Online-Hass. Weil diese Themen halt niemand so richtig versteht. Und niemand so genau weiss, was denn nun was befeuert: die menschlichen Abgründe das Internet oder das Internet die menschlichen Abgründe. Immerhin bei Ei und Huhn ist die Antwort klar: Das Ei war zuerst.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und fruchtbares Scrollen

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Neues Leben fürs «Alte Hörli» 5

AKTUELL

Sek-Theatergruppe vor der Premiere 7

Gespräch übers Kommunizieren 8–9

Löschweiher und ihre Geschichte 11

Diskussion um den Pförtner 12–13

Welches Schmerzmittel hilft wann? 15

Barbarga Giger schafft Wahl nicht 16

Minutenzählen beim Parkieren 17

Spitex trennt sich von Geschäftsführer 19

Coop kommt zum Haslenkreisel 19

Interview vor der GR-Wahl 20

Motto des Maskenballs 21

Tüüfner Bär geht an Karl Wyler 21

AMTLICH

Baugesuche und Zivilstand 24

Sek und Grundbuchverwalterin 25

PANORAMA

30. Jahrgang Tüüfner Poscht 26–27

TÜÜFNER CHOPF

Gabi Mauretter 29

GEWERBE

Neuer Velomech im Dorf 31

Die «f5agentur» 33

KIRCHEN

34–35

GEDENKEN / GRATULATIONEN

36–39

SPORT

FC Teufen: Training mit den Kids 41

GASTBEITRAG

Landschaft der Zukunft 42

DER MONAT

Immer mehr Autos 43

Mehr Luft für den Strom 45

Skitage in Grüschen Danusa 46

Konrad Hummler und Kirchenchor 47

AUSBLICK

46–51

DIE LETZTE

52

Frankl, Lutz und Chuzpe.

Isch jo scho loschtig. Da schreibe ich, Appenzelligkeit sei «Harmonie, Trotz und Witz» und kurz darauf hupft mir ein Begriff ins Leben, der mir schüli gefällt: «Trotzmacht». Der Psychiater Viktor Frankl hat ihn kreiert. Der Mensch habe die Macht, zu trotzen, stellte er fest. Anderen Menschen oder sich selber. Widrigen äusseren Umständen oder schwierigen inneren Bedingungen. «Ich muss mir von mir selber nicht immer alles gefallen lassen», sagte Frankl, liess sich seine Höhenangst nicht gefallen und machte das Bergführer-Brevet. Und mit 67 Jahren auch noch den Pilotenschein.

Frankl war Jude. Vier Konzentrationslager hat er überlebt. Dort hat er beobachtet, dass Häftlinge eher überlebten, wenn sie wussten, das draussen jemand auf sie wartete, und wenn sie einen Sinn sahen. Auch er selber trotzte seinen zweieinhalb qualvollen Jahren einen Sinn ab: Er stellte sich vor, wie er später an der Uni über die Auswirkungen des Lagers auf die Psyche sprechen würde. Kaum draussen, schrieb er ein Buch: «...trotzdem Ja zum Leben sagen.» Frankl brachte 30 weitere Bücher heraus, hielt noch als 90-jähriger Professor in Europa und den USA Vorlesungen und begründete die Logotherapie und Existenzanalyse.

In Nordisrael gibt es den «Schweizerwald», eine Anhöhe mit Blick über den See Genezareth. Darin befindet sich der «Mizpor Carl

Lutz», ein Ehrenmal für den Walzenhäuser desselben Namens. Lutz war ab 1942 Diplomat in Budapest. Als er begriff, was den ungarischen Juden drohte, begann er mit den Nazis zu verhandeln, unter anderem mit SS-Kommandant Adolf Eichmann. Es gelang ihm, 8000 Schutzpässe für ausreisewillige Juden herauszuschlagen. Er stellte die Pässe sofort aus, nummerierte sie von 1 bis 7999 – und machte einfach weiter. Serie um Serie. Und alle nummerierte er von 1 bis 7999.

Was braucht man für so etwas? Rückgrat, Trotzmacht und «Chuzpe», will heissen: man muss unerschrocken sein, dreist und klug. Lutz schaffte es zudem, 72 Häuser in Budapest unter den diplomatischen Schutz der Schweiz zu stellen, in denen er Juden unterbringen konnte. Sein Team und er retteten über 62'000 Juden. Fast zehnmal mehr Menschen als in Teufen wohnen.

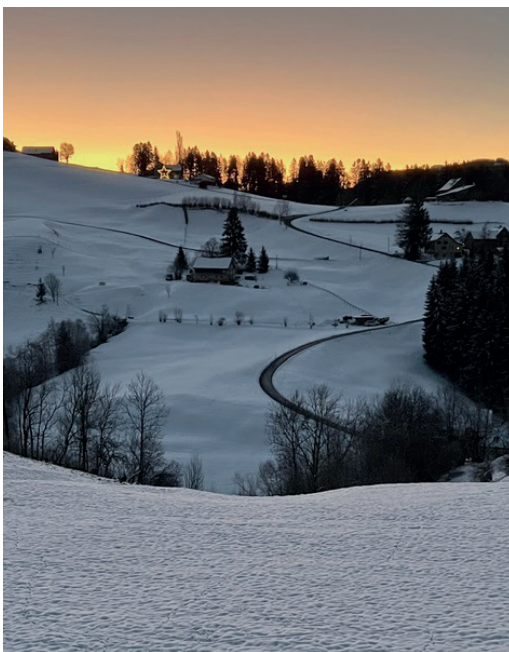
«Das Leben stellt Fragen», sagte Viktor Frankl, «und der Mensch antwortet.» Der Ausserrhoder Mensch Carl Lutz hat richtig geantwortet. In Bern kassierte er dafür eine Rüge wegen Kompetenzüberschreitung, ausgestellt von hochkorrekten Schreibstufenfuzern ohne Chuzpe und Trotzmacht. Inzwischen immerhin heisst der wichtigste Sitzungssaal des Aussendepartements «Sal- le Carl Lutz».

Noch bis Ende Jahr ist im Haus Hohl in Walzenhausen ein provisorisches Carl-

Lutz-Museum untergebracht. Falls viele Besucher kommen, soll es bestehen bleiben. Ich werde es besuchen. Ich mag Lutz' Trotz. Und von wegen «Harmonie, Trotz und Witz»: Für Harmonie sorgen die Friedens-Stationen und für Witz der Witzweg. Fehlt also nur noch ein Trotzweg und dann haben wir die Appenzelligkeit zu Wege gebracht.



Die Kolumne: Willi Näf ist Wahlbaselbieter und Heimwehasserrhoder. Seine Appenzelligkeit sei unheilbar, sagt seine Frau. Hier teilt er seine Gedanken mit dem Publikum der Tüüfner Poscht. Und versucht dabei, möglichst geistreich zu sein. Manchmal klappt das sogar. www.willinaef.swiss.



**Moment(e)
des
Monats**

«Im August bin ich aus dem Unterland nach Teufen gezogen, von einer Welt in eine andere. Von 400 auf 800 m ü. M., dem Himmel also schon etwas näher. Es ist hier kühler und viel heller! Der Schlatterlehn liegt unter meinem Fenster. Er wandelt sich ständig, je nach Temperatur, Tageszeit und Sonnenstand. Er ist eine Kulisse, im Sommer belebt durch Kühe und Geissen. Zur Zeit liegt er ruhig. Auf der geschwungenen Strasse bewegt sich wenig: ein paar Autos beizeiten am Morgen, hie und da wird auch spaziert oder geradelt.» Das schreibt uns Leserin Erika Engeler, inklusive einiger Schlatterlehn-Aufnahmen. Wir zeigen hier gerne zwei davon.

Schicken Sie uns Ihr Foto an redaktion@tposcht.ch.



Bald kehrt im «Alten Hörli» wieder Leben ein ...

Fotos: nek





Ab sofort auch vor Ort für Sie da!

TFP Treuhand AG

- seit 1983
- 37 Mitarbeitende
an den Standorten
 - Appenzell
 - Niderteufen
 - Schwellbrunn

Unsere Kompetenzen

- Steuern
- Immobilien
- Treuhand
- Family Office
- Wirtschaftsprüfung



Sascha Roth

eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung
und Controlling
Partner

Seit über 40 Jahren berät und vertritt das Team der TFP Treuhand AG Privat- und Geschäftskunden aus der Schweiz und dem nahen Ausland. Mit unserer breit abgestützten Fachkompetenz sensibilisieren wir nicht nur Family-Offices für die aktuelle Wirtschaftslage – genauso helfen wir KMU bei der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

SASCHA ROTH
PARTNER

TFP TREUHAND AG HAUPTSTRASSE 101, CH 9052 NIEDERTEUFEN
SASCHA.ROTH@TFP.CH | DIREKTWAHL +41 71 788 81 28 | TFP.CH

«Jackie's Shuffled Life»: Sek spielt Theater



Die Proben fürs Stück «Jackie's Shuffled Life» laufen gut. Aufgeführt wird es am 27. März. Fotos: zVg/axa

Alexandra Grüter-Axthammer

An einem Mittwochmittag im Februar herrscht reges Treiben in der Aula der Sekundarschule Landhaus. Fünf Schülerinnen aus der 1. bis 3. Sekundarstufe stehen und sitzen lässig im Raum. Es ist die Theatergruppe, geleitet wird sie von Lehrer Andreas Künzli. Gemeinsam mit der Schulband führen sie das Stück «Jackie's Shuffled Life» auf. Das Theater ist öffentlich und die Gruppe hofft auf eine volle Aula am 27. März.

Vier der Jugendlichen stellen sich auf die provisorisch markierte Bühne. Bereit, die erste Szene des Theaterstücks zu proben. Ein kurzes Klatschen beendet die Szene – und sofort sprudeln Ideen. Die Schülerinnen tauschen sich lebhaft aus, überlegen, wie der Ablauf flüssiger gestaltet werden könnte, welche Feinheiten die Szene lebendiger wirken lassen und den Charakteren mehr Ausdruck verleihen. Andreas Künzli hört aufmerksam zu, bringt eigene Vorschläge ein, und gemeinsam formen sie die Geschichte weiter.

Seit den Herbstferien besuchen die Mädchen das Wahlfach Theater, das von Andreas Künzli geleitet wird. Er schrieb auch das Skript – in Anlehnung an den Roman «Harlem Shuffle» von Colson Whitehead. Die Geschichte erinnert nur noch ansatzweise an die Ereignisse im Harlem der 1960er Jahre, greift aber den-

noch Themen wie Rassismus und festgefahrene Rollenbilder auf. Die Schülerinnen haben diese Geschichte mit Humor und Charme umgestaltet. Ihre frischen Perspektiven, gepaart mit einer ordentlichen Prise Spannung, lassen die Szenen lebendig werden. Neben der Schauspielgruppe begleitet eine Band, bestehend aus vier Schülerinnen und Schülern, das Theaterstück musikalisch. «Harlem Shuffle» von den Rolling Stones und weitere Rock-Klassiker werden durch das Stück begleitet. Ausserdem wird die Band mit Soundeffekten die Geschichte untermalen. Die Band wird von Lehrer Doran Weisser geleitet.

In diesem Schuljahr wird das Wahlfach Theater erstmals als freiwilliges Fach angeboten. «Bisher war das Angebot ein Wahlpflichtfach für die 3. Sek. Jetzt ist es ein Kurs, den die Lernenden in ihrer Freizeit besuchen können», erklärt Andreas Künzli. «Neu ist auch, dass Jugendliche von der ersten bis zur dritten Sekundarstufe daran teilnehmen können.»

Der Einstieg in das Wahlfach begann mit Improvisationen. «Die Mädchen hatten grossen Spass am Theatersport. Dabei treten mehrere Gruppen mit improvisierten Szenen zu bestimmten Vorgaben gegeneinander an, und das Publikum entscheidet, wer gewinnt.» Mitte November 2024 besuchte die Gruppe gemeinsam eine Aufführung der Improvisationstheatergruppe Tiltanic in St. Gallen, um sich inspirieren zu lassen.

Die Proben sind mittlerweile in vollem Gange. Obwohl der Unterricht an diesem Mittwochmittag offiziell beendet wäre, wollen die Mädchen die erste Szene erneut durchspielen. Die Gruppe sprüht vor Energie, und alle schwärmen vom Wahlfach Theater. «Wir sind eine tolle Gemeinschaft und haben es mega lustig», sagt Anja lachend. Auch Nora wirbt begeistert: «Die Proben sind so cool, und ich hoffe, dass im nächsten Jahr noch mehr mitmachen.» Das wünscht sich auch Andreas Künzli, denn klar ist, dass es spannend wäre, wenn es mehr verschiedene Darstellerinnen und Darsteller auf der Bühne hätte. Doch mit der sprühenden Energie der aktuellen Gruppe entsteht schon jetzt eine mitreissende Dynamik, die den Raum mit Begeisterung erfüllt.

Aufführung: Donnerstag, 27. März, 19:00 Uhr, Aula Sekundarschule, Landhausstrasse 27, Der Eintritt ist frei und alle sind herzlich willkommen.

Das Stück

Im Mittelpunkt steht Jackie. Sie steckt knietief im Chaos: Ihr Möbelgeschäft kämpft ums Überleben, von ihrem Ehemann kommt keinerlei Unterstützung, und ihre rebellische Tochter möchte zu einem sündhaft teuren Konzert. Dazu kommen noch die Schulden bei der Polizei. Als ihre Cousine plötzlich vor der Tür steht – mit gestohlenem Schmuck in der Hand –, steht Jackie vor einer schicksalhaften Entscheidung.

«Wir müssen noch lernen, mit dem Internet zu leben»

Der 71-jährige Hanspeter Spörri weiss einiges über Kommunikation und Journalismus. Er hat diesen Themenfeldern seine gesamte Karriere gewidmet: ab 1976 als Lokalredaktor beim «St. Galler Tagblatt» und bei «radio aktuell». Im Jahr 1989 wechselte er zur Appenzeller Zeitung – ins Auslandressort. Sechs Jahre später zog er nach Bern und fing in der Redaktion des Berner «Bund» an. Zwischen 2000 und 2006 hatte er dort auch die Chefredaktion inne. Seither ist er zurück in Teufen und arbeitet als freier Journalist und Moderator – zum Beispiel bei der Podiumsdebatte vor der Regierungswahl. Dabei sagte er etwas, das die Tüüfner Poscht neugierig gemacht hat ...



Der 71-jährige Hanspeter Spörri ist ein Kritiker von Social Media – und hofft auf den Journalismus. Foto: Archiv

Herr Spörri, an jenem Abend im Lindensaal stellten Sie auch Fragen zur Kommunikation der Regierung. Mit dem Zusatz «das wird ja immer anspruchsvoller». Wie meinen Sie das?

Die Menschen interessieren sich halt nur für interessante Sachen. Dieses Kriterium zu erfüllen und die Menschen zu erreichen, ist heute unglaublich schwierig geworden. Es wird zu viel kommuniziert. In dieser Info-Flut geht so manches unter.

Wann ist denn etwas interessant?

Das entscheidet jeder für sich selbst. Es gibt aber universelle Kriterien: Emotionalität, Betroffenheit, Sensationen, Sex und so weiter. Es sind auf jeden Fall nicht nur edle Motive.

Aber das ist nichts Neues, oder? Die Menschen fanden wohl schon vor 30 Jahren Ähnliches spannend ...

Auf jeden Fall. Und auch früher gab es schon viel verfügbare Information. Aber sie wurde eben von Redaktionen, sogenannten «Gatekeepern», nach mehr oder weniger nachvollziehbaren Kriterien gefiltert und aufbereitet.

Kommunikation fand aber auch damals teilweise ausserhalb dieser journalistischen Kanäle statt. Zum Beispiel am Stammtisch oder während der Bürgerversammlung.

Natürlich, das ist eine der Grundvoraussetzungen der Demokratie. Im alten Griechenland erfüllte die Agora diese Funktion. Auf diesem zentralen Platz konnte sich jeder

Gehör verschaffen, vorausgesetzt, er war keine Frau, kein Sklave und kein Zugezogener. Während langer Zeit war der Zugang zur Information limitiert und die Menge begrenzt – bis das Internet erfunden wurde.

Sie hatten die Gatekeeper erwähnt. Man könnte auch argumentieren, dass die direkteren Kanäle wie Soziale Medien «freier» sind, da deren Inhalte nicht so stark gefiltert werden.

Das ist ein berechtigter Einwand. Man darf sich aber nicht der Illusion hingeben, im Internet und den Sozialen Medien würden die Informationsflüsse nicht gesteuert oder beeinflusst. Hier geschieht das einfach anhand von Algorithmen, also mathematischer Formeln und statistischer Berechnungen anstatt von Menschenhand. So wird den Menschen immer mehr von den Inhalten serviert, auf die sie ansprechen. Sie werden in ihren Meinungen bestärkt oder gezielt verunsichert.

Könnte man sagen, Sie stören sich vor allen an der Menge und der Undurchsichtigkeit der neuen bzw. sozialen Medien?

Das könnte man wohl so zusammenfassen, ja. Als das Internet aufkam, hoffte man, es werde zur Demokratisierung beitragen. In gewissen Fällen tut es das auch. Aber ...

... hätten Sie ein Beispiel?

Die Online-Plattform der Tüüfner Poscht wäre wohl ein naheliegendes. Es gibt natürlich auch sonst viele Beispiele für eine sehr positive Nutzung des Internets – auch in den Sozialen Medien. Kürzlich habe ich einen

«arte RE:»-Beitrag über den 89-jährigen Holocaust-Überlebenden Gidon Lev gesehen. Er stellt Tanz-Videos auf «TikTok», die er mit Fakten zum Holocaust unterlegt. Damit will er insbesondere die Jungen erreichen – und ihnen diese schreckliche Zeit näherbringen.

Ich hatte Sie unterbrochen. Wir waren bei der Demokratisierung durch das Internet. Verstehe ich Sie richtig: Das hat nicht funktioniert?

Mindestens nicht flächendeckend. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass staatliche und private Akteure versuchen, die öffentliche Meinung mit diversen Online-Werkzeugen zu lenken, beziehungsweise die Nutzer zu manipulieren.

Gerade in den Sozialen Medien verschwimmt die Grenze zwischen Unterhaltung und Information immer mehr. Ist das ein Problem?

Gute Information kann durchaus einen Unterhaltungswert haben. Schlechte Information eben auch. Die Kombination von Unterhaltung und Information an sich empfinde ich aber nicht als problematisch. Auch traditionelle Medien wollen ihr Publikum teilweise erheitern. Ausserdem ist das sowieso sehr subjektiv: Einige empfinden eine kontroverse politische Diskussion als kurzweilig, andere hören lieber Schlager. Das ist nicht das Problem.

Sondern?

Dass es vielen Menschen immer schwerer fällt, einzuschätzen, was wahr und was unwahr ist. Es ist teilweise erschreckend, was

im Internet zu Themen wie Windkraft oder 5G verbreitet – und geglaubt – wird. Das heisst nicht, dass man diesen Technologieanwendungen gegenüber nicht kritisch sein darf. Nur sollte man nicht jeden Unsinn glauben und weiterverbreiten.

Denken Sie, früher konnten wir besser zwischen wahr und unwahr unterscheiden?

Das weiss ich nicht. Es liegt schliesslich auch in der Natur der Information, dass sie immer eine gewisse Färbung enthält. Sie kann sogar vollständig parteilich sein. Früher, zur Zeit der von politischen Parteien geprägten Zeitungen, galt das auch für den Journalismus. Für die Lesenden war dann aber immerhin von Anfang an klar, wie die Informationen zu deuten waren. Heute ist das schwieriger. Und was mir noch mehr Sorgen bereitet: Es findet kaum noch ein Diskurs statt.

Wie meinen Sie das?

Eine der grossen Errungenschaften der politischen Schweiz ist der Dialog. Auch zwischen nicht Gleichgesinnten. Ein historisches Beispiel dafür wäre das Einbinden der konservativen Kantone nach dem Sonderbundskrieg oder die Integration der Sozialdemokratie in die Landesregierung. Dieser Diskurs fördert das friedliche Zusammenleben und macht die einzelnen politischen Parteien weniger gefährlich – für jede Position gibt es ein Korrektiv. Im politischen Alltag, international und manchmal auch lokal, vermisse ich diesen Dialog mehr und mehr.

Könnte das etwas mit dem Internet und den Sozialen Medien zu tun haben?

Davon bin ich überzeugt. Dort wird man oft nur noch verzerrt mit gegensätzlichen Meinungen konfrontiert. Man muss sich deshalb auch kaum mit der Tatsache auseinandersetzen, dass andere Menschen nach reiflicher Überlegung und mit guten Gründen zu anderen Schlüssen gekommen sind als man selbst.

Das wäre anders, wenn die Information über «Gatekeeper» erfolgen würde?

Es gilt als Goldstandard im Journalismus, alle Positionen fair wiederzugeben. Klar, das gelingt nicht immer. Aber es wird auf jeden Fall versucht.

Vielleicht ist lügen im Internet auch schlicht einfacher als anderswo.

Für nicht-journalistische Kommunikatoren stimmt das auf jeden Fall. Wenn ich beobachte, was die amerikanische Regierung teilweise «raushaut», schockiert mich das schon. Das gleiche gilt für die Propaganda der Diktatoren – und manchmal leider auch für die Kommunikation grosser Unternehmen. Ich denke da zum Beispiel an den Diesel-Skandal.

Aber nicht nur die «Grossen» verhalten sich im Internet teilweise fragwürdig. Woran liegt es wohl, dass die Menschen im Internet so ausfällig werden? Können wir in der Anonymität des Internets einfach so sein, wie wir wirklich sind?

Das glaube ich nicht. Ich vermute eher, einige werden hinter einer Tastatur zu einer Art Berserker, obwohl das gar nicht ihrer Natur entspricht. Der Fall Spiess-Hegglin hat das gut gezeigt. Vor den Gerichtsterminen kam es jeweils zu einer Gegenüberstellung mit ihren «Trollen». Dabei wirkten diese oft eher höflich und schüchtern.

«Die Menschen haben heute mehr Angst als vor 10, 20 Jahren. Es herrscht Verwirrung, Unsicherheit, die von manchen Seiten wohl gezielt geschürt wird. Grundsätzlich ist das aber nichts Neues. Über solche 'Fieberschübe' der Gesellschaft schrieb schon Goethe.»

Damit wären wir wieder bei «Gatekeepern» oder «Anstandswahrern», also einer Art Kontrollorgan, für die Sozialen Medien.

Nun, Facebook will ja seine Faktenprüfer gerade abschaffen. Aber ja, vermutlich würde das helfen. Als Nutzer sieht man ja kaum dahinter, warum ein Thema beispielsweise gerade an Traktion gewinnt, also viral geht. Aber man spürt: Die Menschen haben heute mehr Angst als vor 10, 20 Jahren. Es herrscht Verwirrung, Unsicherheit, die von manchen Seiten wohl gezielt geschürt wird. Grundsätzlich ist das aber nichts Neues. Über solche «Fieberschübe» der Gesellschaft schrieb schon Goethe zur Zeit der Französischen Revolution.

Anders als damals haben wir heute das Internet und dessen Plattformen als Multiplikator.

Schon der Buchdruck war eine sehr potente Erfindung. Auch damals dauerte es einige Zeit, bis wir als Gesellschaft gelernt hatten, damit umzugehen. Ich glaube, dass wir bezüglich Internet in der adoleszenten Phase sind. Wir müssen noch lernen, damit zu leben.

In die gleiche Kategorie gehört die Künstliche Intelligenz (KI). Deren Tools haben auch zu einem markanten Anstieg der Internetkriminalität geführt. Macht Ihnen die KI auch Sorgen?

Ich neige immer etwas dazu, mir Sorgen zu machen. Aber ich entscheide mich dann eigentlich doch immer für das Prinzip Hoffnung. Ich hoffe einfach, dass wir als Gesellschaft den Dialog über diese Systeme führen und einen guten Konsens finden.

Noch ein paar kurze Fragen: Vor einigen Jahren kam das Schlagwort des «postfaktischen Zeitalters» auf. Was halten Sie davon?

Vermutlich ist es wie mit allen Schlagwörtern: Wenn sie aufkommen, sind sie schon fast wieder veraltet. Ich denke, die Welt – insbesondere die Wirtschaft – ist heute noch genauso auf Fakten angewiesen wie früher. Allerdings kann man mit Lügen recht weit kommen – siehe Trump.

Wird der Journalismus längerfristig vielleicht sogar von den vielen «fake news» im Netz profitieren? Sozusagen als «Gegenmittel»?

Darauf kann ich nur hoffen. Ich für meinen Teil schätze sorgfältige journalistische Arbeit heute noch mehr als früher.

Wenn Sie wählen müssten: eine Welt mit oder ohne Internet?

Für mich ohne. Aber global gesehen ... Es ist halt schon eine sehr gute Erfindung.

Mit oder ohne Soziale Medien?

Mit diesen Plattformen haben wir ein Monster geschaffen. Ich empfehle Enthaltensamkeit und Zurückhaltung.

Werden wir in 20 Jahren besser oder schlechter miteinander kommunizieren?

Ich bin in einer Familie mit grossem Bezug zur Naturheilkunde aufgewachsen und habe als Kind immer gehört: Wo das Übel entsteht, wächst auch das Heilmittel. Ich wende also auch hier das Prinzip Hoffnung an: besser! *tiz*



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40

www.zahnarzt-teufen.ch

**WIR SCHREINERN, PLANEN,
 DESIGNEN, VERBESSERN,
 RENOVIEREN, SÄGEN,
 SCHLEIFEN, ERNEUERN,
 HOBELN UND REPARIEREN...**



Rothmund AG
 Schreinerei / Innenausbau

Lütiswiesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
 Tel. 071 333 18 53 | www.rothmundag.ch

**IHR SCHREINER
 IM DORF**

Koller

ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
 Stein
 Hundwil
 071 333 29 90



Entsorgung/Transporte

STUDACH



www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

**MALERGESCHÄFT
 LOOSER GmbH**

- sämtliche Malerarbeiten
- Innen und Aussen
- Naturofloor
- Tapezieren/Deko Techniken
- Spritzarbeiten/Farbkonzepte

Speicherstrasse 19
 CH-9053 Teufen
 Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch



Privat-Spitex AresCare

In Teufen und Umgebung

Krankenkassen anerkannt

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und unterstützen Sie
 nach Ihren Bedürfnissen

Direkt: 079 128 24 21

Pflege: 079 128 74 74

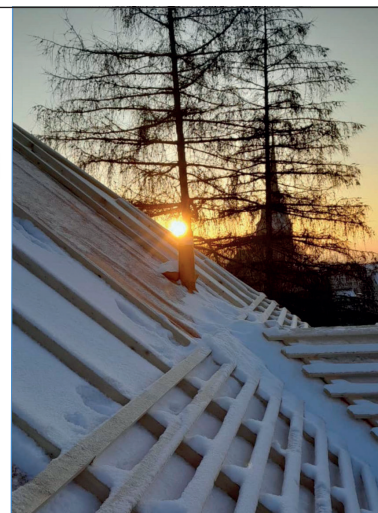
www.arescare.ch / rama@arescare.ch

züst

BEDACHUNGEN AG

STEILDACH.
 FLACHDACH.
 FASSADEN.

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch



Versteckte Löschwasserschätze

47 Löschweiher gibt es in Teufen. Die meisten sind gut versteckte unterirdische Reservoirs. Das gilt auch für die 64 Kubikmeter-Löschwasserreserve an der Steinerstrasse 9. Um sie kümmert sich seit mindestens 111 Jahren die «Weiherkorporation Bach». Damit ist nun aber bald Schluss: Die Korporation übergibt den Weiher der Gemeinde. Ihre Geschichte ist stellvertretend für viele Löschweiher.

«Endlich» ist das erste Wort des Schreibens von Peter Elliker an die Mitglieder der «Weiherkorporation Bach». Erstaunlich eigentlich, denn es geht um die Auflösung einer historischen Körperschaft. Während des Gesprächs mit der TP zeigt Peter Elliker die Statuten aus dem Jahr 1914. Ein schönes Heft in tadellosem Zustand. «Und das waren sicher nicht die ersten. Aber wir konnten leider nicht herausfinden, wie lange es die Korporation schon gibt.» Klar ist hingegen die Funktion: Stets genügend Löschwasser für das Quartier zur Verfügung stellen. «Heute ist das Hydrantennetz die erste Wahl. Aber das war nicht immer so.» Also wurden früher in jedem Quartier Löschwasser-Reservoirs installiert – auch an der Steinerstrasse 9. Inhalt: 64 Kubikmeter Quellwasser. Für die Unterhaltskosten hatten die Korporationen eine elegante Lösung gefunden. Wer innerhalb des Rayons ein Gebäude kauft oder baut, muss eine finanzielle Abgabe leisten. In den Statuten von 1914 – sie sind theoretisch heute noch gültig – steht dazu: «An Handänderungsgebühren (...) ist von hundert Franken 'Assekuranz' je 10 Rappen zu entrichten.» Und weiter: «Neue Gebäude (...) haben nach Aufnahme in die Brandversicherungsanstalt von hundert Franken je 20 Rappen zu entrichten.» Da im Gebiet der Weiherkorporation Bach während der vergangenen 100 Jahre stets rege Bautätigkeit herrschte und so ein Weiher nicht allzu viel Pflege braucht, hat sich auch einiges an Vermögen angesammelt.

Verschlafene Korporationen

Peter Elliker zog im Jahr 1983 an seinen heutigen Wohnort. «Ich erinnere mich an eine Hauptversammlung. Das war im Restaurant Sternen.» Danach wurde es still um die Weiherkorporation Bach. Es gab zwar lange noch einen Präsidenten, aber niemand kümmerte sich um die Anwendung der Statuten – spricht



Auf «geoportal» lassen sich die Feuerweiher anzeigen – ein Ausschnitt vom erweiterten Dorfzentrum. Screenshot

um das Eintreiben der Gelder. Die letzte Einzahlung liegt Jahrzehnte zurück. «Als dann im Januar 2020 der letzte ehemalige Präsident Kurt Stump verstarb, dachten wir: Jemand muss das Ganze mal anschauen.» Zu diesem «Ganzen» gehörte auch ein Korporationsvermögen von rund 30'000 Franken. Ein schöner «Batzen», mit dem sich auch einige stimmungsvolle Hauptversammlungen organisieren lassen. «Wir gründeten kurzerhand einen neuen Vorstand und ich stellte mich als Präsident zur Verfügung.» Damit war man wieder handlungsfähig. Die Grundsatzfrage war aber noch nicht beantwortet: Wie weiter?

«Es macht ja kaum Sinn, die Weiherkorporation in ihrer alten Form wiederzubeleben. Viel sinnvoller wäre es, wenn der Weiher in den Besitz der Gemeinde überginge.» Also fragte der Vorstand die Mitglieder an der Hauptversammlung im Frühjahr 2023: Sollen wir die Korporation auflösen und das Reservoir der Gemeinde übergeben? Die Anwesenden stimmten diesem Vorhaben mit einer klaren Zweidrittel-Mehrheit zu. Damit verabschiedeten sie sich nicht nur von Korporation und Weiher, sondern auch von rund 21'000 Franken, die nach Sanierungsarbeiten und den HVs noch übrig sind. Im Falle einer solchen Auflösung geht das Vermögen der Korporation nämlich in den Besitz der neuen Eigentümerschaft über. Aber warum existiert die Weiherkorporation noch immer? Das hat mit Bürokratie zu tun.

Bis zum Regierungsrat

Bei einer Weiherkorporation handelt es sich um eine «Körperschaft des öffentlichen

Rechts». Dank einer Statutenanpassung konnte die Auflösung zwar mit Mehrheitsbeschluss an der HV beschlossen werden – der Regierungsrat muss diesen Schritt aber auch bewilligen. Das tat er am 13. Februar 2025. Auch, weil die Gemeinde sich bereit erklärt hatte, den Feuerweiher zu übernehmen. Dazu gehört auch das angesprochene Vermögen, das die Gemeinde laut Regierungsratsbeschluss «dem bisherigen Zweck entsprechend» zu verwenden hat. «Insgesamt hat der Prozess zur Auflösung nun fast zwei Jahre gedauert. Ich bin deshalb sehr froh, dass er bald abgeschlossen ist», sagt Peter Elliker. Ganz ist die Sache aber noch nicht erledigt. Drum auch sein Brief an die Mitglieder: «Bis zum 14. März kann gegen den Entscheid des Regierungsrates noch Beschwerde eingereicht werden. Wenn ich bis dann nichts höre, ist dieses Kapitel definitiv abgeschlossen.» *tiz*

Wichtig für die Feuerwehr

Die Feuerlöschweiher der Gemeinde Teufen sind auf dem Geoportal sichtbar – 47 sind es insgesamt. Der grösste ist der Sonnenweiher mit 1200 Kubikmetern. Das grösste unterirdische Reservoir befindet sich im Stofel mit 400 Kubikmeter Inhalt. Diese Weiher sind laut Feuerwehrkommandant Dominik Krummenacher auch heute noch wichtig. «Natürlich ist das Hydrantennetz sehr leistungsfähig und immer unsere erste Anzapfstelle. In einem Brandfall gehört das Erschliessen des nächsten Feuerweihers aber zum Standardablauf. Aus meiner Sicht sind diese Weiher eine wertvolle Ressource, der wir Sorge tragen sollten.»

Klicks gegen und für den Pförtner

Eigentlich war der regionale Fahrplan klar: So schnell wie möglich wird in der Liebegg eine Pförtneranlage errichtet, die den Verkehr in Richtung Stadt reguliert. Parallel dazu wird die Velohauptverbindung zwischen Niederteufen und Riethüsli projektiert und umgesetzt. Beides in Erwartung – und abgestimmt auf – die Inbetriebnahme des Liebegg-Tunnels bzw. des neuen Autobahnzubringers. Dann kam der 24. November 2024. Und alles war anders.

Er sei bis zum Schluss noch optimistisch gewesen, sagte Gemeindepräsident Reto Altherr der TP wenige Tage nach dem Abstimmungssonntag. Mit ihrem «Nein» (52.7 %) zum Autobahnausbau schockte die CH-Stimmbevölkerung am 24. November 2024 die Ostschweiz. Hier wären rund 1.3 Milliarden der Gesamtinvestitionen von 4.9 Milliarden verbaut worden – unter anderem beim neuen Autobahn-Zubringer mit dem Zusatzprojekt Liebegg-Tunnel. Entsprechend intensiv hatten bürgerliche Ostschweizer Politikerinnen und Politiker vor der Abstimmung die Werbetrommel für ein «wichtiges Ja» gerührt. Genützt hat es nichts. Auch der Optimismus von Reto Altherr konnte am Ergebnis nichts ändern. Zumal auch die Ostschweiz nicht geschlossen «Ja» gesagt hatte. Das gilt sowohl für einige Gemeinden in Ausserrhoden (Gais, Trogen, Rehetobel, Wald, Reute AR) als auch für die Stadt St. Gallen.

Während der ersten Tage sass der Schock tief. Besonders häufig war zu lesen: «Wir haben keinen Plan B.» Das betrifft den Kanton St. Gallen genauso wie Ausserrhoden. Alle angedachten Verkehrsprojekte – vor allem auf der Achse Teufen-St. Gallen – waren mit dem Fernziel Liebegg-Tunnel vor Augen entwickelt worden. Auch der Pförtner. Dessen Funktion: Den Verkehr auf der Teufener Strasse vor der Liebegg mithilfe einer Lichtsignal-Anlage kurzzeitig stoppen, um eine Überlastung weiter unten im Quartier Riethüsli zu verhindern bzw. den Verkehrsfluss zu verbessern. Auf diese Massnahme hatten sich die beiden Kantonsregierungen, die Stadt und Teufen geeinigt. Der Gemeinderat Teufen wurde aber nie müde zu betonen, dass es sich dabei um ein «längerfristiges Provisorium» handeln müsse, das mit der Inbetriebnahme des Liebegg-Tunnels hinfällig wird.

Seit dem 24. November ist nun klar: Dieser Tunnel kommt nicht. «Das verändert die gesamte Ausgangslage für die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur im Raum Teufen entscheidend», schreibt Reto Altherr heute auf Anfrage. Und weiter: «Angesichts der neuen Ausgangslage ist es notwendig, die ursprünglich geplanten Massnahmen zu überprüfen und die Auswirkungen der veränderten Gegebenheiten auf die Pförtneranlage und die Verkehrsentwicklung erneut zu analysieren.» Der Gemeinderat habe den Kanton deshalb bereits schriftlich ersucht, die aktuelle

Situation gemeinsam zu analysieren. Ziel soll «eine Lösung sein, die den neuen Rahmenbedingungen gerecht wird».

Mindestens zwischen den Zeilen ist da zu lesen: Der Pförtner ist aus Sicht der Gemeinde nicht mehr der beste Weg. Dieser Meinung ist auch der Teufner Paul Studach. Der Titel seiner Ende Januar lancierten Online-Petition ist aber deutlich klarer: «Künstlicher Verkehrsstau verhindern – Nein zur Pförtneranlage nach St. Gallen.»

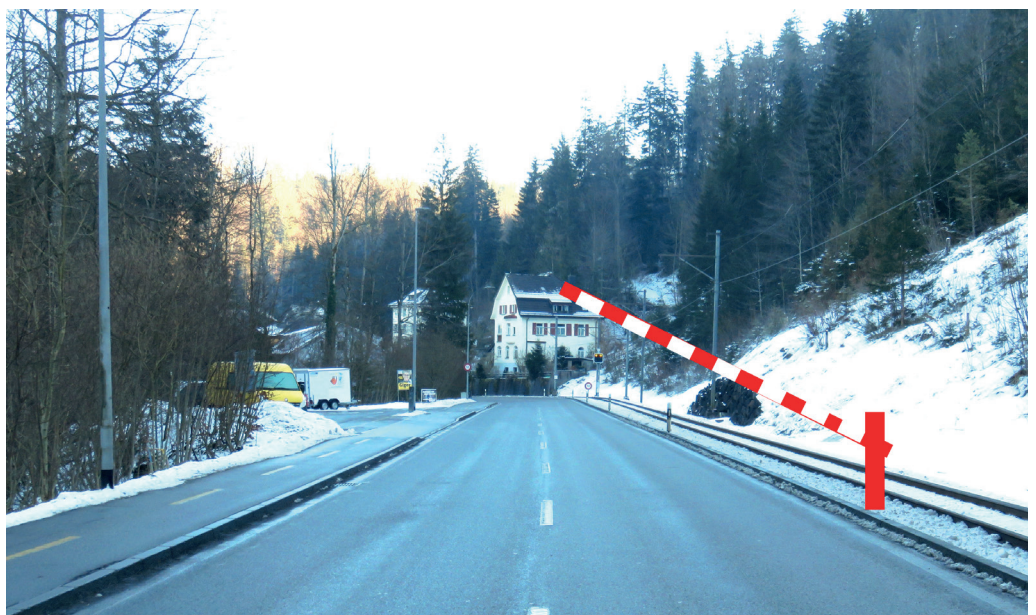
Kein Pförtner ohne Lösung

«Ich fahre anscheinend zu wenig dort durch», sagt Paul Studach. Die Prise Sarkasmus, die in dieser Aussage mitschwingt, ist auch übers Telefon spürbar. Als Privatperson sei er nicht berechtigt, gegen die Pförtneranlage Liebegg Einsprache zu erheben. «Ich bin jetzt halt der Senior und nicht mehr ‘gewerblich’ unterwegs. Jänü.» Er habe die abschlägige Antwort des Kantons schliesslich akzeptiert und die Sache nicht bis vor Gericht weitergezogen. Er ist aber auch nicht unglücklich darüber, dass das ein anderer Einsprecher getan hat. Dessen Beschwerde ist zurzeit noch hängig. Das Obergericht wird über sie befinden.

Nach dem «Nein» zum Autobahnausbau vom 24. November wollte Paul Studach aber nicht untätig bleiben. «Ich habe wegen der drohenden Schliessung des Regionalspitals Ilanz von dieser Plattform für Online-Petitionen gehört.

Auch eine Petition für den Pförtner

Als Reaktion auf die Petition von Paul Studach wurde aus dem St. Galler Riethüsli-Quartier ebenfalls eine Bittschrift lanciert – mit dem gegenteiligen Ziel. Die Petitionärin und Kantonsrätin Trudy Cozzio schreibt: «Wir fordern den Gemeindepräsidenten von Teufen, den Stadtrat von St. Gallen, die Regierung des Kantons St. Gallen sowie die Regierung von Appenzell Ausserrhoden dazu auf, am eingeschlagenen Weg, der Pförtneranlage, festzuhalten.» Weiter fordern sie und inzwischen über 750 Unterzeichnende, dass das Urteil des Obergerichts abgewartet und der Bau der Pförtneranlage anschliessend unverzüglich gestartet werden soll. Denn: «Das Riethüsli-Quartier muss endlich vom täglichen Stau entlastet werden. Die Pförtneranlage ist ein wirksames Mittel, den Stau zu verhindern.»



Ein Schlagbaum im Weg: Mit dieser Fotomontage sammelte der Teufner Paul Studach online Unterschriften gegen die Pförtneranlage in der Liebegg. Foto: zVg



Mithilfe einer Lichtsignalanlage soll der Verkehr in Richtung Stadt vor dem Riethüsli bei massiver Verkehrsbelastung teilweise gestoppt bzw. dosiert werden. Gegen dieses Vorhaben regt sich in Ausserrhoden Widerstand – derzeit ist das Projekt wegen Beschwerden beim Obergericht hängig. Foto: Damian Imhof

Da dachte ich: perfekt! Sein Ziel: Möglichst viele Unterschriften sammeln und so etwas «Druck ausüben». Viele Gleichgesinnte hat er auf jeden Fall gefunden: Nach Ablauf der 30 Sammeltage verzeichnete die Online-Petition 548 Unterstützer.

Sein Anliegen ist ähnlich wie das des Gemeinderates Teufen. Die Situation soll noch einmal grundlegend analysiert und eine gute Lösung für alle Verkehrsteilnehmenden gefunden werden. «Der Pförtner hatte schon seine Berechtigung – im Hinblick auf den Liebegg-Tunnel. Eine Lösung ist er aber nicht. Das Problem liegt nicht in der Liebegg, sondern in der Stadt. Dort muss es auch angegangen werden.» Erst wenn diese Lösung vorliegt, sei die Installation eines verkehrsregulierenden «Provisoriums» sinnvoll. Die Petition fordert zudem einen «attraktiven Rad- und Gehweg zwischen der Lustmühle und St. Gallen», der geplant und umgesetzt werden soll, ohne den MIV zu behindern.

Gute Ideen gesucht

«Wir haben Kenntnis von der Online-Petition.» Kantonsingenieur Urban Keller ist wie

«Es ist notwendig, die geplanten Massnahmen zu überprüfen und die Auswirkungen der veränderten Gegebenheiten auf die Pförtneranlage und die Verkehrsentwicklung erneut zu analysieren.»

Gemeindepräsident Reto Altherr

üblich gut informiert. Allzu viel kann er zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht sagen. Wie alle Beteiligten wartet der Kanton erstmal das Urteil des Obergerichts ab. Das «Autobahn-Nein» vom vergangenen November hatte aber auch die Kantonsregierung kalt erwischt. Wie es nun genau weitergeht, ist noch ungewiss. Klar ist hingegen: «Der Verkehrsraum der Agglomeration St. Gallen ist komplex, aber er muss funktionieren.» Für neue Ansätze, wie das erreicht werden soll, sei man offen, schreibt Urban Keller: «Gute Ideen sind immer willkommen.» *tiz*

Auch ein Thema im Kantonsrat?

Gut möglich, dass auch der Ausserrhoder Kantonsrat schon bald über die geplante Pförtneranlage diskutiert. Der informelle Startschuss für die Diskussion ist bereits erfolgt: Der Teufner Kantonsrat Werner Giezendanner (parteilos) hat zusammen mit seinem Kollegen Roger Stutz (FDP) am 4. Februar eine schriftliche Anfrage an den Regierungsrat gestellt. Sie beziehen sich darin auf die dank der beiden Online-Petitionen wieder angefachte Diskussion um die Pförtneranlage – und die grundlegend veränderte Ausgangslage nach der Abstimmung vom November 2024. Weiter stellen sie dem Regierungsrat fünf Fragen. Unter anderem wollen sie wissen, ob die Regierung an der Planung der Pförtneranlage festhält und welche konkreten Schritte geplant sind. «Je nach Antwort werden wir uns dann überlegen, einen Vorstoss einzureichen», sagt Werner Giezendanner am Telefon. Für diese Antwort hat der Regierungsrat drei Monate Zeit. Sie wird aber nicht im Kantonsrat besprochen. «Und so oder so müssen wir auch erstmal das Obergerichtsurteil abwarten. Auf jeden Fall scheint es uns wichtig, dass man eine neue Gesamtbeurteilung vornimmt – unter Einbezug aller Beteiligten.»

ZAHNARZTPRAXIS AM ALPSTEIN



Zahnmedizin für die ganze Familie

Dr. med. dent. Elisabeth Zeller,
Dr. med. dent. Marianne Betschart und Team

Ihre kompetenten Ansprechpartner für
Prävention, Zahngesundheit,
Zahnersatz, Implantate,
Ästhetik & im Notfall

Alte Speicherstrasse 11 | 9053 Teufen | +41 (0)71 353 34 34
www.zahnarztpraxis-alpstein.ch | info@zahnarztpraxis-alpstein.ch



«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Umbau/Neubau
- Terrassenböden/Parkettböden
- Fenster/Türen
- Rollos/Faltstoren
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch



www.hollyswilaedeli.ch

NEUERÖFFNUNG!

8. MÄRZ 2025

14.00 UHR

Weinproben und kleine Häppchen zum Essen
Hechtstrasse 2 • 9053 Teufen

Zeit sparen
und Umwelt
schonen

25 JAHRE vital Drogerie Teufen

GUT
biologisch
abbaubar

Jetzt
BONS
einlösen

vepo®
clever clean



Die Tüfner Poscht gibt es täglich
frisch auf: www.tposcht.ch

Tüfner Poscht

Unser stets aktuelles Internetportal mit Tüfner
Agenda, aktuellen Berichten und vielen Fotos.

Wir suchen eine Reinigungskraft!

Für wöchentliche Treppenhausreinigungen
stundenweise
Voraussetzung:
eigenes Fahrzeug (km-Entschädigung)

Kontakt: Alice Kuratli 078 896 18 41
info@kuratli-hauswartungen.ch



Kuratli Hauswartungen
Freude an Sauberkeit



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude

«Jeder Schmerz ist anders»

Martin Schilter führt die Vital-Drogerie seit 25 Jahren. Die TP hat ihm einen Besuch in seinem Geschäft abgestattet und ihn nach dem Teufner Verkaufschlager, kuriosen Drogerieprodukten und überbewerteten Medikamenten gefragt.

Es ist schon ein paar Jahre her, seit Martin Schilter sich für den Drogistenberuf entschieden hat. Er hält kurz inne, als er nach seiner Berufswahl anno dazumal gefragt wird. Dann sagt er: «Ich habe einfach mal geschnuppert, weil meine Mutter meinte, dass das etwas für mich sein könnte.» Damit hatte sie recht. Seit der Lehre in St. Gallen Bruggen ist Martin Schilter der Branche als Drogist erhalten geblieben. «Ich komme nach wie vor jeden Tag gerne arbeiten», sagt er. «Der Kundenkontakt, die Abwechslung, immer wieder Neues und Unerwartetes. Es macht einfach Spass.» Sein Geschäft ist über die Jahre etwas gewachsen. Heute arbeiten neun Personen in der Vital-Drogerie, drei davon sind Lernende.

Herr Schilter, ich habe ein paar Fragen notiert. Die erste wäre: Was kaufen Teufner und Teufnerinnen am häufigsten?

Medikamente, also Schmerzmittel. Ich verstehe das einerseits, weil starke Schmerzen einen wirklich plagen können. Manchmal erschrecke ich aber auch ein bisschen darüber, wie hoch der Schmerzmittelkonsum ist.

Kommt es vor, dass Sie jemanden direkt zum Arzt schicken?

Nicht häufig, aber ab und zu schon. Wenn ein Kunde von seinem Kind erzählt, das seit zwei Tagen nicht mehr wasserlassen kann zum Beispiel. Es gibt aber auch diese Grenzfälle: Vor Kurzem hatte ich einen Herrn hier mit Platzwunde am Kopf. Ich wollte ihn davon überzeugen, rasch zum Arzt zu gehen. Weil er das aber partout nicht wollte, habe ich ihn dann mit Steri-Strips versorgt. Da bedarf es immer einer sorgfältigen Abwägung. Die ganz heiklen Dinge – alle «red flags» – werden aber auch während der Ausbildung gut vermittelt.

Welches überraschende Produkt haben Sie im Sortiment?

Zum Beispiel einen Teppichreiniger. Der kann gemietet werden. Seit ich in Drogerien arbeite, ist das gang und gäbe. Sowieso war

früher das Sortiment noch viel breiter. Was wir auch anbieten und viele nicht wissen: Ohrlöcher schiessen. Das ist besonders für Kinder gefragt.

Ibuprofen oder Dafalgan?

Phu, schwierige Frage. Das kann ich eigentlich so nicht beantworten. Wenn es um regelmässige Einnahmen geht, ist Dafalgan besser. Aber Ibuprofen wirkt dafür breiter. Es kommt immer auf die Beschwerden an. Eigentlich wäre es also korrekt, entsprechend zu variieren. Jeder Schmerz ist anders und sollte anders behandelt werden.

Welche Produkte haben Sie vor 25 Jahren noch verkauft, die heute verboten sind?

Wollen sie mir etwas unterstellen (lacht)? Im Haushaltsbereich kommen mir gerade aggressive Insektizide in den Sinn. Viele von denen sind unterdessen verboten. Die waren hocheffektiv, aber auch schädlich für die Umwelt und den Menschen. Und dann gibt es auch jene Mittel, die immer mal wieder «kommen und gehen». Da gehört vielleicht Natron dazu. Ein paar Jahre wollen es alle für alle möglichen Anwendungen kaufen, dann nimmt die Nachfrage wieder rapide ab und dann es geht wieder von vorne los.

Stimmt es, dass Zitronen im Wasser die Abwehrkräfte stärken?

Nun ja, schaden werden sie sicher nicht. Ein bisschen Vitamin C ist in Zitronen auch drin. Besonders in Kombination mit Ingwer sind Zitronen eine gute Sache für die Abwehr. Aber ein Wundermittel ist Zitronenwasser auch nicht. Da haben wir natürliche Mittel, zum Beispiel C-D-Zink Komplex-Tabletten, die sehr viel konzentriertes Vitamin C enthalten und der Immunabwehr helfen.

Welches Medikament wird überbewertet?

NeoCitran. Jede Grippe-Saison verkaufen wir mehrere hundert davon. In vielen Köpfen ist dieser Glaubenssatz verankert: «Ich fühle mich krank, also brauche ich ein NeoCitran.» Wie alle anderen Arzneimittel ist aber auch dieses kein allgemein wirksames 'Allerweltsmittel'. In gewissen Fällen ist es hilfreich. Bei jedem Unwohlsein einfach NeoCitran zu trinken, ist aber nicht sinnvoll.

Und welcher Tee hilft nun bei was?

Gegenfrage: Wie lange haben Sie Zeit?



Der in St. Georgen wohnhafte Martin Schilter ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Foto: nek

Okay, dann vielleicht einfach drei.

Grundsätzlich gilt: Tee hilft immer bei dem, was draufsteht. Brennnesseltee ist harntreibend, Kamillentee entzündungshemmend und krampflösend, gegen Blähungen und allgemein für die Verdauung sind Fenchel-, Anis- und Kümmeltee super. nek

Jubiläum: 25 Jahre Vital-Drogerie

2025 feiert die Vital-Drogerie ihren 25. Geburtstag. Dafür lässt sich Martin Schilter mit seinem Team einiges einfallen: «Seit Februar gibt es den Jubiläumspass. Bei jedem Einkauf gibt es einen Stempel und für jeden vollen Pass ein kleines Geschenk. Ende Jahr werden dann unter allen noch tolle Preise verlost.» Ebenfalls bereits geplant ist ein grosses Fest zum Vierteljahrhundert-Jubiläum anfangs September im Laden. «Und dann lassen wir uns auch noch ein paar andere Dinge einfallen, aber das kommunizieren wir dann 'vorzue'.»

Keine Teufner Regierungsrätin

Die Ausgangslage für die Ergänzungswahl vom 9. Februar schien gut für die parteilose Barbara Giger-Hauser. Sie war vom kantonalen Bauernverband portiert und von mehreren Kantonalparteien nominiert worden – von FDP, SVP, Mitte und EVP. Auch der Gewerbeverband empfahl die Teufnerin zur Wahl. GLP und SP sprachen sich hingegen für die Heidlerin Susann Metzger (PU) aus. Das Rennen machte am Ende Susann Metzger. Die TP hat am Abstimmungssonntag mit Barbara Giger telefoniert.

Liebe Barbara, hast du einen Moment Zeit? Du musstest sicher schon viele Fragen beantworten.

Einige, ja (lacht). Aber das ist kein Problem, wir können gerne kurz reden. Das gehört dazu. Ich bin natürlich enttäuscht – aber gefasst. Man muss auch ein negatives Resultat akzeptieren können.

Was enttäuscht dich besonders?

Dass der «Vorderländer-Bonus» und die Zugehörigkeit zu den Parteiunabhängigen so stark gewichtet wurden. Aus meiner Sicht sind das die zwei Hauptgründe, die zur Wahl von Susann Metzger geführt haben. Wir konnten wohl einfach zu wenig mobilisieren. Die Wahlbeteiligung von rund 30 Prozent in Herisau zeigt das deutlich.

Du warst aber eigentlich von mehreren Parteien zur Wahl empfohlen worden. Auch Bauern- und Gewerbeverband standen hinter dir.

Und der Bauernverband hat ja auch aktiv Wahlkampf für mich betrieben. Aber bei den Kantonalparteien sieht es anders aus. Sie haben mich zwar zur Wahl empfohlen beziehungsweise nominiert, aber natürlich keine aktive Wahlwerbung gemacht und ihre Mitglieder vielleicht zu wenig mobilisiert. Rein rechnerisch kämen GLP und SP ja nur auf rund 30 Prozent der Stimmen. Ausserdem zeigt es auch, dass die Empfehlungen der Parteien und Institutionen im Kanton von der Bevölkerung wohl nicht allzu ernst genommen werden – das ist schade.

Diese eidgenössische Abstimmungsvorlage hat auch nicht besonders «gezogen». Meinst du, du hättest von einer populäreren Vorlage bzw. höheren Stimmbeteiligung profitiert?



Hier war noch alles offen: Susann Metzger (ganz links) und Barbara Giger-Hauser während des Podiums in Teufen. Die Wahl in den Regierungsrat gewinnt schliesslich Susann Metzger aus Heiden. Foto: Archiv

Vielleicht ein bisschen, ja. Aber das allein reicht nicht als Begründung. Dafür ist das Resultat zu klar und zu flächendeckend. Nur sieben Gemeinden sprachen sich für mich aus.

Könnte sich bei dieser Wahl auch ein «Anti-Teufen-Reflex» gezeigt haben?

Das glaube ich weniger. Vielmehr hat wohl eben der «Vorderland-Bonus» gespielt. Aber wenn du Teufen schon ansprichst: Das Resultat dort hat mich natürlich auch etwas enttäuscht. Die Gemeinde hat mich zwar gewählt, aber nicht allzu deutlich. Da hätte ich mir schon ein stärkeres Zeichen gewünscht. Aber wer weiss, vielleicht spielte auch eine Art «Anti-Ritter-Reflex» eine Rolle ...

Möglich. Das Timing der Bundesrats-Wahl inklusive Diskussion über die «Macht der Bauern» war wohl nicht ganz ideal.

Nein. Aber wer weiss. Es ist jetzt halt, wie es ist.

Und wie geht es nun weiter für dich?

Das weiss ich noch nicht genau. Ich habe noch einige berufliche «Eisen im Feuer», denen ich nun natürlich wieder nachgehen werde. Der Fokus liegt jetzt also wieder auf der Privatwirtschaft und nicht auf der Politik.

Könntest du dir aber vorstellen, in Zukunft doch noch einmal für ein Exekutivamt zu kandidieren? Vielleicht auch auf kommunaler Ebene?

Ich weiss schon, worauf du hinauswillst (lacht). Jetzt ist auf jeden Fall nicht der richtige Zeitpunkt, über so etwas zu spekulieren. Ich kann aber sagen: Vorstellen könnte ich es mir grundsätzlich schon. Das Thema Politik ist wegen heute für mich sicher nicht vollständig abgehakt. *tiz*

Wahlergebnisse

Am Ende ist das Ergebnis nach dem Auszählen aller 20 Gemeinden dann aber doch deutlich: Der Heidlerin Susann Metzger von den Parteiunabhängigen gelingt die Wahl in den Regierungsrat mit 8475 Stimmen – das absolute Mehr betrug 7521 Stimmen. Sie ist 47 Jahre alt, war acht Jahre lang Mitglied des Gemeinderats von Heiden als Schulpräsidentin und sitzt seit 2019 im Kantonsrat. Ihre parteilose Konkurrentin Barbara Giger-Hauser aus Teufen erhielt 6389 Stimmen. Grund für die Ergänzungswahl war der Pensionsantritt des parteiunabhängigen Regierungsrats Alfred Stricker per Ende Mai 2025. Er steht dem Departement Bildung und Kultur vor. Teufen hatte sich mit 1150 zu 934 Stimmen für Barbara Giger-Hauser ausgesprochen. Ausserrhoden bestimmte am 9. Februar auch einen neuen Landammann: Regierungsrat Hansueli Reutegger. Und einen neuen Oberrichter: Daniel Hofmann. Beide wurden sehr deutlich gewählt. Die eidgenössische Umweltverantwortungsinitiative wurde in Teufen – wie in ganz Ausserrhoden – deutlich abgelehnt.

Die Minute zählen

«Ist es das wert?» Diese Frage stellte eine Leserin der Tüüfner Poscht in einem Leserbrief. Sie spricht die intensiven Parkkontrollen im Dorf Teufen an und fragt sich: Könnte man das nicht auch etwas entspannter handhaben? Die TP hat die Gemeinde mit dieser Frage konfrontiert. Und nachgeschaut, wie viel Geld via Parkbussen in die Gemeindekasse fliesst. Und wie viel die Kontrollen kosten.

Laut Parkierungsreglement ist der Gemeinderat für den Vollzug des Reglements zuständig. Organisiert also die Gemeinde die Kontrollen bzw. ist die zuständige Person bei der Gemeinde angestellt?

Gemäss dem Parkierungsreglement ist der Gemeinderat für den Vollzug des Reglements verantwortlich. Der Gemeinderat wiederum hat den Leiter Betriebe und Sicherheit mit der Umsetzung des Vollzugs beauftragt. Der Leiter Betriebe und Sicherheit ist für die Organisation der Kontrolle verantwortlich und hat eine Mitarbeiterin damit beauftragt. Diese ist im tiefen Teilzeitpensum bei der Gemeinde angestellt und führt die Kontrollen durch.

Was für Grundsätze gelten für die Parkierungskontrolle: Kann die zuständige Person im Einzelfall auch etwas «Nachsicht» walten lassen?

Die Parkierungskontrolle erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ordnungsbussengesetzes, das klare Vorgaben zur Einhaltung der Verkehrsregeln macht. Wenn eine Parkierungsanlage signalisiert und vom Kanton genehmigt ist, muss diese Regelung auch angewendet werden. Die zuständige Person handelt im Einklang mit dem Gesetz und ist verpflichtet, diese Vorgaben zu befolgen. Es ist daher nicht möglich, im Einzelfall nach Belieben Nachsicht walten zu lassen. Alle Verkehrsteilnehmer werden gleich behandelt, um eine faire und rechtmässige Kontrolle sicherzustellen. Die zuständigen Personen führen letzten Endes ausschliesslich das Reglement aus, das vom Volk genehmigt wurde. Sie sind verpflichtet, dieses Reglement anzuwenden. Ein gutes Fingerspitzengefühl hilft aber dabei, fair zu bleiben und nicht unnötig streng vorzugehen.

In den Jahresrechnungen der vergangenen Jahre findet sich unter Entgelte das Konto «Bussen». 2023 gingen da 20'226, 2022 knapp



Kurz überzogen und schon klebt ein Bussenzettel an der Scheibe. Eine TP-Leserin fragte: «Ist es das der Gemeinde wert?» Foto: nek

37'1755, 2021 knapp 34'467 und 2020 rund 27'856 Franken ein. Welche Art von Bussen sind darin enthalten? Was für einen Anteil machen die Parkbussen aus?

In den Jahresrechnungen der vergangenen Jahre wird unter dem Konto «Bussen» ausschliesslich der Betrag aus Parkbussen ausgewiesen.

Wie hoch sind demgegenüber die Personalkosten für die Kontrolle bzw. spezifisch die Parkierungskontrolle?

Die Einnahmen aus der Parkierungskontrolle werden zur Finanzierung sowohl der Personalkosten als auch der Unterhaltskosten der Parkierungsanlagen verwendet. Dies umfasst die Deckung der Personalkosten für die Kontrollen sowie die laufenden Kosten für den Unterhalt und die Instandhaltung der Parkierungsanlagen.

Laut der Übersicht «Parkieren in Teufen» sind die zeitlichen Beschränkungen nicht überall so eng bzw. kurz wie im Zentrum. Es gibt durchaus auch Möglichkeiten für längeres Parkieren – zum Beispiel beim Hörli, Hechtplatz, Landhaus oder beim Bahnhof. Wie schätzt die Gemeinde die Parkplatz-Situation in der Gemeinde generell ein?

Wir schätzen die aktuelle Situation im Zentrum als gut ein. Wie aus der Übersicht «Parkieren in Teufen» hervorgeht, gibt es in verschiedenen Bereichen der Gemeinde unterschiedliche zeitliche Beschränkungen. Insbesondere im Zentrum möchten wir sicherstellen, dass die Parkmöglichkeiten primär den Bedürfnissen der ansässigen Gewerbebetriebe dienen. Diese sind auf kurze Parkierzeiten angewiesen, um freie Parkplätze für ihre Kundschaft zu gewährleisten.

In anderen Bereichen der Gemeinde, wie zum Beispiel beim Hörli, Hechtplatz, Landhaus oder beim Bahnhof, bestehen jedoch Möglichkeiten für längeres Parkieren. Wir sind uns jedoch bewusst, dass in bestimmten Gebieten weiterer Handlungsbedarf besteht. Aus diesem Grund arbeiten wir aktuell an einem neuen Parkierungskonzept, das im Laufe dieses Jahres vorgestellt wird und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Anwohnern, Gewerbe und Besuchern eingehen soll. tiz

Dies ist ein gekürzter Bericht. Den ganzen finden Sie auf tpscht.ch oder unter folgendem QR-Code.



Schwungvoll in den Frühling mit

MICURA Bitterkraft



Unser Multitalent für Ihren Stoffwechsel!



Drogerie Michel AG –
Arznei & Beratung
Dorf 20, 9053 Teufen
Telefon 071 333 14 68
Telefax 071 333 14 63
info@drogerie-michel.ch
www.drogerie-michel.ch

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
08.00 – 12.00 und 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag 08.00 – 16.00 Uhr
Montag geschlossen



Konzert und Theater St.Gallen März

Schauspiel **JUMQ**
Die drei Räuber
15./16.3., Grosses Haus

Musical
Einstein – A Matter of Time
1./7./9./25./26./27.3., Grosses Haus

Musical **Mit**
Talk im Studio
Albert Einstein – Genie, Pazifist und Musikliebhaber
18.3., Studio

Oper
Hänsel und Gretel
3./5.3., Grosses Haus

Chorkonzert
Eine ganze Welt im Chor
18.3., Lokremise

Tanz
Beyond
4./9./15./23./29.3., Lokremise

Konzert
Frühlingshafter Lunch
20.3., Tonnhalle

Oper
Macbeth
6./23./28./30.3., Grosses Haus

Schauspiel
Das Käthchen von Heilbronn
22./29.3., Grosses Haus

Schauspiel **JUMQ**
Peter und der Wolf
23.3., Tonnhalle

Schauspiel **JUMQ**
Spring doch
12./26.3., Studio

Schauspiel
Das komische Theater des Signore Goldoni
25./27./30.3., Lokremise

Schauspiel
Rosamundes Glück – Wege in die Liebe
9./19.3., Studio

Konzert **JUMQ**
Leonce & Lena – HORA total!
13./14.3., Lokremise

Schauspiel
Leonce & Lena – HORA total!
13./14.3., Lokremise

Konzert
The King's Singers
27.3., Tonnhalle

Konzert
Beethoven & Schostakowitsch
14./16.3., Tonnhalle

konzertundtheater.ch

SONNTAG
23. MÄRZ 2025 - 17 UHR

Jahreskonzert

IN DER REFORMIERTEN KIRCHE TEUFEN



HARMONIEMUSIK TEUFEN

Gastauftritt
„Tüfner Chor“

WIR MACHEN PROFIS. LEHRBETRIEB



BERUFSBILDUNGPLUS.CH
Schweizerischer Verband für Bildung, Forschung und Innovation (SBI)

ZUR  LINDE



SPANNENDER AUSBLICK

Was passiert denn da?!
Bis der Garten zur Saison bereit ist, geniessen Sie die warme Gaststube.



Familie Lanker mit Linden-Team
Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87, 9053 Teufen
+41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch



HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI
9053 Teufen 9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen



Wärmedämmtechnik

Spitex trennt sich von Geschäftsführer

Anfang Mai 2024 trat Markus Meitz als Geschäftsführer die Nachfolge von Roman John bei der Spitex Rotbachtal an. Dieser hatte die Spitex in ihrer heutigen Form mit aufgebaut und sie seit 2013 geführt. Jetzt ist klar: Die neue Lösung passte nicht. Die Spitex trennte sich anfangs Februar per sofort vom neuen Geschäftsführer, setzt eine interimistische Leitung ein und analysiert die Organisation mit externer Hilfe.

«So etwas ist natürlich nie einfach.» Jeannine Walser hat turbulente Tage hinter sich. Am 31. Januar verschickte sie eine Medienmitteilung, die man als Präsidentin einer Spitex nicht gerne versendet. Es geht um die sofortige Trennung von Geschäftsführer Markus Meitz. Er hatte sein Amt am 1. Mai 2024 angetreten. «Manchmal passt es einfach nicht.» Dabei war Jeannine Walser aber nicht allein – der Schritt wird vom Vorstand mitgetragen. «Die gute Zukunft der Spitex und das Wohl unserer Mitarbeitenden und Kundinnen und Kunden steht für uns an erster Stelle.» Zu den Gründen der Kündigung will sie nicht mehr sagen als in der offiziellen Mitteilung steht. Dort ist von «unterschiedlicher Auffassung über die Führung und Weiterentwicklung der Organisation» die Rede. Sie betont aber, dass «überhaupt nicht alles schlecht war».



Spitex-Präsidentin Jeannine Walser. Foto: Archiv

«Im Gegenteil. Markus Meitz hat viel bewegt. Zum Beispiel bei der Kommunikation oder im Bereich der Wirtschaftlichkeit. Er hat sich für die Spitex eingesetzt und dafür sind wir auch sehr dankbar.» Und wie geht es nun weiter? Fürs Erste übernimmt Anny Bleiker interimistisch die Leitung – mit Unterstützung von Jeannine Walser. «Ich bin momentan täglich im Büro.» Mittelfristig soll die Situation nun mithilfe einer externen Fachperson aus dem Bereich der Organisationspsychologie analysiert und eine optimale Lösung gefunden werden. Der Zeithorizont dafür ist bis Sommer 2025. «Wir lassen uns lieber etwas Zeit und haben dann etwas wirklich Stimmiges.» tiz

Medienmitteilung der Spitex

Der Vorstand der Spitex Rotbachtal in Teufen hat beschlossen, sich von Geschäftsführer Markus Meitz zu trennen. Anny Bleiker übernimmt die interimistische Leitung der Organisation.

Markus Meitz hatte seine Funktion am 1. Mai 2024 angetreten. Auf Grund unterschiedlicher Auffassungen über die Führung und Weiterentwicklung der Organisation hat der Vorstand am 21. Januar 2025 beschlossen, das Arbeitsverhältnis mit dem Geschäftsführer per 31. Mai 2025 ordentlich zu kündigen und ihn bis dahin freizustellen. Die Spitex Rotbachtal bedankt sich bei Markus Meitz für seinen Einsatz und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. Interimistisch übernimmt Anny Bleiker, Fachmitarbeiterin Finanzen und Personal, die Geschäftsführung – in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung von Präsidentin Jeannine Walser. Das Mandat für die Neubesetzung der Geschäftsführung hat die Spitex Rotbachtal einem auf Prozesse und Organisationsberatung spezialisierten Unternehmen vergeben. Oberste Priorität gilt der Qualität der Betreuung und Unterstützung der Kundinnen und Kunden. Die Dienstleistungen der Spitex Rotbachtal bleiben und bleiben jederzeit in vollem Umfang gewährleistet. pd

Coop kommt zum Haslenkreisel

Coop hat in Teufen einen geeigneten Standort für einen Supermarkt gefunden. Dieser befindet sich im Erdgeschoss des geplanten Gewerbegebäudes «Haslenkreisel». Läuft alles nach Plan, wird das Baugesuch im Frühsommer eingereicht und der neue Coop im Frühjahr 2028 eröffnet. Das schreibt Coop in einer Medienmitteilung.



So könnte das Gebäude dereinst aussehen. Foto: zVg

Anfangs der Haslenstrasse in Teufen wird ein Gewerbegebäude mit Coop-Verkaufsstelle entstehen. Der Quartierplan «Haslenkreisel» wurde im Frühling 2024 mittels eines Mitwirkungsverfahrens der Bevölkerung vorgestellt und vom Gemeinderat Teufen zur öffentlichen Auflage verabschiedet. Die Ansprüche der Bevölkerung konnten laut Coop ins Projekt einfließen: beispielsweise die Verhinderung von Lärmemissionen durch ein geschlossenes Parking, die Anlieferung im Inneren des Gebäudes sowie die Tankstelle in einer Gebäudehülle. Durch die Bushaltestelle und dem via Lift verbundenen Durchgang unter der Umfahrungsstrasse wird dem Langsamverkehr grosse Beachtung geschenkt. Die Neubauten sollen durch eine fein gegliederte Fassade in Kombination mit Holz harmonisch in die gebaute Umgebung eingebettet

werden. Baustart ist laut Coop im Frühjahr 2026. Im Erdgeschoss wird Coop auf einer Verkaufsfläche von rund 1100 Quadratmeter einziehen. Für die Detailhändlerin erfüllt sich damit ein lang gehegter Wunsch: Das Ziel, in Teufen präsent zu sein, wurde schon seit Jahren verfolgt. Die Schwerpunkte des Angebots werden auf Frischprodukten und einer breiten Bio-Palette liegen.

Die Bauarbeiten für das ganze Projekt beginnen voraussichtlich im Frühjahr 2026 und dauern rund zwei Jahre. Die Wärmedämmung der Gebäudehülle (Dach, Fassaden, Fenster) wird nach Minergie-Standard ausgeführt. Die Kälte-, Wärme- und Lichttechnik der Coop-Verkaufsstelle entspricht ebenfalls dem neuesten Stand und damit den heutigen hohen Anforderungen an die Energieeffizienz. pd

Arbeit statt Formulare

Am 16. März wählt die Gemeinde ein neues Mitglied in den Gemeinderat. Grund ist der Rücktritt von Peter Renn (Ressort Bau und Umwelt) per 31. Mai. Für das Amt kandidiert der 59-jährige, parteilose Unternehmer Harry Ramsauer. Am 5. Februar stellte er sich im Foyer des Lindensaals öffentlich vor und beantwortete Fragen des FDP-Ortsparteipräsidenten Marco Sütterle sowie der Anwesenden. Die TP hat zugehört und mitgeschrieben.

Lieber Harry, was ist deine Motivation für die Kandidatur?

Eigentlich hatte ich so ein Amt überhaupt nicht «auf dem Schirm». Als das Mail des Gewerbeverbands kam, sagte ich so salopp zu meiner Frau: «Du, die suchen wohl noch jemanden.» Und plötzlich dachte ich: Eigentlich könnte ich das machen. Ich bin gerade in der «besten Phase meines Lebens». Ich habe mein Geschäft übergeben und kann nun sozusagen machen, was ich will.

Du bist ein Gewerbler und hast euer Velogeschäft in dritter Generation geführt. Warum jetzt der Eintritt in die Politik?

Genau, ich bin von Haus aus und durch und durch Gewerbler. Ich bin damit aufgewachsen, dass der Zahltag nicht einfach Ende Monat auf dem Konto erscheint. Das funktioniert nur, wenn man gute Arbeit leistet und die Kundschaft richtig bedient. Für mich gibt es gedanklich keine so klare Trennung zwischen Politik und Gewerbe. Ich würde mich auch als Gemeinderat als Dienstleister sehen. Nur «bediene» ich dann nicht mehr die Kunden im Laden, sondern die Stimmbevölkerung. Für mich ist vor allem wichtig, dass ich etwas bewegen kann. Meine Nachfrage beim Gemeindeschreiber hat zum Glück aber ergeben, dass das durchaus so sein wird. Er meinte: «Keine Sorge, dir wird nicht langweilig.»

Du bist nun schon 14 Jahre Bürger von Nierderteufen und Teufen. Was wäre aus «Bürgersicht» noch verbesserungswürdig?

Ich bin wegen des Ladens in der Stadt sehr oft auf der Achse Teufen – St. Gallen unterwegs. Mit dem Auto und dem Velo. Da würde ich mir schon eine Verbesserung wünschen. Besonders zwischen der Lustmühle und dem Riethüsli. Aber jetzt bitte nicht nach einem konkreten Lösungsvorschlag fragen (lacht).



Unternehmer und Gemeinderatskandidat Harry Ramsauer (linkes Bild) stellte sich den Fragen, FDP-Präsident Marco Sütterle (rechts) moderierte den Abend. Fotos: tiz



«Für mich gibt es gedanklich keine so klare Trennung zwischen Politik und Gewerbe. Ich würde mich auch als Gemeinderat als Dienstleister sehen. Nur 'bediene' ich dann nicht mehr die Kunden im Laden, sondern die Stimmbevölkerung.»

Falls du gewählt würdest, würden die Ressorts ja sowieso «neu» verteilt. Es bestünde aber die Chance, dass du das Ressort Bau und Umwelt von Peter Renn übernimmst. Läge dir das?

Während des Baus unseres Hauses in Nierderteufen haben wir leider eher schlechte Erfahrungen mit dem Bereich Bau gemacht. Wir hatten da wohl den falschen Generalunternehmer erwischt. Das Thema interessiert mich aber schon. Vor allem, weil man da sehr viel bewegen kann. Auch den Bereich Umwelt finde ich äusserst spannend. Besonders das Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis nach mehr und mehr Energie und der Frage, woher wir sie nehmen sollen.

Der Gemeinderat ist ein Team und tritt häufig als geschlossenes Gremium auf. Wäre das neu für dich?

Nein. Ich bin seit zwölf Jahren Teil des Vorstandes von «2rad Schweiz», dem Velo- und Motorradverband, und es mich deshalb gewohnt, verschiedene Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Oder die Meinung des gesamten Gremiums zu vertreten – auch wenn es nicht eins zu eins meine Haltung ist.

Du bist parteilos und wurdest vom Gewerbeverband Teufen «ins Rennen» geschickt. Was ist deine politische Haltung?

Als Gewerbler bin ich grundsätzlich sehr liberal. Während der vergangenen Jahre bekam ich immer wieder Post vom Bundesamt für Statistik – Formulare über Formulare. Da könnte ich die Wände hoch. Ich arbeite lieber, als Formulare auszufüllen. Ich passe aber nicht wirklich eins zu eins zu einem Parteiprogramm. So bin ich zum Beispiel ein klarer AKW-Gegner und der Meinung, jede Generation sollte den Planeten in einem ähnlich guten Zustand verlassen, wie sie ihn angetroffen hat. Auch wenn das vielleicht etwas illusorisch ist. tiz

Dies ist ein gekürzter Bericht. Den ganzen finden Sie auf tposcht.ch oder unter folgendem QR-Code.



Klassentreffen am Maskenball

In wenigen Tagen ist es soweit: Im Zeughaus findet der alljährliche Maskenball statt. Am 8. Februar wurde auf dem Dorfplatz das diesjährige Motto verkündet. Und bei der Gelegenheit hat sich auch das neue Organisationskomitee vorgestellt.

Der Dorfplatz füllt sich an diesem sonnigen Samstagmorgen schnell. Während sich hinter der Grubenmannkirche die «Tüüfner Süd-wörscht» bereit macht, wird vor der Kirche geplaudert. Der Fasnachtsverein verpflegt an einem Stand mit Würsten und frischen Bürli. Pünktlich um 11.11 Uhr erklingen die ersten Klänge der Guggenmusik. Der Dorfbrunnen erweist sich als mehr als nur dekorativ: Kinder kraxeln bis zum höchsten Punkt und geniessen von dort einen besonders guten Ausblick. Klug, denn «gekommen seid ihr ja alle, um das Motto für den Maskenball zu erfahren», sagt Beni Meier. Dann enthüllt er die grosse Tafel: «Auf Klassenfahrt – Schule wegen Umbau geschlossen», steht darauf in roten Lettern. Also als Lehrer gehen? Oder doch den alten Schulranzen nochmals vom Estrich holen? Den Fasnächtlern fehlen die Ideen bestimmt nicht. Was die Schule dann tatsächlich alles so hergibt, wird sich am 7. März im Zeughaus zeigen. Eines ist sicher: Es wird bunt und fröhlich.

Neues OK für den Maskenball

2025 gibt es auch einen Wechsel im Maskenball-OK. Beni Meier, Manuela Manser und Julian Hasler und Benno Bischofberger übernehmen die Planung der Feier von Ivo Preisig, Sergio Fontana, Maurus Schiess, Hansueli Frischknecht und Melanie Langenegger. «Wir sind nicht mehr im Vorstand, aber helfen werden wir am Maskenball weiterhin», sagt Ivo Preisig. Und welche Motivation bringen die neuen OK-Mitglieder mit? «Ich möchte, dass die Tradition weiterläuft», meint Julian Hasler. Und Beni Meier fügt an: «Der Maskenball ist doch einfach eine tolle Sache fürs Dorf, deshalb engagiere ich mich gern dafür.» Das sieht Manuela Manser genauso: «Wir sind eine gute Truppe und stellen gemeinsam etwas auf die Beine.» nek

Hinweis: Der Maskenball findet am 7. März ab 20 Uhr im Zeughaus statt. Der Eintritt beträgt 10.- für Vollmaskierte und 15.- für Nichtmaskierte. Eintritt ab 16 Jahren (Ausweiskontrolle). Freibier bis 21 Uhr.



Die Guggenmusik stimmt ein, bevor das Motto enthüllt wird. Es lautet: «Auf Klassenfahrt». Fotos: nek



Neu im OK: Manuela Manser, Beni Meier und Julian Hasler. Von den «Alten» anwesend sind Sergio Fontana und Ivo Preisig (v.l.n.r.). Es fehlen auf dem Bild: Benno Bischofberger (neu im OK dabei), Maurus Schiess, Hansueli Frischknecht und Melanie Langenegger (bisher).

Wo gömmer ane ...

Speise-Restaurant

ILGE



Ursula + Köbi Inauen
Dorf 2 - 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
inauen.koch@bluewin.ch ilge-teufen.ch

Fleisch vom heissen Stein

Sa/So auch über Mittag

Für Gesellschaften bis zu 40 Personen

Ruhetage: Dienstag + Mittwoch

Das Piemont zu Gast in Teufen

20. bis 22. März 2025
ab 19.00 Uhr

Unsere Freunde aus dem Piemont Christina und Filippo bereiten für Ihre Gäste eine typische Tavolata wie im Piemont zu.

Bitte gemeinsamer Beginn ab 19.00 Uhr erwünscht.

Gastgeber Ingrid und Jürgen Wetzold freuen sich mit Ihnen auf ein paar schöne Abende im Hirschen.

071 333 24 44 | info@hirschen-teufen.ch



So viel mehr
als ein
normales Brocki



Fundgrube, Galerie, Treffpunkt
Umzüge, Reinigungen, Transporte
Räumungen, Entsorgungen

GHG
St.Galler
Brockenhaus

Mittendrin

071 222 17 12
Goliathgasse 18, St. Gallen
www.ghg-brockenhaus.ch

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli



HOTEL

«ALL INCLUSIVE»

Jodlerclub Teufen

Unterhaltungen 2025

Samstag, 15. März 2025, 19.45 Uhr
Sonntag, 16. März 2025, 13.30 Uhr
Samstag, 22. März 2025, 19.45 Uhr

im Lindensaal Teufen

Saalöffnung: 1 Stunde vor Beginn

Reservation

Reservation ab 9. Februar 2025
über jodlerclub-teufen.ch



Deinen **Schulthek**
aussuchen und von **attraktiven**
Preisen profitieren!



Markwalder
1898

Dorf 15
9053 Teufen

Der 12. «Tüüfner Bär» geht an Karl Wyler

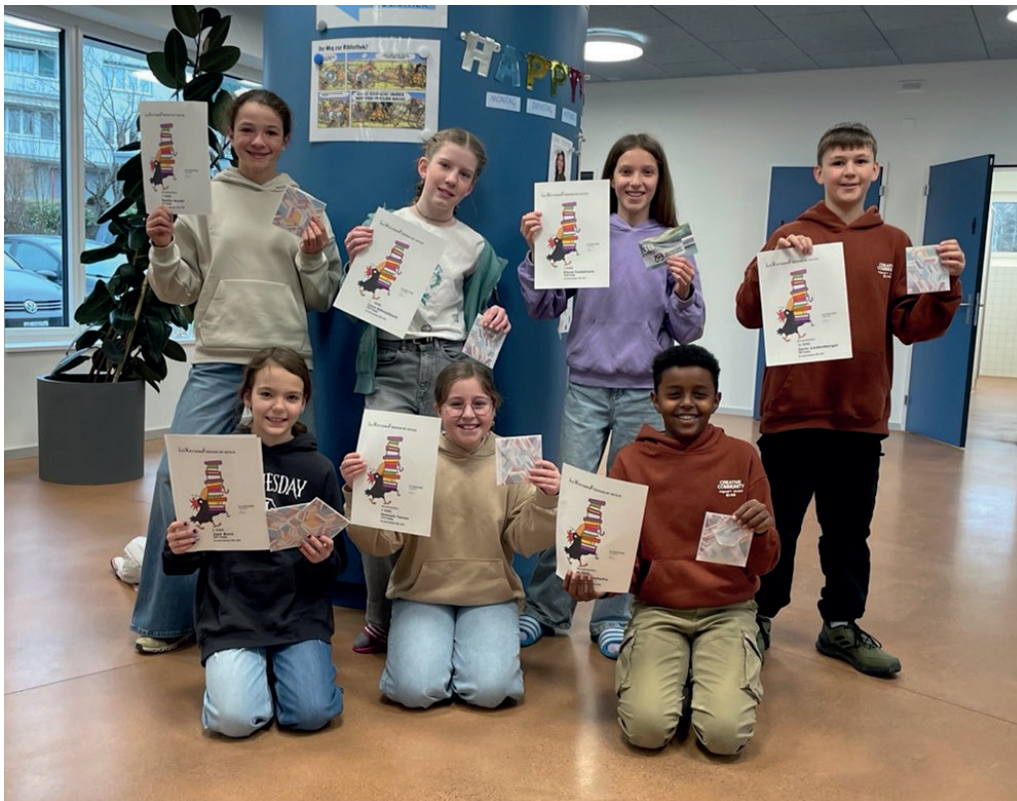
Seit 2009 wird der Tüüfner Bär an Personen verliehen, die sich in besonderer Weise für die Gemeinde Teufen einsetzen. Heuer fiel die Wahl der Kulturkommission auf Karl Wyler.

«Die jüngsten beiden 'Tüüfner Bären' gingen an die Pfareien und eine Gruppierung, die sich für die Biodiversität einsetzt. Wir dachten deshalb: Jetzt ist der Sport an der Reihe», erklärt Gemeinderat Samuel Fischer die Wahl der Kulturkommission. Sie hat beschlossen, Karl Wyler wegen seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten für den TV Teufen und die Teufner Leichtathletik mit dem «Tüüfner Bär» auszuzeichnen. «Die internationalen Erfolge mit seinem 'Schützling' Simon Ehammer sind natürlich auch bemerkenswert - und eine schöne Werbung für Teufen.» Die Preisverleihung ist für Ende März geplant - es wird die 12. «Tüüfner Bär»-Übergabe seit 2009 sein.



Karl Wyler wird für sein Engagement mit dem «Tüüfner Bär» ausgezeichnet. Foto: Archiv

Leseratten sammeln Punkte



Die Gewinnerinnen und Gewinner sind: Erster Platz mit 2529 Punkten: Cora Schmalbach, 6.Klasse; Zweiter Platz mit 2391 Punkten: Jael Bont, 5.Klasse; Dritter Platz mit 1456: Elena Castiglione, 6.Klasse
Motivationspreise erhalten haben: Nathalie Tanner mit 1214 Punkten, 6.Klasse; Matilda Haldi mit 863 Punkten, 6.Klasse; Janic Lindenberger mit 230, 5.Klasse; Janik Brutsche mit 115 Punkten, 5.Klasse. Foto: zVg

Im ersten Semester dieses Schuljahres sammelten 105 Kinder der 3. bis 6.Klasse Niederteufen Antolin-Punkte.

Auf der Webseite von Antolin werden zu gelesenen Büchern Fragen gestellt. Es ist für die Kinder eine Möglichkeit, ihr Leseverständnis zu zeigen. Dabei gibt es für richtige Antworten Punkte zu gewinnen. Der Zuwachs zwischen Sommer- und Sportferien ergab eine Rangliste. Zwischen 2529 und null Punkten wurde alles erreicht. *pd*

Bewilligte Baugesuche im 4. Quartal 2024

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 21. Januar 2025.

Franziska Seiler und Pascal Egloff; Anbau auf Nordwestseite an Wohnhaus, Oberbodenstrasse 6, Niederteufen; Grundstück Nr. 1477, Assek-Nr. 1750

Marina und Daniel Preisig, Büelstrasse 9052, Niederteufen; Neubau Veloraum, Verlegung Aussenstiege und Wasserleitung, Büelstr. 15; Grundstück Nr. 1679

Einwohnergemeinde Teufen, Dorf 9, 9053 Teufen; Neubau eines Halbhüterbehälters, Im Holz 55, Niederteufen; Grundstück Nr. 352

Pauline und Jürg Preisig-Neff, Haslenstrasse 12, 9053 Teufen; Aufstellen einer Sichtschutzwand bei Gebäude, Haslenstrasse 12; Grundstück Nr. 1455, Assek-Nr. 1559

A Lehmann Elektro AG, Schuppstrasse 3, 9016 St. Gallen; Leuchtreklame an Fassade bei Gebäude, Gewerbestrasse 22, Niederteufen; Grundstück Nr. 634, Assek-Nr. 3170

René Speck, Battenhaus 790, 9052 Niederteufen; Einbau Kleinspeicherofen mit Abgasanlage bei Wohnhaus, Battenhaus 790; Grundstück Nr. 1471, Assek-Nr. 790

Daniela und Reto Geiser, Steinweg 6a, 9052 Niederteufen; Giada Perotto, Bopparthofstrasse 6, 9014 St. Gallen; Roger Scherrer, See-Strasse 115d, 9326 Horn; Abbruch Einfamilienhaus, Neubau Doppel-Einfamilienhaus, Steinwischlenstrasse 24; Grundstück Nr. 1731 und 1756, Assek-Nr. 1952

Rohner AG, Alte Haslenstrasse 3, 9053 Teufen; Neubau Betriebsgebäude mit neuer Zufahrt (Grundrissänderungen, Verladerampe Südwest), Gewerbestrasse 7, Niederteufen; Grundstück Nr. 634 und 1827

Christoph Fässler, Haagweg 8, 9052 Niederteufen; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Haagweg 8, Niederteufen; Grundstück Nr. 2355, Assek- Nr. 2602

Barbara Knorr und Christian Hartmann, Spiessenrüti 498, Niederteufen; Abbruch / Neubau Remise, Spiessenrüti 499.1; Grundstück Nr. 414, Assek-Nr. 499

Hülya und Levent Aydemir, Bächlistrasse 12, 9053 Teufen; Umnutzung Lagerraum in Büro mit

Einbau Nasszelle bei Wohnhaus, Bächlistrasse 12; Grundstück Nr. 155, Assek-Nr. 189

Einwohnergemeinde Teufen, Dorf 9, 9053 Teufen; Sanierung Westfassade Turnhalle, Landhausstrasse; Grundstück Nr. 124, Assek-Nr. 1864

Konrad Eichmann, Wette 1023, 9053 Teufen; Ersatz Ölheizung durch Wärmepumpe mit zwei Erdsonden, Wette 1023; Grundstück Nr. 945

Moritz Müller, Bergstrasse 23, 9043 Trogen; Abbruch Wohnhaus mit Stall, Neubau Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Änderung Zufahrt, Hauptstrasse 69, Niederteufen; Grundstück Nr. 2642, 336 und 337, Assek-Nr. 406

Monika und Peter Buff, Stofelweid 16, 9053 Teufen; Abbruch Anbau Westseite, Anbau zusätzliche Wohneinheit an Einfamilienhaus, Rütiholzstrasse 27a, Niederteufen; Grundstück Nr. 675, Assek-Nr. 796

Tobias Ueli Nessensohn, Battenhusstrasse 7, 9062 Lustmühle; Ralph Walter Nessensohn, Nassewies 53, 9064 Hundwil; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Hauptstrasse 71; Grundstück Nr. 336, Assek-Nr. 405

Kanton Appenzell Ausserrhoden, Fachstelle Natur und Landschaft, Kasernenstrasse 17a, 9102 Herisau; Wiederherstellung eines Amphibiengewässers und Neubau eines zusätzlichen Amphibienweihers, Wattbachtobel, Feldwaldbach, Tobelbach, Lustmühle; Grundstück Nr. 710 und 2033

Michael Vonarburg, Sammelbüelstrasse 1a, 9053 Teufen; Anbau Veloraum und Fahrzeugunterstand bei Wohnhaus, Sammelbüelstrasse 1a; Grundstück Nr. 1883, Assek-Nr. 2152

Camel Real Estate GmbH, Tuttilostrasse 7f, 9100 Herisau; Abbruch/Neubau Mehrfamilienhaus mit vier Wohnungen und zwei Aussenparkplätzen – Projektänderung (unterirdischer Anbau Westseite, Verzicht auf 2. UG, LW-Wärmepumpe anstelle WP mit Erdsonden), Hauptstrasse 75, Niederteufen; Grundstück Nr. 334, Assek-Nr. 403 und 1746

Zielbau AG, Gaishausstrasse 47, 9050 Appenzell; Montage Solaranlage (Indach) bei Wohnhaus, Unteres Hörli 2; Grundstück Nr. 2304, Assek-Nr. 3208

Michael Serge Steiner, Schützenbergstrasse 5a, 9053 Teufen; Neubau Aussenpool und LW

-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Schützenbergstrasse 5a; Grundstück Nr. 1927, Assek-Nr. 2081

Barbara Elisabeth Winiger-Menet, Schützenbergstrasse 1a, 9053 Teufen; Nutzungsänderung (alt: Stall, neu: Remise), Lortanne 51; Grundstück Nr. 46, Assek-Nr. 52

Bettina und Andrin Preisig, Egglistrasse 10, 9053 Teufen; Einbau Einliegerwohnung bei Einfamilienhaus – nachträgliches Baugesuch, Egglistrasse 10; Grundstück Nr. 294, Assek-Nr. 365

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Preisig Fiona, geb. 31.01.2025, Tochter des Preisig Remo und der Preisig Angela, wohnhaft in Teufen AR

Nef, Ramona geb. 14.01.2025, Tochter des Nef Walter und der Surer Melanie, wohnhaft in Teufen AR

Jakob, Carina geb. 14.01.2025 Tochter des Jakob Manuel und der Jakob Fiona, wohnhaft in Niederteufen AR

Zeller, Andrin Gian geb. 03.01.2025, Sohn des Zeller Raphael und der Zeller Mara, wohnhaft in Teufen AR

Neff, Émilie Florence geb. 30.12.2024, Tochter des Neff Marius und der Neff Alexandra, wohnhaft in Niederteufen AR

Todesfälle

Boesinger, geb. Brinks, Gertrud Karola Henriette, geb. 1953, verstorben am 13.02.2025 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Rohner geb. Lutz Alice Maria, geb. 1924, verstorben am 18.02.2025 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Gyr Hans Peter, geb. 1948, verstorben am 06.02.2025 in St. Gallen SG, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Langenegger, Hans, geb. 1949, verstorben am 29.01.2025 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Bänziger geb. Bösch, Vreneli, geb. 1927, verstorben am 31.01.2025 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Schulleitung, Grundbuch, Leistungsvereinbarung

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 21. Januar 2025.

Wahl Grundbuchverwalterin

Aufgrund der Kündigung von Grundbuchverwalter Gabriel Spirig wurde die Stelle als Grundbuchverwalter/in zur Neubesetzung öffentlich ausgeschrieben. Unter Berücksichtigung der eingegangenen Bewerbungen wählte der Gemeinderat Melina Fontanive, wohnhaft in Arbon, per 1. März 2025 zur Grundbuchverwalterin.

Aufgrund der Vereinbarungen, welche zwischen den Gemeinden Bühler, Stein und Teufen bestehen, führt die Gemeinde Teufen das Grundbuch auch für den Grundbuchkreis Bühler und Stein. Zusammen mit dem bisherigen Grundbuchverwalter Reto Wüst wird Melina Fontanive die Grundbuchkreise Teufen, Bühler und Stein führen, wobei die Gesamtverantwortung bei Reto Wüst liegen wird. Gestützt auf die genannten Vereinbarungen haben die Gemeinderäte von Bühler und Stein der Wahl formell zugestimmt. Ebenso hat das kantonale Departement Inneres und Sicherheit basierend auf einer gesetzlichen Bestimmung die Wahl genehmigt.

Forum Palliative Care Rotbachtal

Die Gemeinde Teufen und der Verein «Forum Palliative Care Rotbachtal» (FPCR) haben eine neue Leistungsvereinbarung über die Hospizdienstleistungen ab dem 1. Januar 2025 unterzeichnet. Die Vereinbarung sieht vor, dass das FPCR wie bisher als zentrale Anlaufstelle für die Hospizversorgung der Teufener Bevölkerung fungiert. Das FPCR ist für die Kommunikation, Vernetzung, Zusammenarbeit und die vielfältigen Dienstleistungen des Forums zuständig.

Ab 2025 werden die Hospiz-Dienstleistungen nicht mehr vom Hospiz-Dienst St. Gallen, sondern vom Verein «Hospiz- und Entlastungsdienst AR» erbracht. Das FPCR wird sicherstellen, dass diese Leistungen in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern, wie dem stationären Hospiz St. Gallen (Villa Jakob), bereitgestellt werden. Die Gemeinde Teufen bleibt mit einer finanziellen Unterstützung von jährlich CHF 8'000 weiterhin ein wichtiger Partner und trägt zur Finanzierung der Hospiz- und Entlastungsdienste bei. Mit dieser neuen Vereinbarung setzt die Gemeinde



Teufen einen weiteren Schritt, um den Menschen in ihrer Gemeinde eine qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Palliativversorgung zu ermöglichen.

Einwohnerbestand per Ende 2024

Per Ende 2024 zählte die Einwohnerkontrolle 6'538 Personen mit Hauptwohnsitz Teufen. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 13 Personen.

Überarbeitung Abfallreglement; Verabschiedung zu Händen fakultativer Referendum

Das derzeit gültige Entsorgungsreglement der Gemeinde Teufen stammt aus dem März 1992 und ist aufgrund veränderter Rahmenbedingungen sowie neuer gesetzlicher Vorgaben nicht mehr zeitgemäss. Um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden, hat der Gemeinderat eine umfassende Totalrevision des Abfallreglements durchgeführt. Die neue Fassung orientiert sich am Muster-Abfallreglement des Kantons Appenzell Aargau und zielt darauf ab, die Abfallentsorgung in Teufen an moderne Gegebenheiten und gesetzliche Vorgaben anzupassen. Das neue Abfallreglement sowie die zugehörige Vollzugsverordnung wurden nach der Revision vorgängig den zuständigen kantonalen Amtsstellen zur Prüfung vorgelegt. Der Gemeinderat hat das überarbeitete Abfallregle-

ment nun verabschiedet und es zu Händen des fakultativen Referendums freigegeben. Das Referendum wird in den kommenden Wochen gestartet.

Neuer Schulleiter für die Sekundarschule

Nach dem Rücktritt von Urs Schöni wurde die Stelle des Schulleiters der Sekundarschule Teufen zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben. Der Gemeinderat hat nun an seiner letzten Sitzung nach einem sorgfältigen Auswahlverfahren Marco Zehnder zum neuen Schulleiter gewählt. Herr Zehnder wird die Stelle mit Beginn des Schuljahres 2025/2026 antreten.

Marco Zehnder, wohnhaft in Teufen, ist derzeit Co-Schulleiter mit Hauptverantwortung für die Oberstufe an der Schule Gais. Der Gemeinderat freut sich, mit ihm eine ausgewiesene Fachkraft für diese wichtige Position gewonnen zu haben. Mit seiner fundierten Ausbildung sowie umfangreichen Erfahrung im Schulmanagement und in der Führung von Lehrpersonen und Schülern sowie seiner lokalen Verwurzelung bringt er die idealen Voraussetzungen mit, um die Sekundarschule Teufen weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu gestalten. Der Gemeinderat freut sich auf die Zusammenarbeit mit Marco Zehnder und wünscht ihm einen guten Start in Teufen.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

... den Jahresbericht 2024 der Kinder- und Jugendarbeit Teufen unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen;

... einer Absichtserklärung mit dem Kanton AR sowie der Stadt und dem Kanton SG bezüglich einer gemeinsamen Planung sowie einer zeitgerechten Realisierung der Velohauptverbindung Teufen – St. Gallen zugestimmt.

«Alles etwas langsamer anzugehen, liegt mir nicht»

Die TP ist in den 30. Jahrgang gestartet. Anlässlich dieses Jubiläums werden die ersten Ausgaben nochmals genau studiert – und wieder zum Leben erweckt. In der Februar-Ausgabe der Tüüfner Poscht 1996 wurde Barbara Nüesch zur Doktorwürde gratuliert. Die 64-jährige Handchirurgin lebt inzwischen in Zürich. Dem Kanton ist sie trotzdem erhalten geblieben: Am Spital Herisau ist sie seit 2000 als Belegärztin tätig. Ende Juli wird sie pensioniert. Bei einem Tee in der Spital-Cafeteria erzählt sie von ihrer Anfangszeit als Frau in einer Männerdomäne und warum ihr Grossstädte lieber sind als die Appenzeller Hügel.

Frau Nüesch, haben Sie sich vor dreissig Jahren, als Ihnen in der TP zur Doktorwürde gratuliert wurde, selbst bei der Dorfzeitung gemeldet?

Nein, natürlich nicht. Und ganz ehrlich: Ich erinnere mich auch nicht mehr an die Gratulation. Stolz war ich aber schon. Für die Notiz in der Tüüfner Poscht war wahrscheinlich meine Mutter verantwortlich (Anm. d. R.: Barbara Nüesch's Mutter ist die 2022 verstorbene Rosmarie Nüesch-Gautschi).

1996 waren Sie 35 Jahre alt und schon länger nicht mehr in Teufen wohnhaft. Wie viele Verbindungen sind zur alten Heimat geblieben?

Ich bin fürs Studium weggezogen, aber kam während der ersten Jahre jedes Wochenende nach Hause. Meine Familie war da, Freundinnen und Freunde aus dem Studium und dem Dorf. Wir sassen damals häufig in der «Frohen Aussicht». Sehr lange hatte ich aber noch eine Ausserrhoder Autonummer. Mein grosses Ziel war, noch an der Landsgemeinde abstimmen zu dürfen als Frau. Und



Die Gratulation von 1996 in der TP. Foto: Archiv



Noch bis Ende Juli arbeitet Barbara Nüesch in Herisau. Danach wird sie weiterhin im dermatologischen Zentrum in Zürich tätig sein. Foto: nek

das habe ich tatsächlich geschafft. Es war aber ein kurzes Vergnügen. Kurz darauf wurde die Landsgemeinde dann leider abgeschafft.

Warum haben Sie sich als junge Frau für ein Medizinstudium entschieden?

Auf jeden Fall war das keine Berufung. Meine Stärken lagen in den Naturwissenschaften und der Mathematik. Ich wusste nicht, ob ich Archäologie, Biochemie oder eben Medizin studieren sollte. Für Letzteres habe ich mich dann einfach mal eingeschrieben. Nach dem ersten Jahr hätte ich am liebsten wieder aufgehört, aber wollte mir diese Blösse nicht geben. Also habe ich weiterstudiert und nach dem zweiten Jahr hatte mich das Fach vollkommen gepackt. Rückblickend war es absolut richtig. Ich liebe meinen Beruf.

Am Ende sind Sie bei der Handchirurgie gelandet. Weshalb dieses Gebiet?

Ich war mir im Studium sicher, dass ich nie Chirurgin werden möchte. Deshalb habe ich mich für ein dreimonatiges Praktikum in diesem Fach entschieden, mit dem Ziel viel zu lernen, dann aber definitiv mit der Chirurgie abzuschliessen. Schon nach einer Woche operieren hatte ich Feuer gefangen. Schnittwunden versorgen, Sehnen nähen und Gallenblasen entfernen. Man konnte sofort erkennen, wie sich etwas zum Guten verändert.

Was fasziniert Sie so daran?

Die Handchirurgie ist eine sehr filigrane und exakte Chirurgie. Das entspricht meinem Naturell. Zudem wird oft in Blutleere gearbeitet, die Anatomie ist also perfekt sichtbar. Hinzu kommt die Mikrochirurgie, also das Operieren mit dem Mikroskop. Diese zeigt viele ungeahnte Möglichkeiten bis zur Replantation, dem Annähen von Fingern.

«Nach dem ersten Studienjahr hätte ich am liebsten wieder aufgehört. Aber dann hat es mich gepackt. Rückblickend war es absolut richtig.»

Welche persönliche Eigenschaft war während Ihrer Medizinkarriere besonders hilfreich?

Dass ich ein positiver Mensch bin und die negativen Aspekte schnell vergesse. Meistens ist das Arbeitsvolumen pro Zeiteinheit zu gross. Es fehlt die Zeit für den Patienten! Mit diesem Problem bin ich aber in der Medizin nicht allein. Und es gibt Krankheitsverläufe, die mich auch nach 30 Jahren nach Hause begleiten. Distanz zu gewinnen fällt mir dann schwer, vielleicht schwerer als früher.

Und wovon hätten Sie manchmal etwas mehr brauchen können?

Geduld. Ich bin sehr temperamentvoll und mein Leben war und ist noch immer durchge-taktet. Besonders meine späte Mutterschaft. Ich bin mit 45 Jahren Mutter von Zwillingen geworden. Das hat mich immer wieder he-rausgefordert in Kombination mit meiner Arbeit. Trotz oder eben gerade wegen dieser Doppelbelastung versuchte ich immer das Beste zu geben, um speditiv durch den Tag zu kommen und dabei meine Familie nicht zu vernachlässigen. Alles etwas langsamer anzugehen, liegt mir nicht. Meine 18-jährige Tochter hat kürzlich zu mir gesagt: «Mami, warum chillsch nöd eifach dis Lebe?»

Geht es unseren Händen heute besser oder schlechter als vor 30 Jahren? Wir brauchen sie im Alltag und bei der Arbeit ja immer weniger bzw. anders.

Das sehe ich nicht so. Alle kommen zu mir und sagen: «Aber ich brauche meine Hände.» Egal, welche Berufsgruppe. Alles in allem ist die Arbeit vielleicht weniger manuell be-lastend, aber gebraucht werden die Hände genauso. Ich kann also nicht sagen, ob die Gesundheit der Hände anders ist als einst. Durch die Massnahmen der SUVA haben sich aber extreme Verletzungen, explizit an den Händen, vermindert.

Medizinisches Fachpersonal ist Mangelware. Sollte der Numerus Clausus abgeschafft werden?

Auf jeden Fall sollten mehr Studierende zu-gelassen werden. Eine gewisse Selektion ist sicher notwendig. Aber es gibt Zeiten, da kann ich im Spitalteam kaum Schweizerdeutsch sprechen, weil so viel Personal aus dem Ausland stammt. Und dabei betone ich, dass ich froh und dankbar bin, dass wir Unter-stützung von Menschen aus anderen Ländern bekommen. Mehr Ärzte und Ärztinnen in der Schweiz auszubilden, wäre für mich ein gu-ter Lösungsansatz. Anwärterinnen gibt es ja mehr als genug.

Hängt auch etwas Heimweh daran, dass Sie noch immer in Herisau arbeiten, obwohl Sie schon lange in Zürich leben?

Heimweh nicht, aber Verbundenheit. Als ich hier im Jahr 2000 als Belegärztin angefan-gen habe, gab es noch keine Handchirurgie am Spital Herisau. Ein bisschen ist die über

die Jahre wichtig gewordene Abteilung also auch «mein Baby». Und nebst den Freiheiten, die ich hier habe und geniesse, war es natür-lich auch hilfreich, dass meine Mutter in der Nähe war, als die Kinder noch klein waren.

Bald werden Sie pensioniert. Kehren Sie dann wieder zurück ins Appenzellerland bzw. nach Teufen?

Nein, ganz sicher nicht. Zürich ist für mich ein grossartiger Wohnort und wie meine Kinder immer sagen: die schönste Stadt der Welt. Dort kann ich meiner Liebe zur moder-nen Kunst frönen, durch die Stadt bummeln, den See geniessen. Ich bin nicht so ein Nat-urmensch und freue mich vor allem darauf, andere Städte zu bereisen. Ich habe mir aus-gemalt, mal in Stockholm, mal in Bilbao oder einer anderen feinen Stadt eine Wohnung zu mieten und dann die Umgebung in «slow motion» zu erkunden. Mal sehen, ob ich das hinkriege. *nek*

7 Hände-Fragen

Ärzte haben den Ruf, eine unleserliche Handschrift zu haben. Wie schön ist Ihre?

Ich habe zwei: Die Ärztinnenhandschrift ist tat-sächlich nicht so gut lesbar. Aber wenn ich privat schreibe, denke ich, ist meine Schrift ganz okay.

Welcher ist der unangenehmste Hand-schlag?

So ein «schlabbriger».

Was ist immer in Ihrem Handgepäck?

Soll ich das wirklich sagen? Coca-Cola.

Bei welchem Gesprächsthema kommt Ihnen ab und zu die Geduld abhanden?

Bei Rechtsextremismus.

Welches in Handarbeit hergestellte Produkt schätzen Sie besonders?

Frische selbstgemachte Pasta.

Von welcher Süssigkeit können Sie die Hände nicht lassen?

Glace.

Gibt es eine Tätigkeit, bei der Sie sagen: «Ich habe zwei linke Hände»?

Stricken.

Andere Fundstücke



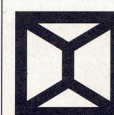
Gemeinde-Bibliothek: über 30'000 Ausleihen

Auch 1995 besuchten viele Leserinnen und Leser die Gemeinde-Biblio-thek. Neuestens sind jetzt auch Bücher in englischer Sprache er-hältlich. Mit wiederum über 30'000 Ausleihen, also im Durchschnitt fast sechs Ausleihen je Kopf der Bevöl-kerung, führt Teufen eine der am stärksten frequentierten Bibliothe-ken der Nordostschweiz. Das ist vorab der aufmerksamen Betreu-ung der Leserschaft durch die sieben Bibliotheksfrauen zu verdanken: Irene Moesch, Susanne Rohner,

Monika Rupp, Lucie Sacher, Maggie Walti, Lisbeth Wunderli unter der Leitung von Erika Preisig.

Kürzlich hat die Delegation einer Ausserrhoder Gemeinde unsere Bi-bliothek besucht und dabei eines bedauert: die engen Raumverhält-nisse. Das tun wir auch.

Dr. Peter Wegelin



Grubenmann-Sammlung: Mehr Besucherinnen und Besucher

Gegenüber dem letzten Berichts-jahr sind die Zahlen wieder ange-stiegen, besonders bei den Füh-

Gut betreut ist halb ausgeliehen, fand Peter Wegelin.

1975 wurde die Bibliothek Teufen gegründet. 1979 gingen dann die ersten Leihbücher über den Tisch. Trotz der engen Platzverhältnis-e wuchs die Bibliothek und deren Belieb-heit stetig. 16 Jahre nach Eröffnung war die Teufner Bibliothek «eine der am stärksten frequentierten [...] der Nordostschweiz.» Der damalige Präsident freute sich über mehr als 30'000 Ausleihen. Das Wachstum ging wei-ter: 75'041 physische Ausleihen waren es laut Jahresbericht der Bibliothek 2023.

Erste Solar-Strassenlampe

Aus dem Bereich Tiefbau weist das Bauamt Teufen darauf hin, dass in diesen Tagen an der Rütiholzstrasse die erste Solar-Strassenlampe montiert wird.

Aufgrund einer Umfrage unter den Anstössern wurde letzten Herbst an der Rütiholzstrasse die Strassenbeleuch-tung weitergeführt. Es stehen jetzt von der Hauptstrasse bis zum Pfarrhaus durchgehend Lampen. Da im unteren Bereich die Verkabelung noch nicht vorhanden ist, wurden vorläufig nur zwei weitere Lampen montiert; eine an der Schreinerei Inauen, die zweite ge-genüber dem Fussweg zur Schulanlage Niederteufen. An diesem Standort ist der Anschluss an eine private Liegen-schaft nur sehr schwer möglich. Daher wird diese Lampe als erste öffentliche Strassenlampe in Teufen über ein Solarpanel gespiesen. Ein Solarpanel von 1,5 m² Fläche gibt die Energie an

drei Batterien weiter, welche im Win-ter eine Betriebsdauer von sechs Stun-den garantieren. Die Einschaltzeit wird über einen Dämmerungsschalter und eine Schaltuhr festgelegt. *Gba.*

Sammelstelle Lustmühle

Anfangs Dezember 1994 wurde als «Weihnachtsgeschenk» der Bevölke-rung von Lustmühle in der Weiden eine Sammelstelle eingerichtet. Das erste Versuchsjahr ist nun abgeschlos-sen. Es wurden über 10 Tonnen Altglas, 600 Kilogramm Blechbüchsen, 200 Kilogramm Aluminium, ein Fass Altöl und viele Batterien eingeworfen. Auf-grund dieses Ergebnisses beabsichtigt die Umweltschutzkommission, diese Sammelstelle weiterzuführen. Die Be-völkerung wird eingeladen, dem Ge-meindebauamt, Dorf 8, persönliche Erfahrungen und Anregungen mitzu-teilen. *Gba.*

1996 ein Novum: Eine mit Solarenergie betriebene Strassenlampe an der Rütiholzstrasse. Fotos: Archiv

Mittlerweile sind sie auf vielen Dächern zu sehen: Solarpanels, die durch Sonnenenergie Strom produzieren. In den 90er-Jahren steck-te die Technologie zum Gewinn von erneuer-baren Energien noch in den Kinderschuhen. Auf die Solarlampe wurde stolz hingewiesen.



raumwelt.swiss

Wir ziehen für Sie die richtigen Schubladen

Schöne Räume mit drei starken Partnern

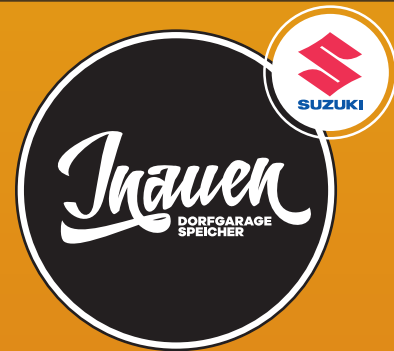


die richtigen Schubladen...
Boden. Farbe. Holz.
Für ein besonderes Zuhause.

Ausstellung & Probefahren

15. & 16. März '25
10:00 bis 16:00 Uhr

Nutze die Chance:
- grosse Preisnachlässe auf Vorjahresmodelle
- 10% Rabatt auf alle aktuellen 2025 (E-) Bikes & Velos



FRÜHLINGSAUSSTELLUNG
29. + 30. MÄRZ 10-17 UHR

dorfgarage-inauen.ch • 071 344 42 28 • Wies 26, 9042 Speicher
Service und Verkauf aller Marken



IM EINKLANG MIT DEINEN HORMONEN



Hormone beeinflussen dein Wohlbefinden mehr, als du denkst!
Entdecke in meinen Seminaren, wie du hormonelle Dysbalancen erkennst und natürlich ausgleichst.
Für mehr Energie, Harmonie und Lebensfreude ...



Infos und Termine unter:
www.praxissolara.ch

GESUNDHEITSPRAXIS SOLARA

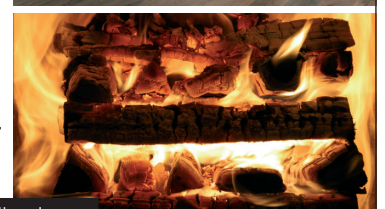
Karin Büchler
Kant. appr. Heilpraktikerin (AR)
Im Stofel 2 | 9053 Teufen
M 076 346 25 09
k.buechler@praxissolara.ch
www.praxissolara.ch

TIRO OFENBAU AG

NACHHALTIG
GESÜNDER
WOHNEN

Feinfühlig Wärme,
die nachhaltig begeistert.

Vertrauen Sie auf unsere Beratung.



Bauen Sie Ihre alte Feuerstelle clever in einen Speicherofen um und geniessen Sie effiziente Wärme!

40 JAHRE ERFAHRUNG.
WIR BERATEN SIE KOSTENLOS.



Rehetobelstrasse 75
9016 St.Gallen
Telefon 071 282 96 00

info@tiro.ch
www.tiro.ch



Félice Angehrn

Seit 25 Jahren ist Gabi Mauretter als Visagistin beim Ostschweizer Fernsehen TVO engagiert, dem regionalen Privatfernsehsender für die Kantone St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden. Die Arbeitsstelle teilt sie sich mit drei Frauen.

«Vor zehn Jahren war der Spar- druck bei den Medien noch nicht so gross. Da hatte ich vielfältigere Aufträge mit auswärtigen Fotoshootings. Für die jetzigen Sendungen 'aktuell', 'zur Sache', 'Bliib fit, mach mit', oder am 'Stammtisch' mache ich das Make-up und die Haare. Im Fachjargon heisst das die Maske. Ich treffe auf Persönlichkeiten aus Politik, Musik und Comedy und kümmere mich um deren Aussehen. Dabei entstehen teilweise spannende Gespräche. Die Leute aus der Musikszene sind am lustigsten. Nicht alle wollen ein Make-up. Das respektiere ich. Für die Aufnahmen darf das Gesicht auf keinen Fall glänzen. Es soll möglichst natürlich aussehen. Da braucht es schon etwas Fingerspitzengefühl», erzählt Gabi Mauretter. Die Leidenschaft für ihre kreative Aufgabe steht ihr ins Gesicht geschrieben. Heute arbeitet sie Teilzeit im TVO Studio und nach Aufwand.

Gabi Mauretter ist eine Ur-Tüüfnerin. «Ich bin Wirtshaustochter vom ehemaligen Hotel Ochsen. Da, wo jetzt der Spar ist, bin ich aufgewachsen», erzählt sie lachend, «zusammen mit meinen Eltern und einer Schwester. Mein Vater Eduard Steiger lebt noch immer in Teufen. Meine Mutter Verena Steiger ist vor neun Jahren gestorben. Zuhause musste ich viel mithelfen, in der Gaststube, Betten machen im Hotel, in der Küche aushelfen. Servieren gefiel mir am besten! Trotzdem machte ich dann eine Parfümerie-Lehre in St. Gallen.



Gabi Mauretter

Hinter der Maske

Ich beschloss, niemals einen Mann aus Teufen zu heiraten. Da habe ich Urs, auch ein Ur-Tüüfner, kennengelernt. Er war einige Jahre über mir in derselben Schule. Es war Liebe auf den ersten Blick. Urs wurde in jungen Jahren Witwer und brachte seine Tochter Nicole mit in die Ehe. Seit 1989 sind wir verheiratet. Natürlich sind wir in der reformierten Kirche Teufen getraut worden.» Zusammen haben Gabi und Urs zwei Kinder, Kim und Kay, die erwachsen und schon lange ausgezogen sind. Inzwischen sind Mauretters stolze Grosseltern von fünf Enkelkindern.

Auf die Frage, ob sie jemals ausserhalb Teufen gelebt hat, lacht Gabi lautstark und antwortet: «Für drei Monate mit Urs in Wald.

Wir haben uns dort gar nicht wohl gefühlt, sodass wir zurück nach Teufen mussten. An der Rütiholzstrasse leben wir seit 26 Jahren und haben eine gute und langjährige Nachbarschaft. Urs und ich haben dasselbe Hobby. Wir brennen für das Golfspiel. Ich kann es kaum erwarten, bis es im Frühjahr wieder los geht in Gonten. Wir lieben den Sport und machen auch regelmässig Golf- ferien in der Türkei. Zusammen kochen wir gern und achten auf eine gesunde Ernährung. Wir essen deutlich weniger Fleisch seit ein paar Jahren. Und dann bin ich ein Hundefan. Als unsere Tochter Kim 18 Jahre alt war, brachte sie einen kleinen Hund mit nach Hause. Mia war ein Teil unserer Familie und wurde 14 Jahre alt. Wir haben sie geliebt.

Ein gemeinsamer Freund hat die Hündin für uns zur Erinnerung gemalt». Mia ist nun verewigt und hängt golden gerahmt an der Wand im Wohnzimmer der Familie Mauretter.

Steckbrief

Geboren: 1965 in Teufen
Beruf: Visagistin und Kosmetikerin
Familie: Ehemann Urs, Kinder: Nicole, Jahrgang 1979, Kim 1990 und Kay 1992
Lieblingessen: Spaghetti
Hobbys: Golfen und Kochen
Buch auf dem Nachttisch: Little Red Book

WIE VIEL IST IHRE IMMOBILIE WERT? **GOLDINGER**
Immobilien

ERHALTEN SIE KOSTENLOS EINE WERTERMITTLUNG!



persönlich und
unverbindlich
Tel. 071 313 44 01



online und in
fünf Minuten
online-wertermittlung.ch



Ihre
Hauswartung
z`Tüffe



Kuratli Hauswartungen

Freude an Sauberkeit

Wir reinigen für Sie

- Geschäftsräume, Büros, Wohnungen, Neubauten
- Fenster auch mit Osmose-System (Reinwasser)
- Hauswartungen im Abo
- Grüngut- und andere Entsorgungen

Wir erstellen Ihnen gerne eine unverbindliche Offerte und freuen uns über Ihre Kontaktnahme
078 896 18 41 / info@kuratli-hauswartungen.ch

Rüthofstrasse 1 | 9052 Niederteufen AR | www.kuratli-hauswartungen.ch | info@kuratli-hauswartungen.ch

restaurant

— pizza, pasta und mehr —

SASSO

Italien trifft Appenzellerland

Unter diesem Motto geniessen Sie bei uns gutbürgerliche Gerichte mit einem Hauch «Italianità». Oder mögen Sie die italienische Küche mit einem Schuss Appenzell?

Restaurant Sasso
Schachen 999, 9063 Stein AR

Pizza – auch Take away.
7 Tage die Woche.
Durchgehend warme Küche.

Telefon 071 523 21 11
stein@restaurant-sasso.ch



Evangelisch-reformierte Landeskirche
beider Appenzell

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell sucht per Anfang April 2025 oder nach Vereinbarung

Sachbearbeiter:in Kirchenverwaltung 30%

Als Mitarbeitende oder Mitarbeitender in der Kirchenverwaltung verrichten Sie bei der Landeskirche in Trogen Aufgaben in den Bereichen Kommunikation und Administration.

Weitere Informationen finden Sie auf www.ref-arai.ch.



Ihr Weg zu uns

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an Kirchenratschreiberin jacqueline.bruderer@ref-arai.ch bis zum 15. März 2025. Gerne beantwortet Jacqueline Bruderer Ihre Fragen, 071 340 04 55.



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH



- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

www.antoniogips.ch

Schachenstrasse 9 ■ 9016 St. Gallen ■ T 071 793 91 44 ■ info@antoniogips.ch

Was ist
jeweils ...
am 15. des
Monats?

Der Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe der Tüfner Poscht!

Inserate und Bannerwerbung bestellen bei:
inserate@tposcht.ch,
Tel. 071 333 17 30

Tüfner Poscht

«TheCyclist»: Velos statt Schnitzel

Pünktlich zum Frühlingsbeginn ist es soweit: Peter Balssuweit eröffnet am 1. März an der Hauptstrasse 1 sein Velogeschäft «TheCyclist» mit Schwerpunkt Werkstatt und Dienstleistungen.

Peter Balssuweit ist Velo-Mensch durch und durch. Seinen Lebenslauf schildert er deswegen auch so: «Mit sieben Jahren bin ich in die Schweiz gekommen. Ich bin hier aufgewachsen und habe zu biken begonnen.» Er und das Zweirad. Das scheint eine grosse Leidenschaft zu sein. Wohl deshalb hat er sich auch für eine Ausbildung zum Fahrradmechaniker entschieden. Der 38-Jährige ist seinem Beruf treu geblieben. Während der vergangenen Jahre hat er bei unterschiedlichen Arbeitgebern Erfahrung gesammelt. Eine wichtige Station war für ihn die «Pedalerie» in Frauenfeld, während der Pandemie hat er bei «Fahrrad XXL» in Deutschland hunderte Velos verkauft, zuletzt war er bei «Veloplus» in St. Gallen tätig. «Meine persönliche Leidenschaft ist das Biken, ich kenne mich aber auch mit Renn- und Triathlonvelos oder E-Bikes bestens aus.» Auch beim Bikepacking kann er helfen und aus dem Nähkästchen seines dreimonatigen Abenteuers plaudern. Ausser dem breiten Fahrradwissen haben ihm die unterschiedlichen Stationen noch etwas gebracht:

Gewissheit, was er als Selbstständiger in seinem Geschäft anbieten will. In der ehemaligen Metzgerei liegt der Fokus auf Werkstattarbeiten, also Service und Reparaturen. «Ich bin für alle da, die Velo fahren», sagt er. Natürlich kann bei «TheCyclist» auch ein Velo gekauft werden: «Ich werde mit zwei bis drei guten Marken zusammenarbeiten und biete dann ‘customized’, also auf die Kundschaft zugeschnittene, Bikes und Velos an.» Wer Kunde oder Kundin ist und das eigene Zweirad ein bisschen kennt, kann in Peter Balssuweits Werkstatt dann auch selbst am Velorumschrauben. Oder das Velo putzen. Er lacht und sagt: «Die Metzgerei-Ausstattung hält alles bereit, was ein Veloladen auch braucht.» Im hinteren Raum, wo die Reinigungsstation hinkommt, ist alles «geplättelt». Wasser und Schmutz sind also kein Problem. Sowieso träumt der seit zwei Jahren in Teufen wohnhafte Balssuweit auch davon, die Community zu stärken. Von seinem Wohnort nahe des Moosbänkli fährt er täglich den Waldeggtrail runter. «Auf meiner Webseite schalte ich dann einen Kalender, dann kann man sich anschliessen und mit mir fahren.» *nek*

Am 1. März sind alle eingeladen, Peter Balssuweit und den Laden kennenzulernen. Ab 10 Uhr mit Open End.

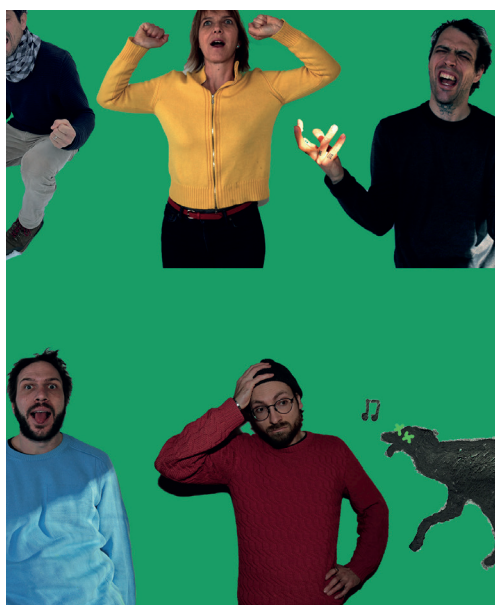


Peter Balssuweit kriegt vom Biken nicht genug. Und teilt die Leidenschaft in seinem Laden. Foto: nek

www.thecyclist.ch

Mittwoch bis Freitag: 10 bis 13 Uhr / 14 bis 19 Uhr
Samstag: 10 bis 16 Uhr

Beschwerden bitte an den Chor – Eine Einladung



Sich über alles beschweren, was einen beschäftigt: Dazu ist der Appenzeller Beschwerdechor da. Foto: zVg

Zuletzt war das Kunstkollektiv Streunender Hund im Freibad Heiden zu Gast mit dem Event «Kollektiv Streunender Hund und Gastkünstler:innen gehen baden». Nun plant es seinen nächsten Wurf: Einen Beschwerdechor für Appenzell Ausserrhoden. Alle sind eingeladen, mitzumachen.

Die Idee stammt vom finnischen Kunstduo Telleruo Kalleinen und Oliver Kochta-Kalleinen. Sie riefen 2005 den ersten Beschwerde-Chor ins Leben und erlangten mit dem Konzept innerhalb weniger Jahre Bekanntheit. Die Idee ist folgende: Bewohner und Bewohnerinnen einer Stadt werden dazu eingeladen, alle ihre Beschwerden – welcher Art diese auch immer sind – in Form eines einzigen Satzes einzureichen. Aus den Sätzen wird anschliessend ein Musikstück komponiert und die Beschwer-

deführer und -führerinnen führen das Stück auf. Genau diese Idee setzt nun das Kollektiv Streunender Hund um. Und ruft den ganzen Kanton zur Teilnahme auf. *pd/nek*

Registrierte Dich für die Teilnahme:

- Schicke Deinen Beschwerde-Satz bis zum Samstag, **1. März 2025** an Birgit Widmer, Strahlholz 558, 9056 Gais AR oder an birgitwidmer@bluewin.ch
- Nimm am ersten Treffen mit Verpflegung teil: Sonntag, **9. März 2025** im Singsaal der Primarschule Bühler
- Sing gemeinsam mit allen Teilnehmenden das Beschwerdelied an den Auftritten in Trogen und Appenzell am **29. März**

Mehr Informationen zum Projekt und alle Daten unter: www.streunenderhund.ch

Wirtschaftsprognose 2025: Rückkehr zu mehr Wachstum?

Nach einem Jahr, das von einer eher restriktiven Geldpolitik und schwächeren Konjunkturindikatoren geprägt war, könnte die Weltwirtschaft auf den Wachstumspfad zurückkehren – angetrieben von politischen Entscheidungen, insbesondere in den USA und China, sowie von massiven Investitionen in Technologie. Doch es gibt auch Risiken.

Der «Red Sweep» der Republikaner, das heisst die Mehrheit im Senat und Kongress, hat den Rahmen für eine neue Dynamik an den Finanzmärkten geschaffen. Konkret sieht die Agenda der neuen US-Regierung Deregulierung und Steuersenkungen vor, was Unternehmen traditionell zugutekommt.

Auch in China stehen Konjunkturmassnahmen auf dem Programm: weitere Zinssenkungen und die Ausgabe langfristiger Anleihen, welche sich positiv auf die globalen Wachstumsaussichten auswirken könnten.

Mehr Investitionen in «KI»

Tech-Giganten wie Microsoft, Amazon, Alphabet (Google), Meta (Facebook) und Nvidia haben im vergangenen Jahr mehr als USD 200 Milliarden in Künstliche Intelligenz (KI) investiert – Zahlen, die auf einen intensiven Wettbewerb schliessen lassen, der den Technologie-sektor in den kommenden Jahren prägen und die Wirtschaft weiter ankurbeln dürfte.

Zölle könnten US-Wirtschaft stärken

Als Reaktion auf Handelszölle könnten Unternehmen die Produktion in den USA bevorzugen, um Zollrisiken zu minimieren. Die Konsequenz wäre eine Verlagerung der globalen Lieferketten, was sogar zu einer Stärkung der US-Wirtschaft führen könnte.

Die Inflation im Griff

Angesichts des nachlassenden Inflationsdrucks gehen wir davon aus, dass die Zentralbanken die Zinsen weiter senken werden. Die erleichterte Kreditvergabe dürfte das Wirtschaftswachstum stützen. Inflationsgefahren bergen etwaige Konjunkturprogramme und eine restriktivere Einwanderungspolitik der USA, die das Arbeitskräfteangebot verringern würde.

Dieser Inhalt entspricht Marketingmaterial gemäss Art. 68 des Schweizer FIDLEG und dient ausschliesslich zu Informationszwecken.

Hindernisse für neues Wachstum

Zu den Risiken gehören ein möglicher Handelskrieg und eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage in China trotz der Konjunkturmassnahmen. Zum anderen könnten überzogene fiskalische Sparmassnahmen in hoch verschuldeten Ländern die Weltwirtschaft bremsen. Die Folgen wären unseres Erachtens ein geringeres Wachstum, eine niedrigere Inflation und niedrigere Zinsen.

Um Ihr persönliches Wertschriftendepot auf das gegenwärtige Marktumfeld optimal auszurichten, stehen Ihnen unsere Expertinnen und Experten für ein unverbindliches Gespräch zu Verfügung.

**Wir heissen Sie herzlich
willkommen bei Vontobel
in St. Gallen**



Corinne Frommenwiler
Kundenberaterin

corinne.frommenwiler@vontobel.com



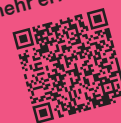
Dominique Alain Zahler
Teamleiter

dominique.zahler@vontobel.com

Bohl 17
9004 St. Gallen
st.gallen@vontobel.com
vontobel.com/stgallen

T +41 58 283 42 61

Scannen und
mehr erfahren:



Auf die F5-Taste hämmern



Nadja Hipp und Samuel Trüssel sind die «f5agentur». Vor rund einem Jahr haben sie ihr neues Büro an der Speicherstrasse 3 bezogen. Foto: tiz

Seit knapp einem Jahr zieht ihr Büro an der Speicherstrasse 3 neugierige Blicke auf sich: Nadja Hipp und Samuel Trüssel sind die «f5agentur». Sie beraten, konzipieren und gestalten. Die TP hat mit den beiden einen Kaffee getrunken.

Bei der Farbe steht der definitive Entscheid noch aus. Momentan ist es Violett-Blau. So schimmert die Beleuchtung abends im Schaufenster der «f5agentur» an der Speicherstrasse 3. «Ich kann die Farbe der Beleuchtung über die App steuern. Wir werden noch etwas testen. Ausser rot geht wohl fast alles», scherzt Samuel Trüssel. Er macht 50 Prozent der Agentur aus – und ist für den gestalterischen Teil der Arbeit zuständig. Für den Namen ist Gründerin Nadja Hipp verantwortlich. «Der Zusatz ‘f5’ geht auf die Funktion des f5-Buttons auf der Tastatur beim Internetbrowsen zurück: Website aktualisieren und Inhalte neu laden.» Eigene Inhalte aktuell halten, das sei für viele Unternehmen eine grosse Herausforderung. Das hat Nadja Hipp während ihrer Arbeit als Beraterin für grosse Ostschweizer Unternehmen beobachtet. «Das Tagesgeschäft hat natürlich immer Priorität. Da bleibt nicht viel Raum für konzeptionelles Denken, Initiativen oder das Ausarbeiten digitaler Inhalte.» Hier unterstützt die f5agentur als externer Partner. «Als Externe haben

wir den Freiraum, solche Initiativen umzusetzen und neue Inhalte zu produzieren. Wenn die Impulse fruchten und das Vorhaben umgesetzt ist, dann ziehen wir uns gern wieder zurück.»

IT-Projekte und Design

Die berufliche Laufbahn von Nadja Hipp startete mit einem mutigen Entschluss: Sie verliess die geordneten Bahnen der Kantonschule und machte sich selbständig. «Das war damals die Zeit, als das Internet gerade aufkam. Es herrschte Goldgräber-Stimmung. Ich kaufte mir einen Laptop und lernte, Webseiten umzusetzen. So bekam ich später einen gut bezahlten Job in der IT.» Nach der Familienpause arbeitete sie in der IT der Raiffeisenbank und im Marketing der Industrie. Dabei wuchs der Entschluss, wieder selbständig zu werden. «Einer meiner ersten Kunden war der Kanton St. Gallen – es ging darum, die Webseiten zu optimieren.» Später, als Projektleiterin für die Energieagentur St. Gallen, wechselte sie nach Teufen und gründete 2017 mit Daniel Niklaus von der Netlive IT AG die Firma F5netlive GmbH. Während dieser Zeit stiess auch Samuel Trüssel dazu. Er hatte ursprünglich Metallbauzeichner gelernt und sich dann auf visuelle Kommunikation umgeschult. «Ich war in St. Gallen für diverse Agenturen tätig. Aber auch für IT-Pioniere

wie ‘VadianNet’.» Kurz nach dem Umzug nach Teufen im Jahr 2018 sah er die Stellenausschreibung von Nadja Hipp. Die beiden verstanden sich auf Anhieb.

Neustart an der Speicherstrasse

Vor gut einem Jahr entschloss sich Nadja Hipp, sich wieder mehr auf konzeptionelle Projekte mit hohem Design-Anteil zu fokussieren. «Design und Erlebnis machen den Unterschied, wie gut sich Produkte und Dienstleistungen verkaufen. Die Entwicklung ist dabei nur Mittel zum Zweck.» Mit dieser Neuausrichtung hat sie sich auch wieder von der Netlive IT gelöst und den Namen auf «f5agentur» geändert. Seit rund einem Jahr ist diese Agentur nun an der Speicherstrasse 3 zuhause – und besteht aus Nadja Hipp, Samuel Trüssel und einem Netzwerk externer Partner. Aktuell setzen sie, nebst klassischen Weboptimierungen und digitalen Inhalten, auch physische Projekte für die Verkaufsunterstützung um oder gestalten Besucherräume – aber auch das Kreieren von Firmenlogos und Marken gehört zum Portfolio. «Wenn ich gefragt werde, was wir eigentlich machen, sage ich deshalb immer: Facelifting und digitales Verkaufen.» *pd/tiz*

info@f5agentur.ch / www.f5agentur.ch



Konfirmation am 30. März



Im Konflager auf dem Ausflug in die Falconeria in Locarno. Foto: zVg

Da der Palmsonntag dieses Jahr mitten in den Frühlingsferien liegt, findet die Konfirmation ausnahmsweise am Wochenende vor den Ferien statt: Am Sonntag, 30. März, um 9.45 Uhr in der Grubenmannkirche.

Folgende 14 Jugendliche lassen sich dieses Jahr konfirmieren: Jana Boppart, Ava Brügger, James Brügger, Ben Diels, Andreas Graf, Sarah Häberli, Lisa Menzi, Timon Messmer, Nino Nef, Lorin Preisig, Mikka Rutz, Timo Schmalbach, Ryan Weder, Lia Weniger.

Anlässe in der Passionszeit

Weltgebetstag am 7. März ab 18 Uhr

Die katholischen und reformierten Kirchen von Teufen, Bühler und Gais laden herzlich zur Weltgebetstags-Feier ein! Gemeinsam feiern wir ab 18 Uhr in der reformierten Kirche Teufen mit der von Frauen der Cookinseln verfassten Liturgie unter dem Motto: «wunderbar geschaffen». Im Anschluss sind alle zu einem gemütlichen Beisammensein mit Imbiss im KGH Hörli eingeladen.

Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag am 16. März in der ref. Kirche

Im ökumenischen Gottesdienst in der Passionszeit denken Diakon Stefan Staub und Pfar-

rerin Andrea Anker über das Thema «danken, teilen, den Hunger stillen» nach - ein Thema, das nicht nur mit weltweiter Solidarität, sondern auch mit uns selbst zu tun hat. 3. Klässler/innen wirken zusammen mit ihrer Religionslehrerin Anita Mösli unter anderem mit einem Theater zur Geschichte von der Speisung der 5000 (Mt 14) in der Liturgie mit. Dazwischen singt der Jugendchor der msam unter der Leitung von Hiroko Haag mitreisende Lieder aus aller Welt. Anschliessend gibt es Suppe und ein Kuchenbuffet im Kirchgemeindehaus Hörli zugunsten von HEKS/Fastenaktion. Die Suppe wird gespendet vom Restaurant Ilge Teufen.

Übernachten in der Kirche vom 7. auf den 8. März

Wolltest du schon immer einmal in der Kirche übernachten? Und mit der Taschenlampe durch den dunklen Dachstock schleichen und die Fledermäuse beobachten? Dann melde Dich an!

Nach einem gemeinsamen Znacht im Kirchgemeindehaus richten wir unser Lager auf der Empore ein. Den Abend verbringen wir



Pfarrerin Nicole Bruderer sagt Adieu

Liebe Tüüfner und Tüüfnerinnen

Haben Sie einen Spruch, ein Bonmot oder einen Vers, der Sie durchs Leben begleitet? Für mich ist es mein Konfirmandenspruch: «Denn wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein.» (Mt 6,21). Die Wörter Schatz und Herz fallen auf. Ein Schatz ist etwas von grossem Wert, das Herz im biblischen Denken der Ort der Erkenntnis und eine treibende Kraft. Meine Tüüfner-Zeit wurde für mich zu einem Ort vieler Schätze – besonders die Begegnungen mit Ihnen, liebe Tüüfner und Tüüfnerinnen! Wenn Gesprächsfäden sich verweben, ringendes Fragen zur Spur einer Antwort führt und Schweigen ausgehalten wird, dann geschieht etwas: Mein Herz beginnt zu denken, gelegentlich zu erkennen, und eine treibende Kraft wird freigesetzt.

Vielen Dank, dass Sie solche Begegnungen möglich gemacht haben. Ich denke an Kontakte rund um die vielfältigen Veranstaltungen und Gottesdienste, die ich in der Kirchgemeinde Teufen mitgestalten durfte. An zugefallene Momente, wenn sich im Dorf spontan Wege kreuzten und Gespräche entstanden. An das Begleiten von Lebensübergängen, wo die Facetten menschlichen Lebens spürbar wurden. Dafür und dass ich nicht alleine unterwegs war, sondern meine ersten Schritte als Pfarrerin zusammen mit einem Mitarbeitendenteam und Freiwilligen, mit Behörden, mit Kirchenmitgliedern und eingebettet in einer Dorfgemeinschaft wagen durfte, dafür bin ich sehr dankbar.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und sage Adieu, bleiben Sie behütet.

Herzlich, Ihre Pfarrerin Nicole Bruderer

mit verschiedenen Spielen und erkunden miteinander die Kirche. Nach einer aufregenden Nacht starten wir mit einem gemütlichen Zmorge in den Tag. Wir freuen uns auf euch!

Für alle Kinder der 4. bis 6. Klasse; Anmeldeschluss 4. März 2025; Kontakt: simone.mayrhofer@refteufen.ch; 076 595 58 86; Kosten: 5 Franken; Dauer: Freitag, 7. März, 17:30 Uhr bis 8. März, 9:30 Uhr



Singsonntag mit Ramona Künzli



Einladung zum Singsonntag am 23. März 10 Uhr, katholische Kirche Teufen.

Haben Sie Lust, wieder mehr während dem Gottesdienst zu singen? Wollen Sie neue, populäre Kirchenlieder kennenlernen? Dann sind Sie am Singsonntag genau richtig. Unter der Anleitung von Ramona Künzli (Kirchenmusikerin und Sängerin) sind Sie herzlich eingeladen, eingängige, deutsche Lieder mitzusingen. Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Kirche zum Klingen zu bringen.

Wohltuender Humor unter dem Kirchendach

Gerade in schwierigen Zeiten haben Humor und die gewisse Prise Ironie eine wichtige Funktion. Sie helfen, damit die Psyche des Menschen ihre «Hygiene» nicht verliert.

Zum Fasnachtssonntag am **2. März** möchten wir wiederum mit Charme und Witz den Gottesdienst feiern. Die Guggenmusik «Tüüfner Südwörscht» wird die Feier umrahmen. Ebenso wie die ernsten Themen des Lebens gehört nämlich auch der Humor unters Kirchendach.

Clownin «Petunia» wird mit ihrer Mimik und ihren Gesten ein klein wenig Zauber und Freude verbreiten und Stefan Staub wartet mit einer Reim-Predigt auf. Selbstverständlich sind Gross und Klein eingeladen, mit Farbe und Kostüm zum Gottesdienst zu kommen! Zum Schluss sind alle Mitfeiernden ein-



geladen, bei einem fasnächtlichen Apéro und bei Klängen der Guggemusig ein Weilchen die Fasnachtsstimmung zu geniessen.

«Live aus Kiew» - Journalistin Luzia Tschirky im Gespräch an der Kanzel



Sie brachte die Bilder und Berichte der ersten Kriegsmomente der Ukraine in unsere Wohnzimmer und ihr Gesicht hat in der Schweiz die Berichterstattung zum Krieg geprägt: Luzia Tschirky, Sarganserländerin, Osteuropa-Korrespondentin von SRF, seit zwei Jahren Mutter und Verfasserin ihres ersten Buches «Live aus der Ukraine», das sachlich und berührend über die Menschen und die Fakten der ersten Kriegsjahre in der Ukraine berichtet.

Luzia Tschirky wird am Sonntag, 6. April 2025 um 10:00 Uhr zu Gast im Gottesdienst der Kath. Pfarrei Teufen-Bühler-Stein sein. Im «Gespräch an der Kanzel» spricht sie mit Diakon Stefan Staub über ihre Erlebnisse in der Ukraine und was der Krieg aus Menschen - auch aus ihr persönlich - gemacht hat. Sie erzählt über ihre Ängste, Hoffnungen und wie die Geburt ihrer Tochter ihr Leben und ihre Prioritäten verändert hat.

Der Gottesdienst wird musikalisch von der Formation «Appenzeller Echo» mitgestaltet.

«Glauben verbindet» – Neuer Gottesdienst

Am 30. März 2025 um 10 Uhr lädt die Pfarrei zum ersten «Gottesdienst mit Familien» ein – eine Angebot, das alle Generationen willkommen heisst!

In einer einfachen Sprache und mit kindergerechten Elementen wird im ersten Gottes-

dienst «Glaube verbindet» – im Sinne der Fastenzeit – die Versöhnung mit sich und den Menschen in der nächsten Umgebung thematisiert.

Die «VoxBox-Classic», eine Acapella-Formation aus dem Appenzellerland umrahmt die sonntägliche Feier.

Im Gedenken



Werner Tanner-Heim
10.6.1938 – 1.1.2025

Werner Tanner wurde am 10. Juni 1938 in Teufen geboren. Er wuchs auf dem elterlichen Bauernhof im Schuhmachershaus in Teufen auf und durfte eine unbeschwertere Kindheit erleben. Nach der Schule absolvierte er die Ausbildung zum Landwirt und bewirtschaftete viele Jahre den eigenen Hof. Das Arbeiten mit Tieren machte ihn glücklich, das Schaffen in den stotzigen Hängen war früh Teil seines Lebens. Aber auch die Technik hatte es ihm angetan – er war einer der ersten Bauern in Teufen mit einem Traktor.

Im November 1965 hat Werner den Bund der Ehe mit Margrit geschlossen. Über 50 Jahre waren sie ein Tandem, das sich immer

gut verstand und in die gleiche Richtung marschierte, auch wenn durchaus jeder seine eigene Meinung haben konnte. Sie waren beide sehr fleissig, haben gut aufeinander geschaut und haben sich ideal ergänzt. Im August 1966 ist das erste Kind mit einer schweren Behinderung auf die Welt gekommen und danach im Zwei Jahresturnus nochmals zwei Söhne und eine Tochter. Werner war immer ein fürsorglicher Vater. Mit viel Liebe und Zuwendung hat er mit seiner Ehefrau die vier Kinder grossgezogen.

Seine Berufung war das Bauern. Er liebte die Selbständigkeit und hatte gleichzeitig einen kräftigen Willen, Dinge so zu tun, wie er es für richtig hielt. Daneben diente er über fünf Jahre dem Gemeinwohl als Gemeinderat von Teufen und war über viele Jahre Präsident des landwirtschaftlichen Vereins. Nach der

Übergabe des Betriebs an seinen Sohn half er weiter tatkräftig auf dem Betrieb mit und war noch weitere 15 Jahre Hirt auf der Alp Fildi in Urnäsch.

Frei oder Ferien hat Werner nicht viel gemacht. Seine Reisen nach Kanada und Amerika, oder zwischendurch ein Tagesausflug mit der Bahn, haben ihm aber sehr gut gefallen.

Schon in frühen Jahren zeigten sich gesundheitliche Herausforderungen; die Gelenke taten ihm oft weh. Er hat es sich jedoch nie gross anmerken lassen oder gar geklagt. Nach einer heftigen Grippe an Weihnachten 2024 durfte er am Neujahrstag in seinem geliebten Zuhause friedlich einschlafen.

Familie Tanner



Nino Oertle
10.5.1939 bis 31.12.2024

Nino wurde 1939 in Berlin geboren. Er verbrachte dort seine ersten Jahre während dem 2. Weltkrieg. Seine Urgrosseltern waren ausgewanderte Innerrhoder. Daher kam er 1945 mit seiner Mutter zurück nach Appenzell und wuchs dort im Waisenhaus auf. Nach der Schule arbeitete er auf verschiedenen Bauernhöfen und später als Lastwagenchauffeur.

Im Sommer 1971 lernte er Sonja in Schaffhausen kennen. Sie heirateten 1972. Das Glück war perfekt, als 1973 Tochter Monika zur Welt kam. Nino arbeitete zusammen mit seiner Frau Sonja 30 Jahre als Schulhausabwart im Hörli. Lange Jahre führte er auch den Dörrbetrieb, und so duftete es im Herbst rund ums Schulhaus immer gut nach Dörrfrüchten. In seiner Freizeit war er lange aktiv in der Feuerwehr und im Männerchor. Viele Jahre besuchte er mit seiner Familie fast jeden Sonntag die Volksmärsche. Selber war er einige Jahre Präsident der Wandergruppe Teufen. So hatte er ein sehr aktives Vereinsleben, das ihm viel Freude bereitete.

Nach der Pensionierung wohnten er und seine Frau am Schützenberg. Anfangs machten

sie noch viele Ausflüge, z.B. mit dem Schiff nach Lindau oder auch noch Volksmärsche. 2008 wurde er stolzer Grossvater von Jeremy und fuhr oft nach Wetzikon um den kleinen Jeremy zu hüten. In den Ferien kam Jeremy jeweils nach Teufen. Er unternahm viel mit seinem Enkel und blieb so noch lange aktiv. Seine Lieblingsinsel Mallorca besuchte er jahrelang und zuletzt im Jahr 2019 mit 80 Jahren. Er bedauerte sehr, dass es seine Gesundheit danach nicht mehr zulies, nach Mallorca in die Ferien zu reisen.

Trotz seiner Schmerzen in den Beinen ging er noch lange im Dorf spazieren und zu Jassnachmittagen und sang noch im Heimatchörli. Ende 2023 zog er mit seiner Frau ins Haus Lindenhügel, als es zu schwer wurde, den eigenen Haushalt zu führen. Anfangs genoss er noch das neue Zuhause. In den letzten Monaten liess die Gesundheit rapide nach, und er kam kaum noch aus dem Zimmer und brauchte immer mehr Pflege. Der sonst so unternehmungslustige Nino wurde immer stiller. Ab und zu blitzte jedoch noch der Schalk in seinen Augen auf. Er kämpfte noch lange, er wollte doch Sonja nicht alleine lassen. Am Silvesterabend verliessen ihn seine Kräfte und er durfte für immer einschlafen.

Sonja Oertle und Monika Medrano

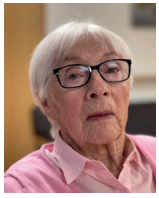


Foto: Marlis Schaeppi

Unsere Jubilare im März



Gertrud Dévaud-Heusser wird am 7. März 96 Jahre alt. Seit bald 16 Jahren lebt sie im Haus Lindenhügel. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht weiterhin alles Gute.



Am 18. März feiert **Verena Meili-Rohner** den 93. Geburtstag. Sie wurde 1932 in Gais geboren und lebte viele Jahre im Tösstal, am Bodensee und im Tessin. Seit zwei Jahren ist sie im Haus Unteres Gremm daheim, wo sie liebevoll umsorgt wird und sich sehr wohl fühlt. Besonders freut sie sich über die Besuche ihrer Kinder und Grosskinder, die ihr immer wieder eine grosse Freude bereiten. Ihre Lebensfreude und ihr Interesse an den Geschichten und Erlebnissen der Familie beeindrucken auch mit 93 Jahren. Die Familie dankt dem Team des HUG für die fürsorgliche Betreuung und wünscht der Jubilarin von Herzen alles Gute, Gesundheit und viele schöne Momente im neuen Lebensjahr. Herzlichen Glück-

wunsch zum Geburtstag von der Tüüfner Poscht und der ganzen Familie.



Zum 90. Geburtstag dürfen wir **Myrtha Suhner** am 26. März gratulieren. Sie ist 1935 im Gasthaus Anker in

Teufen auf die Welt gekommen, ist also Teufnerin durch und durch. Zum Gasthaus gehörte auch eine Metzgerei und ein landwirtschaftlicher Betrieb. Als Hausbeamtin war unsere Jubilarin bei Dr. Albert Schweitzer im Urwaldspital Lambarene tätig. Sie wüsste sicher manche spannende Geschichte darüber zu erzählen. Heute lebt die Jubilarin selbständig im Unteren Hörli mitten im Dorf. Wir gratulieren herzlich und wünschen der Jubilarin ein gesundes neues Lebensjahr.

Monika Kaddur-Stemmler wird am 27. März 80 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute im neuen Lebensjahr.



Unsere letzte Jubilarin im März ist **Italia Ferrara**. Sie wird am 28. März 85 Jahre alt. Geboren und aufgewachsen ist sie in der süditalienischen Provinz Avellino. Die Gegend dort ist ebenso hügelig wie das Appenzellerland. Doch vieles vieles war für sie anders, als sie nach der Hochzeit nach Teufen zog. Gemeinsam mit Ehemann Sabino sind sie sesshaft geworden. Sie hat zwei Kinder grossgezogen und über lange Jahre als Reinigungskraft in der Berit-Klinik in Nieder-teufen gearbeitet. Dort hatte sie stets einen herzlichen Kontakt zu Angestellten und Patienten.

Heute machen ihr Rückenprobleme längere Wege schwer, doch das hält sie nicht davon ab, Kontakte zu pflegen. Ob vom Fenster aus mit Blick auf die Hauptstrasse oder im Garten, sobald die Sonne scheint – sie ist immer für einen Schwatz und eine Einladung zum «Caffè» zu haben. Nachbarn, Mitbewohner, Spaziergänger – fast wie auf einer süditalienischen Piazza, nur mit Blick auf den Alpstein.

Herzliche Gratulation zur Geburt

Andrin Gian Zeller hat am 3. Januar 2025 um 19.20 Uhr im Kantonsspital St. Gallen das Licht der Welt erblickt. Er war bei der Geburt 48 cm gross und 2940 g schwer. Die glücklichen Eltern Mara und Raphael Zeller freuen sich jeden Tag über das kleine Wunder und geniessen das Zusammenleben als Familie an der Egglistrasse 6.



Am 8. November durften Doris und Marco Inauen ihre zweite Tochter **Aurelia Inauen** gesund und munter in die Arme schliessen. Sie kam um 08.05 Uhr im Spital Herisau zur Welt und war bei der Geburt 50cm gross und 3470g schwer. Ihre grosse Schwester Ladina und ihre Eltern geniessen die Zeit mit der kleinen Aurelia in vollen Zügen.

Am 30. Dezember 2024 um 08.41 Uhr durften Alexandra Neff-Bötschi und Marius Neff **Émilie Florence Neff** willkommen heissen. Sie war bei der Geburt 47 cm gross und 2860 g schwer. In der strahlend schönen Neujahrswoche ist unser kleiner Sonnenschein zur Welt gekommen und bringt viel Freude in die ganze Verwandtschaft. Die Familie lebt an der Rütiholzstrasse 6.



Im Gedenken



Brigitte Bloch-Aeby
11.1.1952 – 28.12.2024

Brigitte Bloch-Aeby wurde 1952 im Baselbiet geboren. Ihre Kindheit beschrieb sie als unbeschwert. Nach dem frühen Tod ihrer Pflegeeltern zog sie 1968 als Teenager nach Neuenburg, wo sie die Handelsschule absolvierte und Rico, einen Koch aus der Ostschweiz, kennenlernte.

Brigitte und Rico heirateten 1972, gründeten eine Familie und führten bald gastronomische Betriebe in der Region Walensee und im Glarnerland. 1980 übernahmen sie die Gastronomie der Säntisbahn auf der Schwägalp. Brigitte, damals 28, war für Finanzen, Mitarbeitende, Marketing und Hauswirtschaft verantwortlich – und Mutter

von Daniel, Karin und Martin.

Nach knapp zehn Jahren auf der Alp zogen sie auf Initiative von Brigitte nach Teufen und übernahmen den «Sternen». Dort konnten sie schnell erkennen, dass ihre Ideen und Gastfreundschaft gut ankommen. Brigitte liess sich zur Eidg. dipl. Maître d'Hôtel ausbilden, lernte Englisch, nahm Malkurse in London und knüpfte neue Freundschaften.

1999 übernahm Brigitte das «Metropol» in St. Gallen, Rico folgte ihr zwei Jahre später. Sie erfanden sich mit dem «O Premier» neu und hatten schnell Erfolg. 2011 erfüllte sich Brigitte mit dem Restaurant «Leonardo» dann im Sozialen ein Herzensprojekt, das Arbeitsuchenden den Berufseinstieg ermöglichte. 2017 öffneten sie, zurück in

Teufen, ihr Alterswerk, den «Hirschen». Hier schufen sie einen schönen Ort für die Dorfgemeinschaft, den sie im Herbst 2019 in neue Hände gaben.

Nun als Privatière, pendelte Brigitte zwischen Teufen und dem Tessin und pflegte enge Beziehungen zur Familie, zu ihren Nachbarn und engen Freunden. Als Rico Pflege benötigte, kümmerte sie sich um ihn, bis er 2023 starb. 2024 erkrankte Brigitte an Krebs und schief am 28. Dezember friedlich ein, nachdem sie mit ihrer Familie nochmals Weihnachten feiern konnte.

Daniel Bloch, Karin Thurnheer, Martin Bloch



Foto: Sepp Zurmühle

Zur Diamantenen Hochzeit *Annemarie und Werner Hanselmann-Messmer am 6. März 2025*



Gefunkt hat es zwischen Annemarie und Werner Hanselmann an der „Seegfrörni“ im Winter 1963. Die beiden lernten sich auf dem gefrorenen Bodensee auf dem 13km langen Rückweg von Nonnenhorn nach Rorschach kennen. Werner wusste von Annemarie einzig, dass sie in St. Gallen bei einem Zahnarzt arbeitete. Nach intensiver Suche fand er sie in einer Zahnarztpraxis wieder. Am 6. März 1965 gaben sie sich in der St. Mangen Kirche in St. Gallen das Ja-Wort.

Annemarie und Werner Hanselmann zogen im Januar 1967 mit ihrem einjährigen Ralph an den Werdenweg nach Teufen. Dazu kamen noch drei weitere Kinder, Britta, Stefan und Nelli. Sie machten das Glück des Ehepaares vollkommen. Annemarie beteiligte sich aktiv im Dorfleben. Sie war Mitglied im Turnverein und im Samariterverein und erinnert sich lebhaft an die Gründung der Bachkantorei, der sie als Sängerin angehörte. Werner Hanselmann war Mitglied des Unteroffiziersvereins, des Schweizerischen Alpenclubs und machte in der OL-Gruppe mit. Der Stellenwechsel als Bauingenieur für die Technischen Dienste in der Gemeinde Herisau machte zur Bedingung, dass die

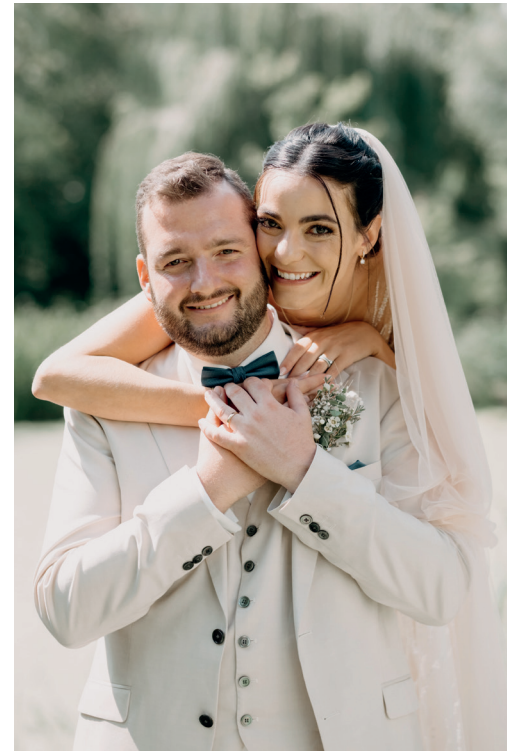


Familie 1986 Wohnsitz in Herisau nehmen musste. Zur Freude wurden ihnen acht Grosskinder geschenkt. Nach 27 interessanten und guten Jahren kehrten Hanselmanns Ende 2012 an die Stofelweid in eine behindertengerechte Wohnung nach Teufen zurück. Es war für beide ein „Heichoo“ ins geliebte Dorf. Mit Tochter Britta, die auch in Teufen lebt, bewegt sich die Jubilarin sehr gerne in der freien Natur.

Werner ist seit 2020 mit dem Elektrorollstuhl unterwegs. Er schätzt die Swisstopo- und die SBB-App auf dem Handy sehr. Er kann damit gemeinsame Tagesausflüge rollstuhlgerecht mit dem ÖV und „Wandertouren“ planen. Seine Frau ist eine liebevolle Hilfe bei der Bewältigung seiner MS. Als pensionierter Bauingenieur interessiert ihn täglich die Ortsdurchfahrt Teufen (ODT), und er sammelt fast lückenlos entsprechende Unterlagen, auch aus der Online-Ausgabe der Tüüfner Poscht.

Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum Jubiläum und wünscht weiterhin alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Auch sie haben «Ja» gesagt ...



Paula Giger und **Felix Rau** haben am 30. August 2024 im Kreise ihrer Liebsten den Bund der Ehe geschlossen. Die Feier fand in festlichem Rahmen am Schloss Wartensee im Rorschacherberg statt. Kennengelernt haben sie sich im September 2018. Paula, ursprünglich aus Nesslau im Toggenburg, und Felix, ein gebürtiger Tüüfner, leben heute gemeinsam in Teufen.

Paula führt mit Leidenschaft ihr eigenes Treuhandunternehmen in Teufen, während Felix als Leiter der Klinik für ganzheitliche biologische Medizin in Schwellbrunn tätig ist. Gemeinsam lieben sie es, auf Reisen zu gehen, neue Kulturen zu entdecken und ihr Leben mit spannenden Abenteuern zu bereichern. Diese Leidenschaft werden sie mit ihren Flitterwochen im Frühling in Japan vertiefen.

In ihrer Freizeit geniessen Paula und Felix die wertvollen Stunden mit Freunden und Familie, und sie möchten allen, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihren tiefen Dank aussprechen – für die Liebe, Unterstützung und Freundschaft, die für sie unermesslich bedeutend sind.

Haus/Grundstück zu Kaufen GESUCHT



Professionelle und
diskrete Abwicklung
Rufen Sie an: 079 400 95 41 -
Benito Rutishauser

Wir wünschen
unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



PREISIG AG



Fahrschule Schweizer
Auto und Motorradfahrschule

Hanspeter Schweizer
9053 Teufen
Handy: 079 698 04 14
www.fahrschule-hpschweizer.ch

Mit Erfolg und Spass zum Ziel!

Hopp Tüüfe!



René Speck
Schreinerei



Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

Ihr regionaler
Mobilitätspartner



Volkswagen Service
Für Sie spielen wir
die erste Geige

Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service
Bei uns ist Ihr Volkswagen in festen Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

Damit Ihr Volkswagen ein Volkswagen bleibt.



Kreuz-Garage E. Bischof AG
Trogenstrasse 1
9042 Speicher
Tel. 071 344 29 90
www.autobischof.ch

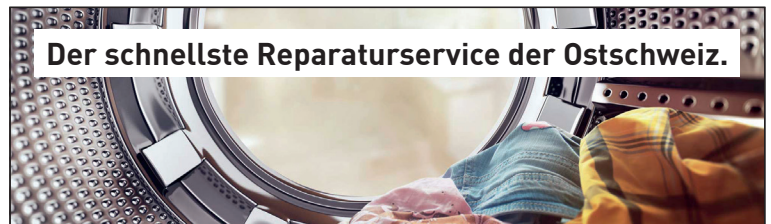
Ihr Inserat auch auf tposcht.ch

Mit unserem «Online Plus»-Angebot erscheint Ihr Inserat auch auf unserem News-Portal «www.tposcht.ch».

Für einen Aufpreis von nur 40 Franken ist Ihre Anzeige einen ganzen Monat in unserem Inserate-Karussell vertreten – inklusive direkter Verlinkung zu Ihrer Website.

Tüüfner Poscht

Der schnellste Reparaturservice der Ostschweiz.



Verkauf

Service

Entsorgung



ZELLER

HAUSHALTGERÄTE AG

Weissbadstrasse 32 | 9050 Appenzell
T +41 71 787 21 21 | info@zeller-haushalt.ch



SPORT in TEUFEN

Die Siebenjährigen lernen schnell

Ein Gespräch mit Trainer Dennis Eigenmann über seine Arbeit mit den F- bis A-Junioren, seine verrücktesten Spiele und persönlichen Fussball-Ambitionen.

Über einen Zufall bist du vor zehn Jahren ins Traineramt beim FC Teufen gerutscht und bis jetzt immer ein Teil davon geblieben. Was begeistert dich derart an der Arbeit mit den Spielern?

Mir macht es grosse Freude, den Jungs das Fussballspielen beizubringen beziehungsweise sie noch besser zu machen. Was mich am meisten freut, sind die grossen Fortschritte, die man vor allem bei den kleineren Jungs beobachten kann.

Von den kleinsten F-Junioren bis zu den A-Junioren hast du schon alles gesehen und trainiert. Welche Herausforderungen bringt das Trainerdasein in den verschiedenen Altersklassen mit sich?

Bei den Kleinsten geht es vor allem um die einfachen Dinge: das Passspiel und den Torschuss. Das Schuhbinden gehört auch zu den Trainertätigkeiten. Bei den Älteren können wir bereits viele taktische Sachen anschauen, wie beispielsweise die Spielauslösung oder das Pressing. Egal, auf welcher Stufe wir das Fussballspielen aber üben, eines soll bei allen

Altersklassen dasselbe sein: Spass am Fussballspielen.

Die letzten Jahre hast du neben Juniorenmannschaften auch das Team aus der 5. Liga trainiert. Wo siehst du aus der Trainersicht eventuell Parallelen, aber auch markante Unterschiede zwischen Junioren- und Aktivfussball?

Meiner Meinung nach kann die 5. Liga nicht pauschal mit Aktivfussball verglichen werden. Da wir relativ viele Spieler im Kader hatten, welche nicht die Juniorenabteilung durchlaufen hatten, mussten wir bei einem Dutzend erwachsenen Männern die Basics lernen. Es ist um einiges schwieriger, einem 25-Jährigen das Fussball-ABC beizubringen, als einem 7-Jährigen F-Junior.

Wo siehst du dich in der Zukunft? Weiterhin im Juniorenfussball oder könntest du dir auch vorstellen, wieder in den Aktivfussball zurückzukehren?

Nach dem kurzen Abstecher in den Aktivfussball bin ich sehr schnell wieder in den Ju-



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann,
germann.fabian@gmail.com, M 078 808 93 44.
TV Teufen: Bruno Höhener,
info@tvteufen.ch

«Es ist um einiges schwieriger, einem 25-Jährigen das Fussball-ABC beizubringen, als einem 7-Jährigen F-Junior»

niorenfussball zurückgekehrt. Das bleibt die nächsten Jahre sicher auch so (lacht).

Gibt es einen besonderen Moment in deiner Trainerkarriere, der dir bis heute in Erinnerung geblieben ist?

Es gab sehr viele tolle Erinnerungen. Ein Spiel im Herbst 2021 gegen das Team Surselva war eines der verrücktesten, bei denen ich an der Linie stand. Nach sieben Minuten lagen wir 3:0 in Führung. Nach 60 Minuten stand es 4:7 und zum Schluss konnten wir mit dem Schlusspfiff zum 7:7 ausgleichen. Die Aufstiege mit den Ca- sowie den Da-Junioren waren natürlich auch Highlights. *pd*

www.fcteufen.ch



Dennis Eigenmann trainiert die Kleinsten beim FC Teufen. Foto: zVg

Die Landschaft der Zukunft – ein Gemeinschaftswerk



Die Schönheit der Appenzeller Landschaft zu bewahren ist der Wunsch jedes Appenzellers und jeder Appenzellerin. Schöne, abwechslungsreiche Landschaften bieten auch Lebensraum für unsere einheimische Tier- und Pflanzenwelt. Dieser soll in Zukunft noch mehr Beachtung geschenkt werden. Die Landschaft soll ein Gemeinschaftswerk mit breiter Beteiligung und einem grossen Nutzen für alle werden. Das kann auch ohne neue Gesetze und ohne Verlust für die Bauern funktionieren. Foto: Silvia Droz

Das Thema «Biodiversität» kommt nicht zur Ruhe. Dabei hat niemand etwas gegen das Wohlergehen unserer einheimischen Tier- und Pflanzenarten.

Niemand wird ablehnen, dass viele der selten gewordenen Arten von Insekten, Vögeln, Amphibien und Reptilien wieder bessere Lebensbedingungen erhalten sollen. Bestimmt wären auch viele von uns bereit, sich dafür einzusetzen, dass unsere Appenzeller Landschaft einen Teil des Charmes aus vergangenen Zeiten zurückbekommt: Die artenreichen Wiesen, die Obstbäume, da und dort ein blühendes Moor, ein Wiesenbächlein und ein Tümpel. Die Diskussion zu diesem Thema, die Art und Weise, wie diese bis anhin geführt wurde, und auch die eingeführten gesetzlichen Vorschriften und Verbote haben bisher wenig zu einer Lösung beigetragen. «Pro» und «Contra» stehen einander eher in einer Art Grabenkampf gegenüber. Die einen – frustriert über die Meldungen zum andauernden Artenschwund – rufen nach mehr Verboten und Vorschriften und fordern mehr Einsicht. Die anderen fürchten um ihre Freiheit, ihre Selbstbestimmung und wehren sich erfolgreich gegen neue Vorschriften und Kontrollen. Eine Pattsituation – und Zeit für einen Paradigmenwechsel! Im Siedlungsgebiet ist der freiwillige Trend hin zu mehr «Natur im Garten» bereits zu beobachten. Auch in der

Landwirtschaft sollten die Bauern und Bäuerinnen in Zukunft selber bestimmen dürfen, mit welchen Massnahmen sie die Rückkehr selten gewordener Tier- und Pflanzenarten oder zur Bereicherung der Landschaft ergreifen möchten. Freiwilligkeit heisst das neue Motto. Da und dort einen verbindenden Grasstreifen stehen lassen, ein paar neue Obstbäume oder Gebüsche pflanzen, einen Asthaufen, einen Teich oder einen Nassstandort anlegen. Das hat eine grosse Wirkung. Wichtiger als die Grösse der Flächen ist deren gleichmässige Verteilung in der Landschaft und deren Verbindungen untereinander. Hier hat ein ermutigender Aufruf an die Bauern bestimmt seinen Platz.

Gemäss www.agriexpert.ch ist schweizweit knapp die Hälfte des Landwirtschaftslandes nicht im Eigentum der landwirtschaftlichen Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen. Die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen ist mit Pachtverträgen oder Leihverträgen geregelt. Solche Verträge lassen spezielle Vereinbarungen zu. Hier stehen die Verpachtenden in der Verantwortung, ihren Einfluss für eine intakte Landschaft geltend zu machen. Sie haben es in der Hand, bei der Vergabe und bei der Formulierung ihres Pachts- oder Leihvertrages Einfluss darauf zu nehmen, was auf ihrem Land passiert. Pächtern und Pächterinnen entstehen aus solchen Vereinbarungen

kaum Nachteile. Der Kanton besitzt ein funktionierendes Instrumentarium für die finanzielle Abgeltung von Ertragseinbussen oder Mehraufwand. Die zuständigen Amtsstellen sind hilfsbereit und effizient.

Neue Trends in der Ernährung, Lebenshaltungskosten und gesetzliche Vorgaben deuten darauf hin, dass unsere Landwirtschaft in Zukunft teilweise wieder extensiver und der Nutztierbestand der Schweiz geringer sein wird als heute. Wer auf diese Zukunft vorbereitet sein möchte, nutzt schon heute das Wissen, Beziehungen und vorhandene Förderinstrumente, um vom nahen Wandel nicht überrascht zu werden.

Aktion für Biodiversität: Lucia Andermatt, Andreas Kuster, Mägi Bischof, Silvia Droz, Alexander Assmus

Ausblick: Biodiversität im April

Zu Besuch auf einem Teufner Bauernhof. Der Betriebsleiter gibt Auskunft zum Stand der Dinge, Wünschen und Rahmenbedingungen im Spannungsfeld zwischen Oekologie und Produktionsauftrag. Eventuell gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde und der kantonalen Behörde sowie Vertretern aus Naturschutzorganisationen diskutieren wir über die Herausforderungen an die Landwirtschaft und über mögliche Lösungsansätze.

Immer mehr Autos

Die Verkehrssituation an der Teufenerstrasse bleibt in aller Munde: Nach dem «Nein» zum Autobahnausbau vom 24. November wurden zuletzt wieder

Fünf sind es. So viele Ausserrhoder Gemeinden verzeichnen seit 2018 bis Ende des letzten Jahres eine Abnahme bei der Anzahl registrierter Personenfahrzeuge. Es sind Gais, Speicher, Grub, Rehetobel und Reute – etwas anders sieht es im Vergleich zu 2005 aus (siehe unten). In allen anderen Gemeinden stehen mehr Autos als sechs Jahre zuvor. Als die TP 2019 einen Bericht zur Anzahl Personenwagen in Ausserrhoden publizierte, waren die Autobestände durchs Band angewachsen. Eine Kehrtwende ist aber auch heute noch nicht absehbar. Denn unter dem Strich sind es noch immer 534 Autos mehr, die seit 2018 in Ausserrhoden eingelöst sind.

Was machen knapp 20 Jahre aus?

Einen weiteren spannenden Vergleich liefern die Zahlen der Jahre 2005 und 2024 (siehe zweite Tabelle). Während dieser neunzehn Jahre nahm die Anzahl Personenfahrzeuge in allen Gemeinden zu. In dieser Statistik, die das Bundesamt für Statistik führt, sind alle Antriebsarten enthalten.

Teufen verzeichnet ein Plus von 826 Fahrzeugen. Die Webseite der Gemeinde liefert dazu auch gleich Angaben zur Grösse der Bevölkerung. Im Jahr 2005 zählte Teufen 5643 Einwohner, 2024 waren es 6538.

«Fünf Ausserrhoder Gemeinden verzeichnen seit 2018 bis Ende des letzten Jahres eine Abnahme bei der Anzahl registrierter Personenfahrzeuge. Es sind Gais, Speicher, Grub, Rehetobel und Reute.»

Debatten um eine mögliche Pfortneranlage losgetreten. Ob Lichtsignal oder nicht: Autos fahren weiterhin hoch und runter. Und Autos werden auch weiter-

hin gekauft und eingelöst. Die TP hat sich die Statistik angeschaut und festgestellt: Fast überall im Kanton werden immer mehr PKWs eingelöst.

Gemeinde	Personenwagen							Zu-/Abnahme
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	
Teufen	3761	3799	3877	3900	3854	3892	3871	+ 110
Herisau	8590	8512	8549	8642	8678	8605	8632	+ 42
Hundwil	412	418	424	427	415	414	430	+ 18
Schönengrund	692	694	704	734	735	739	742	+ 50
Schwellbrunn	855	865	876	847	861	857	860	+ 5
Stein	820	802	815	822	837	838	836	+ 16
Urnäsch	1394	1378	1389	1394	1411	1426	1428	+ 34
Waldstatt	1042	1035	1007	1035	1057	1052	1075	+ 33
Bühler	1109	1107	1123	1109	1119	1135	1158	+ 49
Gais	1712	1701	1723	1720	1709	1701	1708	- 4
Speicher	2454	2447	2415	2459	2405	2382	2370	- 84
Trogen	878	871	921	928	937	925	942	+ 64
Grub	604	600	591	588	580	569	559	- 45
Heiden	2338	2345	2337	2352	2340	2320	2359	+ 21
Lutzenberg	842	858	861	907	891	917	920	+ 78
Rehetobel	971	963	942	951	940	943	935	- 36
Reute	456	461	458	445	436	434	453	- 3
Wald	547	564	562	582	588	599	611	+ 64
Walzenhausen	1366	1386	1390	1420	1399	1401	1425	+ 59
Wolfhalden	1166	1202	1197	1219	1199	1203	1229	+ 63
Total	32009	32008	32161	32481	32391	32352	32543	+ 534

Ober: In der letzten Spalte ist sichtbar, welche Veränderung es bei der Anzahl Personenwagen zwischen 2018 und 2024 gab. Unten: Die Tabelle zeigt die Veränderung zwischen 2005 und 2024. Grafik: BFS / eigene Darstellung

Gemeinde	Personenwagen		Zunahme
	2005	2024	
Teufen	3045	3871	826
Herisau	7662	8632	970
Hundwil	347	430	83
Schönengrund	355	742	387
Schwellbrunn	654	860	206
Stein	660	836	176
Urnäsch	1231	1428	197
Waldstatt	829	1075	246
Bühler	919	1158	239
Gais	1333	1708	375
Speicher	2097	2370	273
Trogen	859	942	83
Grub	515	559	44
Heiden	2052	2359	307
Lutzenberg	605	920	315
Rehetobel	837	935	98
Reute	400	453	53
Wald	484	611	127
Walzenhausen	1213	1425	212
Wolfhalden	956	1229	273
Total	27053	32543	5490

Lesetipp

Einen Artikel zur Entwicklung des Verkehrs in Appenzell Ausserrhoden und Teufen finden Sie in der Mai-Ausgabe 2024. Hier geht es zu unserem Online-PDF-Archiv:



IPV **Prämienverbilligung in der Krankenversicherung für das Jahr 2025**

Anspruch

Anspruch auf Prämienverbilligung haben Personen mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Personen, welche gemeinsam besteuert werden, haben einen gemeinsamen Anspruch auf Prämienverbilligung. Massgebend sind die familiären Verhältnisse am 1. Januar 2025.

Berechnung

Massgebend für die Berechnung der Prämienverbilligung für das Jahr 2025 sind die Steuerfaktoren aus dem Jahr 2023. Der Regierungsrat legt eine Richtprämie sowie einen Selbstbehalt des anrechenbaren Einkommens fest. Die Höhe der Prämienverbilligung entspricht der Differenz zwischen Richtprämie und Selbstbehalt.

Im Gesetz über die Einführung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sind die Obergrenzen von massgebendem Einkommen (steuerbares Einkommen, korrigiert um bestimmte Faktoren) und steuerbarem Vermögen für einen Anspruch auf Prämienverbilligung festgehalten. Werden eine oder beide dieser Obergrenzen überschritten, so besteht kein Anspruch auf Prämienverbilligung.

Anmeldung

Mögliche Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen erhalten um den Jahreswechsel Ende 2024 automatisch ein Antragsformular zugestellt. Personen, welche kein Formular erhalten haben, können dieses bei der Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle) oder unter folgender Adresse im Internet beziehen: www.sovar.ch.

Die Antragsformulare müssen bis spätestens **31. März 2025** bei uns eingereicht werden. Anträge, die nicht fristgerecht eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden, und ein allfälliger Anspruch auf Prämienverbilligung erlischt.

Auszahlung

Allfällige Prämienverbilligungen werden direkt den zuständigen Krankenversicherern überwiesen. Diese nehmen eine Verrechnung mit dem Prämienkonto vor.

Weitere Informationen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Ihre Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle), oder Sie finden zusätzliche Informationen auf der Website www.sovar.ch.

Teufener Strasse 88 (Bushaltestelle Ruhberg)
9000 St. Gallen

Auf Voranmeldung

koysmassage.ch

079 566 84 83

koy@koysmassage.ch

Parkplatz vorhanden



Ich freue mich auf Ihren Besuch

maxgiger

zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid · 9053 Teufen

T/F 071 333 48 74 · M 079 730 36 12

www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch

Renault 5
E-Tech 100% Electric



RENAULT

hirn
AUTOMOBILE



Hirn Appenzell AG

9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch



Vintage Sour Beer
MIT HIMBEEREN

APPENZELER BIER

Mehr Luft für den Strom

Am 18. Oktober 2023 feierte der Kanton Aargau die langsehnte Eröffnung der Deponie Gmünden. Die rund 330'000 Kubikmeter Materialkapazität der neuen Deponie werden dringend gebraucht. Seither kippen hier fast täglich LKWs ihr Aushubmaterial. Es gibt aber noch eine Herausforderung: Die Stromleitungen von SAK und Axpo, die mitten über die 44'000 Quadratmeter grosse Deponie führen.

«Dafür mussten wir auch eine spezielle Bewilligung beantragen», sagt SAK-Projektleiterin Selina Nef und deutet auf die zwei SAK-Mitarbeitenden. Diese heben gerade vom Boden ab. Und stehen dabei auf dem unteren Ausleger des neuen Strommastes. «Sie sind gut gesichert und über ihr 'Gstättli' direkt mit dem Kranseil verbunden. Aber so einen Job machen sie natürlich auch nicht alle Tage. Besonders nicht in dieser Höhe.»

Die beiden Monteure der SAK werden nämlich vom Pneukran auf über 40 Meter Höhe befördert – unter sich nur der rund 50 Zentimeter breite Ausleger. Es ist der erste von zwei, die an diesem Dienstag am neuen Strommast montiert werden. Er ist 40 Meter hoch – 15 Meter höher als der bisherige. Diese Aufstockung ist nötig, weil hier im Oktober 2023 die Deponie Gmünden eröffnet wurde. Während der nächsten 14 Jahre werden auf diesem Gebiet rund 330'000 Kubikmeter Aushub verbaut. Hauptsächlich sauberes Material der Kategorie A. Eine Folge davon: Die sanfte Geländemulde wird nach und nach aufgefüllt. Das ist ein Problem für die Stromleitungen der SAK und Axpo mit 20 Kilovolt bzw. 110 Kilovolt Spannung. «Ein Sicherheitsabstand von 8.6 Metern vom tiefsten Punkt der Stromleitung vom Boden ist Pflicht. Nach dem Auffüllen der Deponie könnten wir das nicht mehr sicherstellen.»

Der neue Betonmast aus dem Betonwerk in Lenzburg soll dieses Problem beheben. Das 22 Tonnen schwere «Rohr» wurde am Montag via Sondertransport nach Gmünden gefahren – an der Strafanstalt vorbei. «Das ging eigentlich ganz gut. Nur beim Abzweiger vor dem Schwanen wurde es etwas eng.» Heute Vormittag war der Mast dann mithilfe des Pneukrans aufgerichtet worden. Nächster Schritt: Das Schiften mit grossen Holzkeilen und

einigen beherzten Hammerschlägen. Steht er schliesslich im Senkel, kann der Mast einbetoniert und so fest mit dem vorgefertigten Fundament verbunden werden. Auch fast 40 Meter weiter oben wird betoniert. Oder wenigstens «gemörtelt». Der Ausleger wird nämlich mit einem schnellbindenden Spezialmörtel an den Mast «geklebt». Dafür bringen die beiden Mitarbeiter der SAK in luftiger Höhe eine vorgefertigte Schalung an, bevor der Ausleger dann schliesslich auf seine Zielhöhe heruntergelassen und «eingemörtelt» wird.

Mit der Aufrichtung des neuen Strommastes ist erst die Hälfte der Arbeit getan. Bald wird auch der Strommast im oberen Teil der Deponie durch einen höheren ersetzt. «Der hat auch 40 Meter und wird voraussichtlich am Freitag geliefert», erklärt Selina Nef. Die letzten Arbeitsschritte sind dann das Umhängen der Leiterseile und das Abbrechen der alten Masten. Dann kann auch der Strom nach Teufen und Gais wieder fliessen. Zu Unterbrüchen wird es aber so oder so nicht kommen. «Die Arbeiten waren ja geplant und der Strom entsprechend umgeleitet. Das Netz verfügt dafür über genügend Kapazitäten.»

Die Erhöhung der Masten ist für den Kanton – er trägt nebst SAK und Axpo einen Drittel der Kosten – eine Erleichterung. Denn die tiefliegenden Leitungen waren eine Herausforderung für den Deponiebetrieb. «Beim Einsatz eines grossen Baggers musste ständig darauf geachtet werden, dass dessen Arm nicht zu nah an die Leitungen kommt. In Zukunft haben die Betreiber hier deutlich mehr Luft», sagt Daniel Berner vom kantonalen Tiefbauamt. Generell sei der Deponie-Betrieb aber gut angelaufen. «Es kommt in etwa so viel Material an, wie wir erwartet hatten.» *tiz*



Oben angekommen montieren die zwei SAK-Mitarbeiter zuerst die Schalung. Fotos: tiz



Dass die Ladung später ruhig und waagrecht in der Luft hängt, hat höchste Priorität.

Lagerblog der Schule Teufen aus Grüşch Danusa

Corinne Koller

Vom 27. bis am 31. Januar fand heuer die Ski-Woche der Schule Teufen in

Grüşch Danusa statt. An vier Tagen fuhren die 103 Lernenden von Teufen aus mit dem Car ins Skigebiet. Dort erwartete die Ski- und Snowboardfahrenden

eine ganze Menge Schnee, herausfordernde Übungen und ein Skirennen.

Ganzer Blog und viele Fotos unter tposcht.ch

Tag 1



Am Montag begann die mit Spannung erwartete Ski-Woche der Schule Teufen in Grüşch Danusa. Kurz nach 8 Uhr setzten sich die zwei Cars der Firma Ramsauer aus Herisau in Bewegung, um die 103 Lernenden zu ihrem Abenteuer in den Bergen zu bringen. Die Vorfreude war gross, und die Stimmung im Bus war bereits zu Beginn der Reise hervorragend.

Tag 2



Gut gelaunt starteten wir in Tag 2 der Teufner Ski-Woche. Am heutigen Tag wurden wir mit starkem Schneefall konfrontiert, was für alle eine Herausforderung war. Der Schnee fiel unaufhörlich, was die Sicht erschwerte und alle fahrerischen Künste erforderte. Für einige Kinder war es besonders schwierig, sich den winterlichen Bedingungen anzupassen.

Tag 3



Nach einem wohlverdienten Ruhetag ging es heute mit der Schule Teufen wieder frisch und mit vollem Elan auf die Pisten von Grüşch-Danusa. Am Morgen war das Wetter noch etwas bewölkt, die Sonne liess sich aber immer wieder blicken. Nachmittags wurden wir dann mit bestem Skiwetter belohnt! Strahlend blauer Himmel und Sonnenschein!

Tag 4



Am vierten und letzten Tag unserer Ski-Woche in Grüşch erwartete uns erneut leichter Schneefall und bewölckter Himmel, der jedoch die Sicht nicht gross beeinträchtigte. Die Bedingungen waren gut für die letzten Übungen vor dem mit Spannung erwarteten Skirennen. Die Atmosphäre war von freudiger Aufregung geprägt, und alle waren bereit, ihr Bestes zu geben.

«Der radikale Ansatz war genau richtig»

Am 24. Januar kam hoher Besuch in den Stadtsaal Kloten: der argentinische Präsident Javier Milei. Auf Einladung des Liberalen Instituts. Es verlieh ihm den Röpke-Preis, benannt nach dem liberalen Sozialphilosophen Wilhelm Röpke (1899-1966). An jenem Freitag sind viele Milei-Fans da, aber auch Prominenz aus Politik und Wirtschaft. Ständeratspräsident Andrea Caroni wird mit dem argentinischen Staatsoberhaupt nach der Rede sogar ein umstrittenes Selfie schiessen. In den vorderen Reihen sitzt auch ein Teufner: Konrad Hummler. Er lauscht jedem Wort von Javier Milei. Wieso dieses Interesse? Und was können wir von den Geschehnissen in Argentinien lernen? Die TP hat den Ökonomen, Unternehmer und Ex-Bankier zum Gespräch getroffen.

Herr Hummler, zuerst will ich natürlich wissen: Gab es auch ein Selfie?

Nein. Ich sehe auf Selfies schrecklich aus. Ich beherrsche wohl die nötige Technik nicht.

Auch kein Gespräch?

Auch nicht. Ich habe ihm aber sehr genau zugehört. Vor allem, wenn er von seinem Manuskript abgewichen ist – das waren sowieso die spannenden Momente. Es war eine be-



Der 71-jährige Teufner Ökonom Konrad Hummler war bei der Rede des argentinischen Staatschefs Javier Milei am 24. Januar in Kloten dabei. Foto: tiz

sondere Chance zu einer 1:1-Begegnung mit einer historischen Person.

Aber Sie verfolgen Javier Milei schon länger.

Während einer Tagung in Bretton Woods im Herbst 2023 wurden wir von Vertretern einer lateinamerikanischen Universität über die spannende Ausgangslage der Präsidentschaftswahl in Argentinien informiert – und über das Wahlprogramm von Javier Milei. Seither bin ich sehr an den Geschehnissen dort interessiert.

Gewählt wurde er Ende November 2023. Nun ist er seit mehr als einem Jahr im Amt.

Schon die Wahl war aussergewöhnlich. Es ist sehr selten, dass jemand mit so einem radikal-liberalen Programm gewählt wird – ohne sich dabei irgendwelche Wahlgeschenke zu «verkaufen». Ich habe ehrlich gesagt schon fast erwartet, dass er sich ziemlich rasch korrumpieren lässt.

Warum? Weil das alle tun?

Genau. Umso faszinierender war es zu beobachten, dass das bei ihm einfach nicht passiert. Er blieb seiner Linie bis jetzt konsequent treu. Man muss aber auch sagen: Die Ausgangslage dafür war in Argentinien ideal.

Das müssen Sie erläutern. Das Land war ja wirtschaftlich am Boden. Inflation von 200 Prozent, Armutsquote von über 45 Prozent.

Das ist es ja eben: Die Situation war so schlimm, dass der radikale Ansatz von Milei genau die richtige Wahl war. Die Kettensäge. Ich frage mich übrigens häufig, wer ihm während des Wahlkampfs diese Idee gesteckt hatte – brilliant. tiz

Sie wollen weiterlesen? Das ganze Gespräch finden Sie auf tposcht.ch oder unter folgendem QR-Code.



HV des Kirchenchors Teufen-Bühler-Stein

Wussten Sie, dass 2025 die Stimme das Instrument des Jahres ist? 2008 wurde vom Landesmusikrat Schleswig-Holstein die Initiative «Instrument des Jahres» ins Leben gerufen. Mittlerweile wird sie von vielen Bundesländern unterstützt. Die Stimme ist ein besonderes Instrument. Wir alle tragen dieses Instrument in uns und nutzen es täglich.

Am 12. Februar 25 trafen sich die Mitglieder und Projektsängerinnen des Kirchenchores Teufen-Bühler-Stein im Restaurant Sasso, Casa Solaris in Stein zur jährlichen Hauptversammlung. Die Präsidentin Brigitta Rudolf konnte nach einem feinen Essen eine muntere Schar zur Versammlung begrüßen. Ihren Jahresbericht, in einer wunderschönen Power-Point-Präsentation dargestellt, eröffnete

sie mit interessanten Informationen zum Jahr der Stimme. Die menschliche Stimme und mit ihr die Sprache ist der Grundstein aller menschlicher Kultur. Man kann gar nicht oft genug kundtun, wie heilsam das Singen für Körper und Seele ist.

Im vergangenen Jahr konnte der Chor in sieben Gottesdiensten in Teufen, Bühler und Stein mitwirken. Wie immer wurden die dargebrachten Lieder von Musikerinnen und Musikern mit ihren Instrumenten wie Trompete, Klarinette, Oboe oder Geige begleitet.

Auch die geselligen Abende liess die Präsidentin Revue ziehen. Insbesondere der Rückblick auf den Ausflug zum und auf dem Hallwilersee, liess viele gute Erinnerungen aufkommen. Leider musste Brigitta Rudolf den Rücktritt von Dirigentin Maria Barbara

Barandun Scherrer bekannt geben. Sie wird in den beiden Adventsgottesdiensten in Bühler und Teufen den Chor zum letzten Mal dirigieren. Auch wenn der Kirchenchor klein ist, möchten alle weiter singen. Der Vorstand wird eine Nachfolge suchen und andere Formen prüfen. pd

Die nächsten Gottesdienste mit dem Kirchenchor:

- 19. April, Osternacht
- 22. Juni, Kirchenfest Teufen
- 27. September, Kirchenfest Bühler
- 6. Dezember, Bühler
- 7. Dezember, Teufe



**Wir gestalten und pflegen
ihr Wohnzimmer im Freien.**

Austrasse 20, 9055 Bühler
078 639 35 13 | gartenbau@grafgaerten.ch

Photovoltaik (PV)-Anlage mit Batteriespeicher

(10 kW PV bzw. 50m² Solarfläche und 10 kWh Speicherkapazität)

**Richtpreis Fr. 19 900.–
inkl. MwSt.***

(*Fr. 27 900.– minus Förderbeiträge,
gültig im Kanton AR)

schaer-energie.ch aus Trogen
Telefon: 071 340 00 18



**Schlüsseldienst
Schlüsselanlagen
Elektr. Zutrittssysteme
Brief-/ Paketkasten
Insektengitter
Rasenroboter**



Gut beraten - individuell gelöst



Hugener Tools
Lochmühlestrasse 5 | 9056 Gais
071 793 31 70 | info@hugenertools.ch

lutz

Was wir sonst noch
alles zu bieten haben,
finden Sie unter
druckereilutz.ch

Druckerei Lutz AG T 071 344 13 78
Hauptstrasse 18 www.druckereilutz.ch
9042 Speicher AR info@druckereilutz.ch

**WER MIT UNS DRUCKT,
SCHONT DIE UMWELT.**



ABHOLMARKT | HAUSLIEFERDIENST | FESTSERVICE

Schönengrundstrasse 10 | 9104 Waldstatt

Telefon 071 351 64 33 | info@getraenke-wyss.ch | www.getraenke-wyss.ch

fenster dörig



Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch



**«Dank dem Rotkreuz-Fahrdienst
bleibe ich mobil und
komme sicher ans Ziel.»**

Mehr erfahren
srk-appenzell.ch/fahrdienst
071 352 11 50

Begleitet unterwegs.
Brauchen auch Sie Unterstützung?

Wir sind für Sie da.

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonverband beider Appenzell



Jetzt helfen: CH27 0900 0000 9000 1008 6

Kunst gegen Rassismus

«Die Aktionstage gegen Rassismus finden jedes Jahr rund um den 21. März in mehreren Schweizer Kantonen statt.» Das schreibt die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR auf ihrer Webseite. Auch die Kinder- und Jugendarbeit KJAT macht mit. Weil die Jugendarbeitenden sensibilisieren wollen. Aber auch, weil Rassismus im Jugendtreff immer wieder Thema ist.

«Unsere Haltung ist klar. Im Treff dulden wir keine Gewalt und Ausgrenzung jeglicher Art.» Das sagt Nadine Söldi, Leiterin der Kinder- und Jugendarbeit. Neben ihr sitzt Mads Hvii. Der KJAT-Praktikant hat die Hauptverantwortung für das Projekt. Bevor er zur KJAT stiess, arbeitete er im Kinderdorf Pestalozzi. «Dort war das Thema Rassismus natürlich ständig präsent», erzählt er. Für ihn und seine Kolleginnen stellt sich im Treff-Alltag vor allem eine Frage immer wieder: «Wie greifen wir das Thema wirkungsvoll auf?» Denn klar ist: Rassistische Äusserungen gibt es auch im Jugendtreff Teufen. «Manchmal geschieht es bewusst. Aber oft wissen die Jugendlichen auch gar nicht, welche Tragweite ein Witz oder ein YouTube-Video hat», sagt der



Mads Hvii leitet das Projekt. Foto: nek

Jugendarbeiter. Interventionen im Sinne von Gesprächen, die zur Reflexion anregen, gibt es dann vom Team immer. «Aber wir errei-

chen halt tendenziell auch immer eher jene, die bereits achtsam damit umgehen und die Grenzen kennen», so Nadine Söldi.

Mit dem Projekt zur Aktionswoche will Mads Hvii die Jugendlichen auf der kreativen Ebene ansprechen und zu einer Auseinandersetzung animieren. Während einiger Treffen können die teilnehmenden Jugendlichen einem Input zum Thema lauschen und dann eigene Kunstobjekte herstellen. Diese werden dann am 20. und 22. März bei einer Ausstellung im Jugendtreff gezeigt. Vorgaben gibt es keine. «Mir gefällt es, wenn ganz verschiedene 'Sprachen' zur Verfügung stehen, auch eine Performance ist denkbar», erklärt Mads Hvii. Jetzt hofft er erstmal auf viele Anmeldungen. «Je nach Anklang werden wir das Projekt etwas anders umsetzen.» Sein Wunsch: Möglichst viele Teilnehmende. Und möglichst viele neugierige Besuchende an den Ausstellungen. nek

Hinweis: Für mehr Informationen und Anmeldeformulare steht Mads Hvii zur Verfügung: mads.hvii@teufen.ar.ch / 079 129 84 59

Die Werke sind am 20. März von 17 bis 19 Uhr und am 22. März von 10 bis 12 Uhr zu sehen.

Frühlingsfest: Workshops für alle

Am 24. und 25. Mai findet das Frühlingsfest auf dem Zeughausplatz statt. Die Vereine sind informiert, die Talentschule Gestaltung arbeitet an einer neuen Beschilderung und das OK steckt mitten in der Planung. Derzeit treibt sie vor allem eine Neuerung um: Die neuen Workshops, bei denen das ganze Dorf Spass haben soll.

Bereits zum zweiten Mal findet das Frühlingsfest heuer in «neuer» Form statt. Nach der Evaluation des letztjährigen Events war für das Organisationskomitee klar: Das Fest war gelungen. Aber es gab nicht für alle Teile der Bevölkerung gleich viele und gleich attraktive Angebote. Die vielen Hüpfburgen sind vor allem für jüngere Kinder toll, ein spannendes Angebot für Jugendliche fehlte hingegen. Und auch ältere Besuchende suchten laut Nadine Söldi, die für das OK spricht, vergebens nach

«auf sie zugeschnittenen» Angeboten. Die Verantwortlichen steckten also nochmals die Köpfe zusammen und trafen folgende Entscheidungen: Hüpfburgen wird es weiterhin haben, aber etwas weniger. Die Marktfläche soll dafür nach Möglichkeit nochmals etwas grösser sein, damit sich dort eine Art «Street Food Markt» entwickelt.

Um das Angebot noch attraktiver zu gestalten, werden verschiedene Vereine Workshops anbieten. Während vordefinierten Zeitslots können Besuchende zum Beispiel an einem Jassturnier, Skatekurs, Strickwettbewerb, Graffitiworkshop oder einer Yoga-Stunde teilnehmen. Stattfinden werden die Kurse im und ums Zeughaus und auch in der Hechtremise.

Es steht allen Teufnern und Teufnerinnen frei, einen Workshop anzubieten. Auch Unternehmen sind



herzlich willkommen. Das OK hilft gerne weiter! Interessierte melden sich bei Nicolas Scherrer, nicolas.scherrer@teufen.ar.ch, 071 335 00 54 oder Nadine Söldi, nadine.soeldi@teufen.ar.ch, 079 334 98 00

Kino und BiblioWeekend

Im März wird die Bibliothek zum Kino. Und das BiblioWeekend findet statt:

Am Dienstag, 4. März 2025, wird der Film «Hölde» gezeigt. Die Geschichte beleuchtet den Bau und den Betrieb der höchstgelegenen Wetterstation Europas auf dem Säntis im Jahr 1882. Besonders im Fokus steht das Schicksal der Säntisträger.

Am Samstag, 29. März im Rahmen des BiblioWeekends wird der Kinderfilm «Die Schule der magischen Tiere 3» gezeigt. Am Freitag, 28. März von 14 bis 18 Uhr und am Samstag, 29. März von 9 bis 12 Uhr gibt es zudem vom Biblio-Team offerierte literarische und kulinarische Köstlichkeiten, ein Escape Game und eine Fotorallye.

Der Eintritt ist frei.

→ **Kino:** Bibliothek, Dienstag, 4. März, 19 Uhr / Samstag, 29. März, 15 Uhr / **BiblioWeekend:** Bibliothek, Freitag, 28. März, 14 bis 18 Uhr / Samstag, 29. März, 9 bis 12 Uhr



Ins Hotel «All Inclusive» mit dem Jodlerclub Teufen



Mitte März 2025 ist es wieder soweit. Der Jodlerclub Teufen lädt zu den beliebten Unterhaltungen ein. Erstmals wird die Platzreservation online durchgeführt – via www.jodlerclub-teufen.ch.

Im ersten Teil wird der Jodlerclub einige Zäuerli und Jodellieder zum Besten geben. Nach der grossen Pause, wo sich die Besucher aus der Küche verwöhnen lassen können, wird das Sing-Theater «Hotel All Inclusive» aufgeführt. Mit Leo Koller konnte wiederum ein begnadeter Geschichtenerfinder und Regisseur engagiert werden. Im neuen Hotel in Teufen passieren spannende Geschichten – lassen Sie sich überraschen. Spass und toller Gesang ist garantiert.

Der Jodlerclub-Teufen freut sich auf drei Anlässe mit vollem Saal. An den Samstagen jeweils mit Tanzmusik, am Sonntagnachmittag mit der bekannt reichhaltigen Tombola.

→ Lindensaal, Sa. 15. März, 19.45 Uhr / So. 16. März, 13.30 Uhr / Sa. 22. März, 19.45 Uhr

Lara Stoll ist Lara Stoll – Anlass der Lesegesellschaft

«Volume 5»: Die Rückkehr! Lara Stoll mit ihrem 5. Soloprogramm in Teufen.

Sie ist zurück! Die spoken Word Virtuosin und Preisträgerin des Salzburger Stiers vereint in ihrem fünften Soloprogramm Comedy und Poesie, wie man es von keiner anderen kennt. Tiefsinnig, absurd und ungestüm arbeitet sie sich an der Schweiz – und wie man sich in ihr zu bewegen hat – ab. Wie werden wir älter? Wie schlägt sich Lara Stoll im Strassenverkehr? Und was haben Salatbuffets mit all dem zu tun? Upgejazzt wird ausserdem mit Hupen, Posaune und Saxofon. Das Publikum darf sich auf einen kunterbunten Abend gefasst machen.



Eintritt: Fr. 20.- Mitglieder / Fr. 30.- Nichtmitglieder / Studierende und Jugendliche gratis

→ Lindensaal, Freitag, 28. März, 19.30 Uhr

März 2025

1.	Lindensaal, 17 Uhr	D'Musigschuel musiziert!
4.	Bibliothek, 19 Uhr	Kinofilm «Hölde»
7.	Zeughaus, 20 Uhr	Maskenball
7.	Baradies, 20.15 Uhr	Christine Lauterburg
8.	Dorf und Zeughaus, 14.14 Uhr	Fasnachtsumzug & Kinderfasnacht
8.	Hechtremise, ab 20.30 Uhr	Oldieball
15.	Lindensaal, 19.45 Uhr	Jodlerclub Teufen, Unterhaltung
16.	Lindensaal, 13.30 Uhr	Jodlerclub Teufen, Unterhaltung
20.	Lindensaal, 10.15 Uhr	EIKi-Konzert, msam
21.	Lindensaal, 19 Uhr	Pianorama, msam
21.	Baradies, 20.15 Uhr	Trio Anderscht
22.	Lindensaal, 19.45 Uhr	Jodlerclub Teufen, Unterhaltung
23.	Ref. Kirche, 17 Uhr	Harmoniemusik mit Tüüfner Chor
27.	Aula Sek Landhaus, 19 Uhr	Theater
28.	Lindensaal, 19.30 Uhr	Lara Stoll ist Lara Stoll
29.	Bibliothek, 15 Uhr	«Schule der magischen Tiere 3»

28./29.	Hechtremise, Freitag: 10 bis 18 Uhr Samstag: 10 bis 17 Uhr	Osterausstellung
---------	---	-------------------------

28./29.	Bibliothek, Freitag: 14 bis 18 Uhr Samstag: 9 bis 12 Uhr	Biblio-Weekend
---------	---	-----------------------

Ausstellungen

20. März	Jugendtreff, 17 bis 19 Uhr
Aktion gegen Rassismus Kunstaussstellung	

22. März	Jugendtreff, 10 bis 12 Uhr
Aktion gegen Rassismus Kunstaussstellung	

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im März				
Bibliothek	Buchstart Bibliothek	Mi	25.	9 und 10 Uhr
Ludothek	Samstagöffnung	Sa	samstags	10 - 12 Uhr
KJAT	Jugendtreff Schulkinder 1.-6 Klasse (ausg. Ferien)	Mi	mittwochs	13.30 - 16 Uhr
	Jugendtreff ab 5. Klasse (ausg. Ferien)	Mi	mittwochs	16 - 18.30 Uhr
	Jugendtreff Schulkinder 5. / 6. Klasse (ausg. Ferien)	Fr	freitags	17 - 20 Uhr
	Jugendtreff Oberstufe (ausg. Ferien)	Fr	freitags	17 - 22 Uhr
FG	Chrabbeltreff KGH Hörli	Do	27.	15 Uhr
	Senioren Spielnachmittag Pfarreizentrum Stofel	Do	6./20.	14 Uhr
	Kinderkleider- und Spielzeugbörse kath. Pfarreizentr.	Mi	26.	13.30-16 Uhr
	HV kath. Pfarreizentr.	Do	13.	19 Uhr
Landfrauen	Kurs: Verrückte Kühe Treffpunkt: Zeughausplatz	Di	11.	19 Uhr
	Kantonaltagung in Bühler Zeughausplatz	Mi	19.	12.30 Uhr
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus	Mi	5.	17 Uhr
EV Niederteufen	HV Schaukäserei Stein	Mi	19.	18 Uhr
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer Rest. Trüübli	Fr	7.	ab 17 Uhr
	HV Waldegg	Mi	12.	19.30 Uhr
Gemeinde	Altmetall-Sammlung Anmeldung 071 333 35 31	Mi	5.	ab 7 Uhr
Kirche	anKlang-Gottesdienst ev. Kirche	So	23.	9.45 Uhr
	Ökumen. Gottesdienst am Suppentag ev. Kirche	So	16.	10 Uhr
	«sympaTisch» Thailänder Zmittag KGH	Do	13.	12 Uhr
	Ökumenischer Friedensgebet Dorfplatz	Mi	5.	18.30 Uhr
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	4.	14 Uhr
	Ökumenischer Kontaktzmittag Rest. Anker	Fr	28.	11.30 Uhr
Pro Juventute	Mütter- u. Väterberatung Haus u. Gremm, 079 686 22 43		4./13./18./27.	8-11 Uhr
Pro Senectute	Seniorenturnen Landhausturnhalle	Mi	mittwochs	9.15-10.15 Uhr
	Seniorenvolkstanz KGH Hörli	Mo	24.	14.15 Uhr
Seniorissimo	Jassfreunde Restaurant zur Linde wöchentlich	Di	dienstags	14 Uhr
	Stricken mit Pfiff Presto Lana Tutto Maglia, wöchentlich	Mi	mittwochs	14 Uhr
	Weitere Aktivitäten im März:			
	Morgekafi mit Gascht: Sylvia Hablützel, Foyer Sporthalle	Fr	7.	9 Uhr
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	4.	16 Uhr
	Italienisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	5./19.	14 – 15 Uhr
	Französisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	12./26.	14 – 15 Uhr
	Gemeinsam Singen HUG	Mo	17.	10 Uhr
Infos: Georges Schmidt 079 363 96 68	HV Lindensaal	Di	11.	18 Uhr
	Z Tüüfe gots los Teufen Bahnhof	Do	6.	8.45 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail events@tposcht.ch

Fasnacht: Maskenball, Kinderfasnacht und Oldieball



Auch dieses Jahr bieten die Fasnachtsanlässe am ersten Märzwochenende Gross und Klein die Gelegenheit, die «fünfte Jahreszeit» zu feiern. Hier gibt es eine kurze Übersicht.

Los geht es am Freitagabend mit dem Maskenball im Zeughaus, der unter dem Motto steht: «Auf Klassenfahrt – Schule wegen Umbau geschlossen» (*Mehr Infos auf S. 21*).

Am Samstag, den 8. März, startet um 14:14 Uhr der Fasnachtsumzug durchs Dorf mit anschliessender Kinderfasnacht im Zeughaus. Dort gibt es dann noch mehr Guggenmusik, Clowns, Spiel und Spass, Verpflegung und vieles mehr.

Den Abschluss des Fasnachtswochenendes macht der traditionelle Oldieball in der Hechtremise. Dort gibt es statt Guggenmusik vom DJ auf die Ohren. Motto: «Gad wie's passt» ...

→ **Maskenball:** Zeughaus, Freitag, 7. März, 20.00 Uhr / **Umzug und Kinderfasnacht:** Dorf & Zeughaus, Samstag, 8. März, 14.14. Uhr / **Oldieball:** Hechtremise, Samstag, 8. März, ab 20.30 Uhr

Osterausstellung in der Hechtremise

Zum 13. Mal verkaufen kreative Köpfe an der Osterausstellung selbstgemachte Kunstwerke aus Glas, Holz, Blech, Genähtes, Bemaltes und Blumiges.

Wenn Sie Freude an Handgemachtem haben, auf der Suche nach neuen Ideen sind und vielleicht noch ein Oster- oder Geburtstagsgeschenk benötigen, in der Hechtremise finden Sie bestimmt etwas Passendes. Die



Ausstellung soll auch ein Treffpunkt sein. Wie immer bieten wir in unserer gemütlichen Kaffeestube Kaffee und verlockende Kuchen an. Hier ist ein Ort, um sich zu stärken, zu wärmen und die herzliche Atmosphäre der Hechtremise zu geniessen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

→ Hechtremise, Freitag, 28. März 10 bis 18 Uhr / Samstag, 29. März 10 bis 17 Uhr

Wie gut kennen Sie Ihre Heimat?

Gewinnen Sie Gutscheine im Wert von 100 Franken

Waagrecht

- 1 Die einzige alte Strasse in Teufen (15)
- 2 Das gilt im Jodler-Hotel Mitte März (12)
- 4 Die Fasnacht hat schulfrei und ist drum auf... (12)
- 9 Hier wurde für und gegen den Pförtner gesammelt (7)
- 11 Wo das Übel entsteht, wächst auch das «...» (10)
- 14 Mit dem Velo an die Gemeinderatssitzung (13)
- 17 Ihr wurde 1996 in der TP gratuliert (14)
- 18 So heisst das Teufner Pfadiheim (4)
- 19 Das neue Bad Sonder Wohnheim (8)

Senkrecht

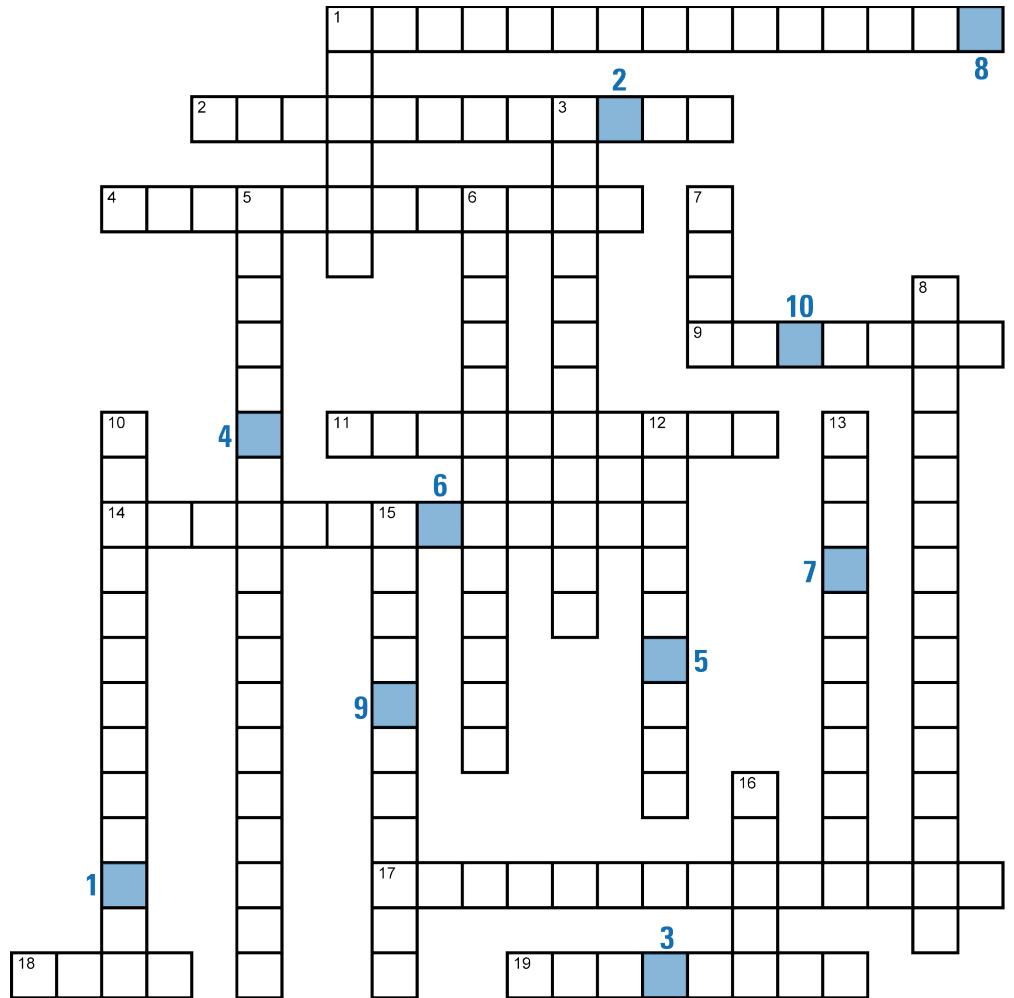
- 1 Ist auf der Suche nach einer neuen Leitung (6)
- 3 Braucht mehr Platz über dem Aushub (12)
- 5 Wurde 1996 an der Rütiholzstrasse installiert (18)
- 6 Die Taste «F5» steht für (13)
- 7 Ein zweiter oranger Riese kommt nach Teufen (4)
- 8 Wird heuer im Kanton(srat) noch zu reden geben (15)
- 10 Von einer Traditionsbeiz zu einer Erinnerung (13)
- 12 In der Nachbargemeinde abgelehnt, hier noch zur Diskussion (9)
- 13 Sollte man in der blauen Zone nicht vergessen (11)
- 15 In den Fussstapfen von Simon Ehammer (11)
- 16 Unter Bundesschutz und Nachbarin der Post (5)

Lösung des Dezember-Rätsels:

Hauptwort: Blitzschlag

Waagrecht: 2 Zythus, 4 Autobahn, 9 Rainerlsler, 12 Alpstein, 15 Lauralei, 16 BarbaraGigerHauser, 18 Innerrhoden, 19 Cabrio, 20 Tonio

Senkrecht: 1 Neujahrstat, 3 Venus, 5 ChatGPT, 6 Ebni, 7 Windraeder, 8 Gemeinderat, 10 Bauchaschte, 11 Maskenball, 13 Schraeglift, 14 Kirchenuhr, 17 Gemsli



Lösungswort (blaue Felder/Zahlen im Rätsel):

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Einsendeschluss ist der 15. März

Tüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen
 wettbewerb@tposcht.ch (Wohnadresse angeben)

Gewinner Dezember: **1. Preis** Fr. 100.- für Restaurant Ilge: Silvia Waldburger, Teufen / **2. Preis** Fr. 50.- für Hugener Tools Gais: Markus Signer, Niederteufen / **3. Preis** Geschenkkorb Dörrverein: Irmgard Rohr, Teufen



Damit nach der Klinik wieder alles wie vor dem Unfall ist.



Klinik für Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie, Sportmedizin, Physiotherapie und Rehabilitation

beritklinik.ch



swiss olympic Medical Center